Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 23. September 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 226

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.“).

Inland.

Kriegssekretär Alger.

Er verspricht, dem Publikum klaren Wein einschenken zu wollen.—Wie Madrid Cervera empfing.—Fräulein Schley kehrt aus Cuba zurück. — Gut honorirte Friedens-Kommissäre.

Chattanooga, Tenn 23. Sept. — Vor seiner Abreise aus dem Feldlagern von Chickamauga, dessen Militärhospitäler er in Begleitung des Generalarztes Sternberg und des Brigade-Generals Boynton inspizirt hatte, äußerte sich Kriegssekretär Alger wie folgt:

„Die Presse hat vielfach übertriebene Schilderungen über die Zustände in einigen Feldlagern veröffentlicht, und es sind gegen das Kriegsdepartement Anklagen erhoben worden, die geradezu unwahr sind. Ich werde mich redlich bemühen, den Thatsachen auf den Grund zu kommen und dann Alles an die Oeffentlichkeit gelangen lassen, denn ich habe dem Publikum absolut nichts vorzuenthalten. Das Schlimmste ist, daß das Volk nicht gewürdigt hat, welche Riesenaufgabe es war, so plötzlich ohne die nöthigen Ausrüstungsgegenstände eine Armee von 250,000 Freiwilligen auf die Beine zu bringen. Der spanische Krieg kam für uns wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel und fand jede Abtheilung des Kriegsdepartements unvorbereitet für die Aufgabe, eine so große Menge ungeübte Männer auszurüsten und für sie zu sorgen.

Eine Zeit lang war es mit Schwierigkeiten verknüpft, die nöthigen Vorräthe und Ausrüstungsgegenstände für die Truppen zubeschaffen, das war aber nicht anders zu erwarten. Das Departement hatte nur einen beschränkten Vorrath Zelte und anfangs so gut wie keine Wagen und Ambulanten. Es waren unzählige Einzelheiten zu besorgen und ein billig denkendes Publikum wird verstehen, unter wie großen Schwierigkeiten das Kriegsdepartement viele Wochen lang zu arbeiten hatte. So schnell wie möglich wurden Ausrüstungsgegenstände und Vorräthe nach den verschiedenen Lagern geschickt und wenn Mangel an Medikamenten und Lebensmitteln geherrscht hat, so ist es die Schuld der Offiziere, welche in den Lagern befehligten.

Es mag unter den Generälen und Obersten, welche in den Lagern befehligten, unfähige Offiziere gegeben haben, die dann aber zur Verantwortung gezogen werden.

Wenn es jetzt noch Offiziere im Kommando geben sollte, die unfähig sind oder es unterlassen, ihre Lager in den bestmöglichsten Zustand zu setzen und zu erhalten, so will ich sie durch Männer ersetzen, die fähig sind und darauf sehen werden, daß vollkommene sanitäre Zustände herbeigeführt werden.“

Cervera in Madrid.

Madrid, 23. Sept. Die Ankunft Admiral Cerveras war das eigentliche Ereigniß des gestrigen Tages. Man hatte befürchtet, daß das Volk irgendwelche feindlichen Kundgebungen veranstalten würde, doch blieb die Menge, die sich am Bahnhofe eingefunden hatte, völlig ruhig und bewahrte so eine Art von Sympathie-Stillschweigen. Der Marine-Minister und sein Stab entboten in voller Uniform dem heimkehrenden Admiral den offiziellen Willkomemn-Gruß auf heimathlichem Boden. Cervera und Kapt. Eulate trugen halbe Reiseanzüge und Schlapphüte, als ob sie möglichst wenig Aufmerksamkeit erregen wollten. Der Admiral bestieg sofort den Wagen des Marquis von Camillas und fuhr nach der in der Pueblo Nuevo gelegenen Wohnung des General Topekes, der ein Oheim von ihm ist. Späterhin hatte Cervera eine kurze Audienz bei der Königin-Regentin. Kapt. Eulate und sein Unglücksgefährte, Kapt. Moren, von „Cristobal Colon“, fuhren in einer einfachen Droschke nach der Behausung des Erstgenannten. Unterwegs bemerkte Eulate niedergeschlagen zu einem Freunde: „Welch' ein Unglück! Welch' ein Unglück! Ich werde Ihnen später einmal Alles erzählen.“

General Toral ist ebenfalls hier eingetroffen, und zwar gänzlich unerwartet. Er hat sich im „Hotel Santa Cruz“ einquartirt.

Fräulein Schley und der Krieg.

New York, 23. Sept. Frl. Jessie Schley, die Nichte des Seehelden von Santjago, welche bekanntlich als „Frieden-Apostelin“ die Königin-Regentin von Spanien und Premier Sagasta zum Niederlegen der Waffen bestimmen wollte, ist soeben aus Cuba zurückgekehrt. Ueber ihr Friedenswerk und den Krieg befragt, ließ sie sich wie folgt aus: In der Corpus Christi-Kapelle zu Paris überkam mich während innigen Gebets plötzlich der Gedanke, daß die amerikanischen Frauen auf Einstellung der Feindseligkeiten seitens der beiden kriegsführenden Nationen dringen sollten. Ich organisirte sofort die „Womens International League for Peace“ und in drei Wochen zählten wir bereits 3000 Mitglieder. Unsere ersten Versammlungen fanden in dem Hause des Schwagers von Cornelius Vanderbilt statt. Dann wurde ein Friedens-Kongreß gehalten und ich erhielt den Auftrag, mich nach Madrid zu begeben, um die Königin-Regentin und Senor Sagasta darauf aufmerksam zu machen, daß ferneres Blutvergießen völlig nutzlos sei. Man behandelte mich in Spanien recht freundlich, und da man wußte, daß ich den Krieg hasse, so fand ich zahlreiche Zuhörer für meine Argumente. Wissen Sie übrigens, wer die „Maine“ zerstört hat? Es waren keine Spanier, wohl aber einige unserer amerikanischen Jingos, die mit ihren cubanischen Gesinnungsgenossen eine Verschwörung anstifteten, um Spanien und die Ver. Staaten in den männermordenden Krieg zu stürzen. Wohl weiß ich, daß meine Worte vielfach einen Sturm der Entrüstung wachrufen werden, aber Wahrheit bleibt Wahrheit. In Havana habe ich General Blanco und auch ein Insurgentenlager besucht. General Fitzhugh Lee sollte unter keinen Umständen nach Cuba gesandt werden. Sein Kommen würde unbedingt zu allerlei Unruhen Anlaß geben, denn er ist in den besseren spanischen, wie cubanischen Kreisen gleich verhaßt. Den Krieg als solchen verdamme ich nicht; Vielleicht werden wir noch einmal für eine gute Sache kämpfen müssen. Einen schmachvolleren und unehrlicheren Krieg, als denjenigen mit Spanien, kennt die Weltgeschichte aber nicht.“

Gehälter der Friedens-Kommissäre.

Madrid, 23. Sept. Die Regierung hat beschlossen, den Spanien auf der Pariser Friedenskommission vertretenden Kommissären pro Mann und Kopf per Monat 8000 Francs und Ersatz der Auslagen, dem Präsidenten der Kommission, Senats-Präsidenten Montoro Rios, per Monat 12,000 Francs und Ersatz der Auslagen zu bewilligen.

Entsetzliches Grubenunglück.

Man spricht von 50 Todten.

Brownsville, Pa., 23. Sept. Schlagende Wetter haben heute in der nahe gelegenen Snoden Empire Grube entsetzliches Unheil angerichtet. Kurz vor 8 Uhr erfolgte nämlich plötzlich in der Grube eine heftige Gas-Explosion, die im Nu alle Stollen und Ausgänge in Brand setzte. 58 Bergleute waren zur Zeit in der Grube beschäftigt, und soweit sind nur vier von ihnen gerettet worden. Man befürchtet, daß alle Anderen einen schrecklichen Tod gefunden haben. Jacob Davis, J. Walker und zwei Ungarn, deren Namen nicht bekannt, sind die Geretteten. In der ganzen Umgegend herrscht die wildeste Aufregung. Von verschiedenen Seiten versucht man jetzt, in die Grube einzudringen.

Todt an's Tageslicht wurden soweit befördert: John Bennett, Henry Hager, John Hastings, John Cartwright, W. Pritchard, Solas Hastings und Robert Davis. Weiterhin die Schwerverletzten Samuel Baker und John Baker.

Interessante Schießversuche.

Washington, D. C., 23. Sept. Auf dem Schießplatz bei Indian Head sind höchst interessante Proben mit einer 11¾ Zoll dicken Panzerplatte, die nach dem Krupp'schen Verfahren von der Carnegie Company hergestellt worden ist, vorgenommen worden. Dieselben ergaben, daß die nach Krupp'schen Verfahren hergestellten Platten allen anderen überlegen sind und daß die 11¾zöllige Platte im Stande ist, einem 12zölligen Geschoß, das eine Einschlags-Geschwindigkeit von 1,925 Fuß Sekunden hat, zu widerstehen.

Als Emma Gill identifizirt.

Bridgeport, Conn., 23. Sept. Das Mordgeheimniß vom Yellow Mill Pond ist schon theilweise gelichtet. Die Frauenleiche ist bei dem Coroners-Inquest bestimmt als diejenige der Emma Gill von Southington identifizirt worden, und zwar von dem Vater und den drei Brüdern des unglücklichen Mädchens. Unter der Anklage, das scheußliche Verbrechen begangen zu haben, sitzen Walter C. Foster, Chas. Plumb und Henry Guilford hinter Schloß und Riegel.

Ehrung eines Amerikaners.

Washingtno, D. C., 23. Sept. Das Staats-Departement hat von dem Gesandten Conger in Peking die Meldung erhalten, daß Dr. Wm. A. P. Martin zum Präsidenten der kaiserlichen Universität von China ernannt worden ist. Dr. Martin ist amerikanischer Bürger, ging aber vor etwa 40 Jahren als Missionär nach China und gilt als einer der besten Kenner von Land und Leuten in dem Reiche der Mite.

Sandten die falsche Leiche.

Green Bay, Wis., 23. Sept. Die Familie des verstorbenen Gemeinen Martin Jansen von Kompagnie L des 1. Regiments von Wisconsin entdeckte, als der Sarg eintraf, daß die in demselben liegende Leiche nicht die Jansen's war. Augenscheinlich ist in Jacksonville bei der Absendung der Leiche ein Versehen gemacht und die falsche Adresse auf der Kiste angebracht worden. Die Verwandten des Verstorbenen bemühen sich jetzt, Jansen's Leiche zu finden.

„Buffalo Bill“ schwer erkrankt.

Kansas City, 23. Sept. Colonel W. F. Cody, „Buffalo Bill“, ist am Typhusfieber erkrankt und mußte dem hiesigen St. Joseph-Hospital überwiesen werden. Die Aerzte halten seinen Zustand für besorgnißerregend.

Ausland.

Sozialistischer Parteitag.

Stuttgart, 23. Sept. Hier tritt am Montag, den 3. Oktober, der diesjährige sozialistische Parteitag zusammen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es auf demselben sehr stürmisch hergehen. Zahlreich sind Anträge verschiedenster Art eingelaufen, die dort verhandelt werden sollen; der „Vorwärts“ publizirt in seiner letzten Ausgabe 90 derselben. Aber es ist nicht die Zahl der Anträge, sondern der Inhalt derselben, der die Voraussage stürmischer Episoden und Verhandlungen rechtfertigt. Außer den alljährlich mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftauchenden Wünschen wird verlangt, daß die Partei ihre Stellung zum Militarismus, zur Agrarierfrage und zu den Landtagswahlen präzisirt und im Reichstage wegen der Oeynhausener Rede des Kaisers interpellire. Ein anderer Antrag lautet, daß mit dem Usus gebrochen werde, der die Hereinziehung der Person des Kaisers in die Parlamentsdebatte verbietet. Recht naiv stellt auch eine Gruppe sozialistischer Idealisten den Antrag, es solle im Interesse der Partei den sozialistischen Mitgliedern des Reichstages verboten werden, die Geheimhaltung der von Regierungsvertretern in der Kommission vertraulich gemachten Mittheilungen zu versprechen.

Die Samoafrage.

Berlin, 23. Sept. Der Tod des Königs Malietoa, der unter dem gemeinsamen Protektorat von Deutschland, Großbritannien und Amerika im Jahre 1889 auf den Thron gesetzt wurde, hat das Interesse für die Samoa-Frage auf's Neue wachgerufen. Obgleich Deutschlands wirthschaftliche Interessen auf den Inseln bedeutend größer sind, als diejenigen Englands und Amerikas, will die deutsche Regierung doch ernstlich versuchen, die Angelegenheit dort gemeinsam mit den anderen Vertragsmächten zu adjustiren. Zwölf Kandidaten für die Krone sind bereits aufgetaucht. Von diesen zwölf waren bisher nur zwei prominent, Tamasese und Mataafa. Deutschland zieht Tamasese vor. Mataafa könnte auf die Unterstützung der deutschen Regierung nicht rechnen, der er mit so bitterer Feindschaft stets gegenüber stand.

Fünfzig Jahre Soldat.

München, 23. Sept. Eines der hervorragendsten Mitglieder der bayerischen Generalität, der kommandirende General des 2. bayerischen Armeekorps, General der Kavallerie Emil Ritter v. Xylander, hat sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Emil v. Xylander ist 1835 geboren, trat 1853 als Junker in die bayerische Armee, avanzirte im folgenden Jahre zum Sekondelieutenant, wurde 1867 Rittmeister, 1874 Major, 1879 Oberst, 1885 Generalmajor und führt seit 1885 das Kommando des 2. Armeekorps. Vorübergehend hat er auch als bayerischer Kriegsminister fungirt. Er genießt den Ruf eines schneidigen Reiterführers.

Gegen anarchistische Wühlereien.

Rom, 23. Sept. Wie die „Italie“ sagt, haben verschiedene Mächte beschlossen, im Oktober eine Konferenz zwecks Berathung und Annahme von Maßregeln zur Unterdrückung der Anarchie abzuhalten. Vorgeschlagen ist, nicht allein das Begehen von Verbrechen, sondern auch die anarchistische Propaganda im Hause und in den Werkstätten zu verhindern.

Ein nasses Grab.

Rostock, 23. Sept. Ein richtiger „Nordwester“, um diese Jahreszeit der gefährlichste Sturm im westlichen Theile der Ostsee, fegte gestern die pommersche und mecklenburgische Küste entlang und brachte in der Rostocker Bucht verschiedene Schifferboote zum Kentern, wobei aus Rostock die Gebrüder Mix, der Schiffer Pieplow und der Steuermann Lockmann ihren Tod in den Wellen fanden.

Memel, 23. Sept. Ein orkanartiger Sturm ist über die ganze Ostsee-Küste zwischen Polangen und Libau dahingefegt. Zahlreiche Fischerboote sind gekentert, wobei über hundert Menschenleben verloren gegangen sein sollen.

Am Vorabende des Krieges.

London, 23. Sept. Depeschen aus Buenos Ayres und Valparaiso melden, daß Argentinien und Chili wiederum am Vorabende eines Krieges stehen. Der argentinische Kongreß hat gestern die sofortige Mobilmachung von 50,000 Truppen angeordnet, und auch Chili betreibt eifrigst seine Kriegsrüstungen. Die chilenische Flotte liegt schlagfertig im Süden.

Amerikanischer Checkschwindler.

Karlsbad, 23. Sept. Ein sich hier „zur Kur“ aufhaltender Amerikaner, John Renner mit Namen, hat die Filiale der böhmischen Eskompia-Bank und das Bankhaus der Gebrüder Benedickt gründlich hineingelegt. Es gelang ihm, bei seinen Opfern Checks im Werthe von 4000 Gulden an den Mann zu bringen und mit dem Mammon zu entkommen.

Dr. Low geht nach Chicago.

München, 23. Sept. Dr. Oscar Low, Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, hat den von der Universität Chicago an ihn ergangenen Ruf angenommen.

Der alte Zopf.

Peking, 23. Sept. Durch ein kaiserliches Edikt wurde angekündigt, daß der Kaiser von China seine Regierungsgewalt an die Kaiserin abgetreten habe, was ein Sieg des alten Zopfes über die modernen Ideen bedeuten würde. Aller Wahrscheinlichkeit wird Li Hung Chang wieder an's Ruder kommen und der Einfluß Rußlands zunehmen. Die Hoffnungen auf Reformen, welche von intelligenten Chinesen gehegt wurden, haben jetzt keine Aussicht auf Erfüllung. Der Schlag ist, wie man glaubt, deshalb so plötzlich erfolgt, weil die Kaiserin-Wittwe wünschte, die Mission des japanischen Staatsmannes, Marquis Ito, welche muthmaßlich in der Herbeiführung eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Japan und China bestand, zu vereiteln. Die neue Ordnung der Dinge wird ohne Zweifel den britischen Interessen in China schädlich sein.

Peking, 23. Sept. Das Leben des Kaisers soll gefährdet sein. Die Palastwachen sind verstärkt worden und allerlei dunkle Gerüchte zirkuliren in der Stadt. Der Gouverneur von Shangai hatte eine Belohnung von $2000 auf die Ergreifung Kung Yi-Tei's ausgesetzt, der an der Spitze der Verschwörer stehen soll, die dem Kaiser nach dem Leben trachten. Er ist das Haupt der Reformpartei. Die Nachricht, daß bereits ein Attentat auf den Kaiser gemacht worden sei, ist soweit nicht bestätigt worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Rathhause.

Gesundheits-Kommissär Reynolds erklärte heute, daß mit der Impfung von Schulkindern, die wegen Mangels an guter Lymphe vor einiger Zeit eingestellt werden mußte, wahrscheinlich schon in den ersten Tagen des nächsten Monats wieder fortgefahren werden kann. Es wird demnächst eine große Sendung von Lymphe im Gesundheitsamt erwartet, und nachdem dieselbe dann chemisch untersucht worden ist, sollen 50 Aerzte mit der Impfung der Schulkinder beauftragt werden.

* * *

Die Nachfrage für Antitoxin ist im Gesundheitsamte zur Zeit ganz besonders groß, trotzdem von einer Diphtheritis-Epidemie, wie Kommissär Reynolds erklärt, gar keine Rede sein könne. Herr Reynolds ist aber sehr erfreut darüber, daß dieses Heilmittel immer mehr zur Anwendung kommt, und daß bereits viele Aerzte von dem Anerbieten des Gesundheitsamtes Gebrauch gemacht und in zweifelhaften Fällen die ihnen zur Verfügung gestellten Apparate behufs genauer Untersuchung der Patienten benutzt haben.

* * *

Wie Ingenieur O'Neil, der städtische Geleise-Hochlegungs-Kommissär, berichtet, schreiten die Arbeiten überall rüstig vorwärts. Während dieses Jahres seien weit größere Strecken hochgelegt worden, als je zuvor. Die Eisenbahn-Gesellschaften beginnen nach Herrn O'Neils Angaben, immer mehr einzusehen, daß die Hochlegung ihrer Geleise für sie selbst nur Vortheile bringt, und deshalb widersetzen sie sich auch nicht mehr den Anordnungen der städtischen Behörden, sondern sie gehen jetzt im Gegentheil mit den letzteren in dieser Angelegenheit Hand in Hand.

* * *

Robert Lindblom, der Präsident der städtischen Zivildienstbehörde, ist von seiner Europareise zurückgekehrt; er befand sich heute wieder in seinem Amtszimmer. Herr Lindblom sagte, daß er jetzt mehr, als je, von der Zweckmäßigkeit des Zivildienstgesetzes überzeugt sei, denn in Europa, wo ja fast überall ähnliche Gesetze beständen, arbeite die Sache ganz vortrefflich.

Schlecht belohnter Patriotismus.

Thomas Murphy, ein ehemaliger Ingenieur im County-Gebäude, hatte es sich nicht nehmen lassen, als das hiesige 7. Freiwilligen-Regiment vor zwei Wochen aus dem Feldlager zurückkehrte, seine irischen Landsleute unter den Kriegern zu einem „Drink“ einzuladen. Als die Stimmung nach und nach eine sehr gehobene geworden war, begannen die Vaterlandsvertheidiger Exerzierübungen zu machen, an denen sich dann auch Murphy und einige andere, in der betreffenden Schankwirtschaft befindliche Gäste betheiligten. Nach Beendigung des Exerzierens bemerkte Murphy, daß ihm seine werthvolle goldene Uhr fehlte; er berichtete den Vorfall der Polizei, und letztere hat denn auch die Uhr in einem Pfandhause gefunden und daraufhin einen gewissen John Parker, der sie dort versetzt hatte, dingfest gemacht. Parker erzählte nun heute dem Richter Sabath, er wisse nicht, wie die Uhr in seine Tasche gekommen sei. Der Kadi schien aber seine eigene Ansicht darüber zu haben, denn er verwies den Angeklagten an das Kriminalgericht.

* Während heute Vormittag der 80 Jahre alte John Maas, von Nr. 643 N. Leavitt Str., in seiner Wohnung, im Lehnstuhl sitzend, die Morgenzeitung las, sank er plötzlich zu Boden und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Ein trauriges Kapitel.

Fast nichts als Todesfälle und Begräbnisse.

Zwei, die todt gesagt waren, kehren gesund und munter heim.

Außer Robert Gushway von Evanston, dessen Ableben bereits gemeldet worden ist, erlag gestern in Jacksonville auch William Veazey vom Zweiten Illinoiser Regiment dem Typhus.

In der Nähe der Brownell-Schule an 65. Straße und Perry Ave. liegen zwei Mitglieder des Ersten Regiments, nämlich Claron S. Wagar von Nr. 6549 und Robert D. Sinclair von Nr. 6505 Perry Ave. todtkrank am Typhus darnieder. Miß Baker, die Vorsteherin der genannten Schule, hat in Anbetracht dieses Umstandes bis auf Weiteres das Läuten der Schulglocke verboten und die Schulkinder sind veranlaßt worden, bei ihren Spielen in den Schulpausen jedes Geräusch möglichst zu vermeiden. Seitens der Miß Baker ist diese zarte Rücksichtnahme weiter nicht auffällig, wohl aber muß es anerkannt worden, daß die Schüler und Schülerinnen den betreffenden Ermahnungen auch wirklich Folge leisten.

In dem Bestattungs-Geschäft Nr. 459 Grand Avenue ist seit gestern die Leiche des Charles Hansen vom Zweiten Regiment aufgebahrt, der letzten Sonntag im Camp Cuba Libre am Typhus gestorben ist. Hansen war 22 Jahre alt und der einzige Sohn einer Wittwe. Sein Vater war Polizist und ist am 4. Mai 1886 bei dem Angriff auf die Heumarkt-Versammlung gefallen.

Vom Trauerhause aus, Nr. 159 Locust Str., wurde gestern die Leiche des 17jährigen Robert M. Nelson von der Kompagnie B. des Ersten Regiments bestattet. In Evanston fand heute das Leichenbegängniß des George A. Hoover statt, der als Mitglied des 50. Freiwilligen-Regimentes von Iowa im Camp Cuba Libre am Typhus gestorben ist.

Aus Santjago wird gemeldet, daß John Bennett Blake aus Hyde Park, der im 5. regul. Infanterie-Regiment gedient hat, dort dem Typhus erlegen ist. Der Verstorbene war 20 Jahre alt und ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Captain John G. Blake, eines Veteranen aus dem Bürgerkriege.

Gesund und munter heimgekehrt, nachdem sie schon lange todt gesagt waren, sind die Soldaten A. J. Mulcahy und R. H. Ferguson von der Komp. G des Ersten Regiments. Mulcahy wohnt Nr. 7606 Wallace Str. und Ferguson Nr. 7720 Eggleston Ave.

In New York ist heute das Transportschiff „Seneca“ aus Portorico angekommen. An Bord desselben befanden sich unter Anderem 170 Illinoiser vom Freiwilligen Signalkorps. Dieselben sind vorerst nach den Washingtoner Baracken beordert worden.

Im hiesigen Armee-Hauptquartier traf heute die Meldung ein, das Kriegsministerium werde Vorsorge treffen, daß Soldaten, die sich auf Krankenurlaub befinden, regelrecht ausgemustert werden können, ohne sich noch einmal beim Regimente zu melden.

Ritter v. Proskowetz' Leichenfeier.

In der Kathedrale zum Hl. Namen, wo erst vor einer Woche auf seine Veranlassung eine Messe für die Seelenruhe der Kaiserin Elisabeth zelebrirt worden war, fand heute unter großer Betheiligung die Leichenfeier zu Ehren von Ritter Max v. Proskowetz, dem in Fort Wayne auf der Eisenbahn verunglückten österreichisch-ungarischen General-Konsul, statt. Pfarrer Fitzsimmons las die Messe, die Paters Scanlan und O'Brien unterstützten ihn bei der Ausführung der Zeremonien. Die Trauerfeierlichkeit war von der Orgel mit einem Beethoven'schen Trauermarsch eröffnet worden, der Kirchenchor sang das Schmidt'sche Requien, und als die Leiche zur Kathedrale hinausgetragen wurde, ertönten vom Orgelchor die feierlich-dumpfen Klänge des Chopin'schen „Marche Funèbre“.

Die Betheiligung an der Leichenfeier war eine überaus zahlreiche. Außer den Konsuln der verschiedenen Staaten sah man dabei viele bekannte Bürger deutscher, böhmischer, polnischer und ungarischer Nationalität, sowie Vertreter der großen anglo-amerikanischen Klubs. Die Leiche ist auf dem Kalvarien-Friedhof bestattet worden.

Ein Pathengeschenk.

Gouverneur Tanner hält heute im Great Northern Hotel wieder einmal Hof. Er hat alle die Herren dorthin bestellt, welche er offiziell zur Taufe des Schlachtschiffes „Illinois“ eingeladen hat. An diese Pathen wird jetzt das Ansinnen gestellt, für das Offiziers-Buffet des Schiffes als Pathengeschenk ein Silberservice im Werthe von $15,000 zu stiften. Die Staats-Legislatur wird später angegangen werden, für die „Illinois“ bronzene Reliefbilder von Lincoln, Grant und Logan anfertigen zu lassen.

* Der Grundeigenthumshändler Henry Ullrich, von Nr. 34 Clark Str., hat heute im Bundesgericht seinen Bankerott angemeldet. Er schätzt seine Verbindlichkeiten auf $17,000, denen nur Aktiva in Höhe von $2000 gegenüberstehen. Ullrich will durch die Entwerthung seines Grundbesitzes in Milwaukee und anderen Städten Wisconsins große Verluste erlitten haben.

Jennie Hickeys Tod.

Polizei und Coroner verschiedener Ansicht.

Nach der Ansicht des im Coronersamt angestellten Arztes Dr. Noel, welcher die Leiche der im See aufgefundenen Jennie Hickey heute sezirt und einer gründlichen Untersuchung unterworfen hat, ist das unglückliche Mädchen das Opfer eines Mordes geworden. „Der Zustand, in welchem sich die Lungen der Todten und ihre Luftröhre befinden,“ meinte Dr. Noel heute Vormittag, „sprechen dafür, daß Jennie nicht ertrunken, sondern als Leiche in den See geworfen worden ist. Obwohl die Haut nicht durchschnitten ist, so wurde doch unterhalb der linken Schläfe ein Schädelbruch entdeckt — eine Verletzung, die dem Mädchen vermuthlich mittels eines sehr stumpfen Instrumentes oder der geballten Faust beigebracht worden ist. Ueber der betreffenden Stelle war die Haut nur aufgeschwollen. Wäre die Wunde durch Anschlagen des Kopfes an die Schutzwehr oder einen Stein verursacht worden, so wäre sicherlich auch die Haut dort durchbrochen gewesen. Außerdem fand sich nur in der einen Lunge, auf derjenigen Seite, welche dem Wasser zugekehrt war, als man die Todte entdeckte, Sand vor, dagegen keine Spur davon in dem anderen Lungenflügel. Das beweist aber, daß das Mädchen sich wahrscheinlich nicht mehr rührte, als es ins Wasser fiel. Alle Anzeichen fehlen in den genannten inneren Organen, welche darauf schließen lassen könnten, daß Jennie Hickey ertrunken ist; vielmehr hat man Grund zu der Annahme, daß sie bereits bewußtlos war, als ihr Körper in's Wasser kam.“—Einem Gerücht zufolge hinterließ das Mädchen auf ihrem Pulte in der McClelland-Schule, ein Schreiben, in welchem sie ankündigte, daß sie im Begriff sei, Selbstmord zu begehen.

Eine Schulkameradin der Todten, Namens Saddie Auer, benachrichtigte heute den Polizeisergeanten Sullivan von der 35. Str.-Revierwache, Jennie habe ihr, als sie dieselbe Dienstag Abend um ½6 Uhr an der 35. Straße getroffen hätte, gesagt, sie sollte ihrer Mutter mittheilen, daß sie — Jennie Hickey — im Begriffe stehe, sich in den See zu stürzen.

Kapt. Hayes von der 35. Straße Revierwache ordnete heute die Entlassung des Fuhrmannes Thomas Rutledge aus der Untersuchungshaft an, da er jetzt überzeugt ist, daß das im See gefundene Mädchen Selbstmord begangen hat.

Wieder frei.

Aus der Strafanstalt in Joliet ist heute, nach mehr als elfjähriger Haft, der ehemalige Eisenbahn-Schaffner Harry Schwarz entlassen worden. Derselbe ist seiner Zeit, zusammen mit dem Waagemeister Newton Watt schuldig befunden worden, am 12. März 1886 auf einem Zuge der Rock Island Bahn in der Nähe von Morris, Ill., den Expreß-Agenten Kellogg Nichols ermordet zu haben, um die Kasse desselben zu plündern. Sie wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Watt starb schon im Jahre 1889 in der Strafanstalt. Die Strafzeit des Schwarz wurde von Gouv. Altgeld auf 20 Jahre ermäßigt. Schwarz hat geschworen, daß er, sobald er freikomme, dem bekannten Privat-Detektive Wm. A. Pinkerton ans Leben gehen würde. Man ist nun allgemein gespannt darauf, ob er wohl Wort halten wird.

Bankschwindler gesucht.

Die hiesige Polizei ist ersucht worden, auf einen bejahrten, höchst ehrwürdig aussehenden Mann zu fahnden, der die Bank von Dexter, Horton & Co. in Seattle, Wash., um $12,000 beschwindelt haben soll. Der alte Herr, welcher vorgab, E. W. Shirk zu heißen und Präsident der Ersten Nationalbank von Peru, Ind., zu sein, präsentirte bei dem genannten Bankhaus einen auf die Erste Nationalbank von Chicago ausgestellten Wechsel in Höhe von $12,000 und erhielt den Betrag dafür in Baar ausgezahlt. Später stellte es sich heraus, daß die Bank das Opfer eines frechen Gauners geworden war.

Erlitt schwere Brandwunden.

In ihrer Wohnung, Nr. 49 Burlington Str., kam gestern Abend die 25 Jahre alte Vista Lightman einer brennenden Spirituslampe, welche sie für die Zubereitung der Abendmahlzeit benutzte, zu nahe. Ihre Kleider geriethen in Brand und sie erlitt dabei lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper. Die Unglückliche fand im County-Hospital Aufnahme.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend; morgen früh möglicher Weise Regenschauer, später im Allgemeinen schön; lebhafte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen muthmaßlich Regenschauer in den nördlichen Theilen; wärmer im äußersten nordwestlichen Theile von Illinois; südliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt, mit Regen im nordöstlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 63 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad und Mittags 12 Uhr 71 Grad.

Die große Feier.

Vegetarianer erheben vergeblich Einspruch gegen das Bratenessen.

Gestern hat eine erste Sitzung des vom Mayor für die Friedensfeier ernannten Gemeinderaths-Ausschusses stattgefunden. Stadtvater Coughlin von der Ersten Ward leitete die Verhandlungen mit Umsicht und Würde. Die Herren Truax und Stumer, bezw. Vorsitzer des allgemeinen Festausschusses und des Dekorations-Komites, welche der Sitzung beiwohnten und den lustigen Johnny bei dieser Gelegenheit zum ersten Male persönlich kennen lernten, waren ganz überrascht von der Liebenswürdigkeit des vielgenannten Mannes. Die Herren vom Stadtrath theilten den Vertretern des Festausschusses mit, daß sie auf die Annahme des vom Mayor gemachten Vorschlages bestehen würden, gelegentlich der Feier ein großes Volksfest mit Bratenessen zu veranstalten. Herr Truax versprach, sich für diesen Plan verwenden zu wollen. Das Stadtraths-Komite gab dann die Versicherung, es werde dafür sorgen, daß aus der Stadtkasse ein Beitrag zu den Kosten der Festlichkeiten gewährt wird. „Der Korporations-Anwalt Thornton und andere Rechtsgelehrte“, sagte Coughlin, „sind zwar der Ansicht, daß eine derartige Verwendung städtischer Gelder gesetzlich nicht zulässig sei, aber wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Und ich glaube kaum, daß sich in diesem Falle ein Kläger finden wird.“

Obgleich verschiedene Vegetarianer lebhaft gegen das geplante große Bratenessen Einspruch erheben, wird dieses wahrscheinlich doch veranstaltet werden. Frau Fairchild-Allen von Nr. 275 Ost 42. Straße, welche sich an die Spitze der Pflanzenkost-Befürworter gestellt hat, ist der Ansicht, daß Blumenkohl, Pflaumen und Tomaten auch einen vortrefflichen Speisezettel für ein volksthümliches Bankett abgeben würden, aber sie findet für diese Anschauung in den maßgebenden Kreisen nur wenig Anhänger. Morgen wird dem gemeinsamen Festausschuß bereits der Kosten-Voranschlag für die Barbecues unterbreitet werden. Man will auf denselben drei Sorten Fleisch: vom Schwein, vom Schaf und vom Hammel, nebst der nöthigen Zukost liefern. Die Kosten sollen durch den Verkauf von Eintrittskarten zum Preise von 25 Cents das Stück gedeckt werden. Soldaten und Matrosen in Uniform brauchen nicht zu bezahlen. Die Bedienung soll von Kellnerinnen in der Tracht von Operetten-Marketenderinnen besorgt werden. Zur Bestreitung der im Voraus zu machenden Ausgaben wird eine Bewilligung von $10,000 aus der Kasse verlangt. Die Firma P. D. Armour & Co. hat übrigens bereits ein Geschenk von 500 Schweinen für die Barbecues in Aussicht gestellt.

Das Einladungs-Komite hat beschlossen, die noch am Leben befindlichen Gattinnen von ehemaligen Präsidenten der Ver. Staaten offiziell zur Friedensfeier einzuladen, also Frau Grant, Frau Garfield, Frau Cleveland und Frau Harrison. Wenn das Staats-Ministerium in Washington nichts dagegen hat, werden zur Betheiligung an der Feier auch Präsident Diaz von Mexiko und die cubanischen Insurgentenführer Gomez und Garcia aufgefordert werden.

Als Vorsitzer für die verschiedenen, am 18. Oktober zu veranstaltenden Massen-Versammlungen sind bisher Mayor Harrison, der ehemalige Vize-Präsident Stevenson, Bundesrichter Großcup, Senator Cullom, der Kongreß-Abgeordnete Hitt und Rektor Rogers von der Northwestern University in Aussicht genommen.

Für den Fond sind gestern weitere $1400 eingegangen.

Leichenfund.

Aus dem Fluß ist heute nahe der Lake Str. Brücke der Leichnam eines ungefähr 30 Jahre alten Mannes aufgefischt und vorläufig in Rolston's Morgue an Adams Straße aufgebahrt worden. Der Ertrunkene wiegt ungefähr 160 Pfund; er hat dunkles Haar, und trug einen dunklen Anzug. Ueber dem rechten Auge weist die Leiche eine Verletzung auf, doch mag dieselbe dadurch verursacht worden sein, daß der Körper im Wasser gegen einen harten Gegenstand anstieß. In den Kleidern des Todten fand man ein Notizbuch mit der Adresse „Robert Manning, Nr. 2128 Lake Str.“, sonst aber Nichts, was zu seiner Identifizirung hätte dienen können. Anscheinend hatte die Leiche schon mehrere Tage im Wasser gelegen.

Die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche eines anscheinend 35 Jahre alten Mannes wurde heute am frühen Morgen an den Geleisen der Illinois Central Bahn, nahe der 12. Straße, aufgefunden. Der Unglückliche ist jedenfalls durch einen Zug überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Er trug einen Arbeitsanzug und scheint ein Bahnarbeiter gewesen zu sein. Die Leiche wurde vorläufig nach der Morgue an Adams Straße gebracht.

* Countyraths-Präsident Daniel D. Healy ist nun auch unter die Schriftsteller gegangen. Demnächst wird ein etwa 300 Seiten enthaltendes Buch von ihm erscheinen, in welchem er über die Maßnahmen des Countyraths während der letzten zwölf Jahre Aufschluß geben wird.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.
Speziell für Samstag, 24. September.
Jedes Item ein Bargain.
Erster Floor. Dritter Floor.
Kleider. Spezieller Lampen-Verkauf.
Schuhe. Vierter Floor.
Groceries.
Putzwaaren-Dep.
Feine Vici lohfarbige ledergefütterte Schnürschuhe für Männer — 3 doppelte Sohlen — erster Klasse Winterschuh — neue Façon, $3.00 Werth, Samstag für . . 2.50
Schwarze Curl Quills — 6 im Bündchen — wth. 29c, für 15c
Die neue Façon Filz Cycle-Hüte, werth 59c, speziell Samstag 35c
A. B. Ofenwichse, per Flasche . . . 5c
Feine Plum-Butter, per Quart-Krug . . . 9c
Maccaroni, feine oder flache Nudeln, p. Pfd. 5c
Fairbanks Gold Dust Waschpulver, Packet 12½c
Fairbanks Artisans Laundry Seife, 4 Stücke 5c
Unser spezieller Java oder Java und Mokka Kaffee, per Pfund 19c
5¾ Pfund für 1.00
Tissera (Silver Twigs) Ceylon-Thee, per Packet 23c

er freilich nicht. Der Marsch während der ersten Stunde war übrigens brillant. Mählich ansteigende Waldwege mit köstlichem Morgenodem, dazu einige fidele Begleiter, die auch — der Eine diese, der Andere jene Spitze besteigen wollten.

Als es dann wärmer wurde, gab es schon Pausen. „'s ist doch n'e verteufelt hohe Treppe!“ stöhnte Müller wiederholt, hielt an und pustete.

Endlich kam eine Sennhütte. Man machte Rast, scherzte mit dem frischen Dirndl und zog dann weiter. Nur Müller blieb. „Ich habe ja auch das Schwerste vor!“ entschuldigte er sich. Aufrichtig gesagt, war's ihm angst und bange vor dem weiteren Aufstieg.

Da plötzlich huschte das Dirndl an's Fenster.

„Jessas,“ rief sie, „der eifersüchtig' Jager, mein Schatz! Wenn Dich Der derwischt, bist schon maustodt —“

„Das wär' mir doch zu rasch!“ rief Müller erblassend und sprang nach der Thür.

„Halt!“ schrie das Dirndl halblaut auf. „Du rennst ihm grad' in d' Händ' —“

Rasch warf er einen Blick durch den Raum.

„Du mußt n'auf,“ flüsterte sie.

„Da hinauf!“ murmelte ihr Gast entsetzt und starrte in den rußschwarzen Schlund empor, der über dem Herde gähnte.

„G'schwind! Er kimmt!“ drängte sie. —

Da galt kein Besinnen. Er wußte selbst nicht, wie er auf den Herd kam, wie er sich in den Kamin hinaufschwang — thatsächlich saß er jetzt in dem engen Schlunde auf einer dünnen Eisenstange und zog zitternd und bebend die Beine hoch, daß der Wütherich unten nicht etwa diese Verräther über dem Herde baumeln sähe.

Zunächst schien sich der Grimmige auf die reichlichen Frühstücksreste geworfen zu haben, von denen ihm das Dirndl erzählte, daß vorüberziehende Touristen sie zurückgelassen hätten. Dann aber bemerkte er den Rucksack, und ein Hochgebirgswetter von Eifersucht brach los, daß Müller auf seiner Stange oben vor Angst schaukelte. Der Kognak und die anderen guten Dinge, die der Wilde in dem Rucksack fand, beruhigten ihn wieder etwas. Dann aber brüllte er:

„Koch mir an Schmarr'n!“

Dem armen Kamingast vergingen die Sinne. Schon hörte er die Spähne prasseln. Entweder geröstet oder zerrissen — eine schöne Musterkollektion von Todesarten!

Mit dem Muthe der Verzweiflung zwängte er sich nach oben, quälte sich, während alle Nähte an ihm knackten, durch den sich verengenden Schlund, sprang auf das niedrige Dach, purzelte darüber hinunter und eilte, von einigen fernigen Segenswünschen begleitet, thalwärts ., . . .

Hüte f. Männer. Wir behaupten, daß unsere Hüte in Qualität und Mode nicht geboten werden können; alle Farben in den kleidsamsten Schattirungen. Herausforderungs-Preis $1.00

Siegel-Cooper & Co. State, Van Buren & Congress.

Fedora-Hüte für Männer — Schwarze u. braune, up-to-date Moden, garantirt echter Pelz Filz, ein Bargain zu $1.38 — Herausforderungs-Preis 59c

Uhr- u. Messerwaaren-Herausforderung. Eine $10.00 Uhr für $4.95.

Unsere große Schuh-Herausforderung.
Die Euch die feinsten Sorten Schuhe zu weniger bietet, als Ihr für geringere Qualitäten in anderen Geschäften bezahlt. Es wird sich für Euch bezahlen, dieselben zu besichtigen.
$1.95 $1.00 $1.75 98c

Wein u. Likör Herausforderung.

Photo-Ausstattung-Herausforderung.

Herausforderungs-Verkauf von Kragen.
Alle die neuesten und korrektesten Moden zu einem Drittel der regulären Preise.

Der große Fleisch-Markt.

Frische Früchte u. Gemüse.
Fancy Eierpflanzen, das Stück . . . 4c
Große östl. Fancy Concord Trauben, das Stück . . . 9c
Hazel Premium Patentmehl, ⅛ Brl. Sack . . . 52c

Herausforderung Zigarren und Tabak.
Plow Boy, ½ Pfd. . . . 33c
Plow Boy, ¼ Pfd. . . . 31c
Soldier Boy, ½ Pfd. . . . 29c
Royal Mixture, ¼ Pfd. . . 14c
Mail Pouch, 1½ Pfd. . . . 35c
Golden Sceptre, 3½ Pack. . 24c
Battle Ax, Pfd. . . . 28c
Climax, Pfd. . . . 40c
Scalping Knife, Pfd. . . 27c
Sterling, fine Cut, Pfd. . 36c
Biggest and Best, Pfd. . . 28c
Star, Pfd. . . . 41c
Cob Pfeifen, mit Gummi-Bit, immer für 15c verkauft — Samstags-Preis 9c

Photographisches Atelier. 12 schöne Kabinet-Bilder für $1.50.

Neuer Lunch Counter. Schnelle Bedienung und billige Preise. Nord-Ende Basement.

Siegel Cooper & Co

Der Kamin.

Die wildromantischen Erzählungen seiner Freunde über die von ihnen erlebten — vielleicht auch nur im Geiste erschauten — Bergpartien ließen den wackeren Müller nicht mehr ruhen.

Der Mann liebte einmal Gefahren, und in seinem bürgerlichen Berufe als Wollwaarenhändler hatte er zur Bethätigung dieser Liebe so gar keine Gelegenheit.

Also in die Alpen!

Einen Bergriesen ersteigen!

Eine Wand hinaufklettern!

Durch einen Kamin schlüpfen!

„Denk' Dir, Mathilde — links Felsen, rechts Felsen, über Dir einen schmalen StreifenHimmel und darunter der gähnende Abgrund —“

Er unterschrieb, während er das sagte, einen Bestellbrief auf zweihundert Paar Radlerinnenstrümpfe; dann sprang er begeistert auf, reckte seine kleine, rundliche Figur um drei Zentimeter in die Höhe und rief: „Ja, so ein Kaminschlurf muß gemacht werden! Das erfrischt die Kräfte — das stählt den Geist! Gewandt und schwindelfrei bin ich ja!“

Er wippte zum Beweise dessen dreimal in die Kniebeuge und machte dazu Armstoßen seitwärts, wobei die arme Karline, die seit Jahren gute Behandlung bei ihrer Herrschaft gewohnt war, einen unerwarteten Rippenpuff bekam und den Nachmittagskaffee, den sie eben auftrug, in Folge dessen zum offenen Parterrefenster hinausschleuderte, wo er eine Dame mit ihren drei weißgekleideten Töchtern überstrahlte.

Nachdem die kleinen Auseinandersetzungen, die sich hieran knüpften, beendet waren, schwieg Müller für heute von dem Kaminthema.

Am nächsten Morgen aber — Karline wich ihm scheu und brummend aus — begann er wieder von Neuem. Kein Schmollen und Grollen, kein Beschwören bei seiner Gattenliebe und bei seiner Zuneigung zu dem zweijährigen Pausback, der einst sämmtliche Müller'scheStrümpfe erben sollte, half etwas, — „In die Berge!“ — „Auf den Grat!“ — Durch den Kamin!“ rief er, sodaß die mehrgenannte alte Karline respektwidrig in der Küche brummte: „Wärste doch 'n Kaminfeger worn'! Der scheene Kaffee!“

Schließlich eilteMathilde, dem Weinen nahe, zu ihren Eltern. Aber sie fand dort merkwürdigerweise nicht jene flammende Entrüstung gegen die Wünsche ihres Mannes, die sie erwartet hatte.

„So laß ihn doch!“ nickte ihr Vater, ein sehr vernünftiger Mann. „Er wird sich die Hörner schon abstoßen!“

„Ja, laß ihn nur,“ lächelte auch ihre Mutter. „Widerspruch reizt blos.“

„Aber wenn er mir abstürzt!“ jammerte sie.

Ihr Vater schüttelte den Kopf. „Das wird er nicht!“ sagte er. „Dazu ist er zu gewissenhaft und zu dick! Dem wird die Kletterei bald warm genug machen und so, wie ich ihn kenne, denkt er doch bei jedem Schritt und Tritt an seine Mathilde und seinen kleinen Friedrich! Da wird er's schon nicht zu bunt treiben! Und eine kleine Lehre mag er sich holen!“

Frau Mathilde kehrte beruhigter heim als sie gegangen war.

Als Müller Abends mit einem fehlgerathenen Jodler die Wohnstube betrat, und sofort vom Alpenfahren anfing, da meinte sie mit großer Kühnheit: „Na also, fahr zu — meinetwegen morgen.“

Er schwieg eine Minute und sah sie sehr betreten an.

„Du bist also wirklich einverstanden?“ fragte er dann zögernd.

„Gewiß! Warum denn nicht? Was ist denn auch weiter dabei?“ antwortete sie und sah ihm gleichgilitg in's Gesicht.

Er biß sich eines seiner kostbaren Schnurrbarthaare ab, zerknüllte eine Pferdebahnmarke in der Tasche und meinte pikirt: „Na, weißt Du, so wie ein Gang auf ebenem Boden ist die Geschichte eben doch nicht! Man könnte eben doch abstürzen, die Schulter ausrenken, denFuß verstauchen, sogar das Genick brechen — eine liebevolle Gattin würde die Sache doch ein wenig ernster nehmen!“

Sie zuckte die Achseln. „Du willst es ja!“ sagte sie.

„Als gewissenhafter Mann will ich immerhin vorher noch Deine Eltern fragen!“ murmelte er.

„Ganz unnöthig!“ entgegnete Frau Mathilde. „Ich war heute bei ihnen! Sie sind vollkommen einverstanden!“

„Auch die Mutter?“

„Auch die Mutter!“

Müller stand verblüfft. Was hatte nun eigentlich der Kamin noch für einen Reiz?

„Ich denke, Du fährst morgen!“ sagte seine Frau.

Müller seufzte tief auf, versuchte einige dringende Geschäfte vorzuschützen und zog sich, als seine Einwände sehr schlagfertig abgewiesen wurden, in die Küche zurück, um Karlinen zu fragen, was denn eigentlich vorgefallen sei.

Die knurrte ihn aber derb an, sie wisse von gar nichts und Kaffee koche sie heute auch keinen mehr — er sollte also anderswo herumwippen.

„Karline!“ sagte er strafend, besann sich aber dann, ging in sein Zimmer und packte ein. Steigeisen, Schneebrille, Kognak— kurz, alle erforderlichen Instrumente zu einer Hochtour.

Als er nächsten Abend die Berge im Alpenglühstrahl greifbar vor sich schwimmen sah, kam ihm die Begeisterung wieder. Er schwärmte mit etlichen anderen Touristen, die sich in dem Dorfwirthshause zusammengefunden hatten, wo sie übernachteten, bis zu später Stunde von den Genüssen einer Hochtour und war trotzdem früh um fünf schon wieder heraus.

Möglichst leise— aber doch von Minute zu Minute heißer hoffend, daß Mathilde erwachen und ihn mit Bitten und Schwüren zurückhalten möge — machte er sich bereit zum Aufbruch. Mathilde indessen schlief — so fest wie nur ein ganz liebeleeres Gemüth schlafen konnte, während der eigene einzige Mann sich den Gefahren der tückischen Bergwelt entgegenstürzte.

„Mathilde!“ sagte er endlich und rüttelte sie fast unsanft an den Schultern. „Ich gehe jetzt — in die Berge — zur Hochtour!“

„So!“ murmelte sie und gähnte schlaftrunken. „Höre, bring' mir keine Grasflecken in die neue Hose und bestell' mir unten drei Kipfel zum Kaffee —mich hungert schrecklich!“

„Mathilde!“ rief er da empört. „An Grasflecken und Kipfel denkst Du jetzt in dieser Minute, da wir uns vielleicht zum letzten Male sehen —“

Sie gähnte blos noch einmal und zog ihr hübsches Mäulchen schief. „Deklamire doch nicht schon so!“ sagte sie. „Du weckst die Leute auf!“

„O!“ rief er stürzte davon. „Du hast mich nie geliebt!“

Wie ängstlich und besorgt sie ihm hinter der Gardine nachblickte, ahnte

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der amerikanisch-canadische Handel.

Da unser Handel mit Canada gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, lohnt es sich, die Angaben zu betrachten, welche das Schatzamt über unsere Einfuhr von dorten macht. Vorausgeschickt möge werden, daß manche der Ziffern nicht vollständig richtig sind, da auch solche Waaren eingeschlossen sind, die über Canada nach Europa verschickt wurden.

Während der beiden Rechnungsjahre, die am 30. Juni 1898, bezw. 1897 endigten, stellte sich der Werth der Artikel, welche aus Canada eingeführt wurden, auf $31,642,312 in ersterem, auf $40,722,792 in letzterem.

Eingeführt wurden: im Jahre 1897 Kohle für $2,654,444, Häute für $1,555,343, Papier $587,694, Bretter $9,073,405, Wolle $1,481,153, Stamm- und Rundhölzer $2,607,506. In denselben Artikeln gestaltete sich die Einfuhr im Jahre 1898 folgendermaßen: Kohle $2,351,523, Häute $1,148,935, Papier $212,526, Bretter $3,496,616, Wolle $179,262, Stamm- und Rundhölzer $2,423,269.

Dieser Einfuhr steht eine für uns sehr günstige Ausfuhr nach Canada gegenüber. An derselben waren im Jahre 1897 betheiligt: Landwirthschaftliche Maschinen $464,930, Rindvieh $450,036, Pferde $478,574, Korn $2,541,453, Weizen $3,975,433, Mehl $2,748,355, Baumwolle $3,137,860, Baumwollzeug $1,775,483, andere Baumwollfabrikate $1,351,179, Häute $943,973, Leuchtöl $724,447, Tabak $1,553,832, Stammholz $1,185,430. In denselben Artikeln gestaltete sich unsere Ausfuhr im Jahre 1898 folgendermaßen: Landwirthschaftliche Maschinen $781,415, Rindvieh $1,068,239, Pferde 883,824, Korn $7,104,800, Weizen $5,104,800, Mehl $2,767,203, Baumwolle $3,961,586, Baumwollzeug $783,985, andere Baumwollfabrikate $1,681,645, Häute $460,235, Leuchtöl $737,389, Tabak $700,995, Stammholz $1,103,031.

Im Angesichte dieser Zahlen sollte sich die internationale Kommission zur Schlichtung aller canadisch-amerikanischen Schwierigkeiten die größte Mühe geben, unserem Verkehr mit Canada eine weitere Erleichterung zu verschaffen. (Amerika.)

— Ein Protz. — „Ich kenne kein größeres Vergnügen, als in der Restauration dritter Klasse zu sitzen und Austern mit Sekt zu genießen!“

— Boshaft. — Fräulein: „Auf dem gestrigen Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen geblieben!“ — Freundin: „Na ja, das war auch ein Wohlthätigkeitsball!“

— Zeitungsnotiz aus dem zwanzigsten Jahrhundert. — Heute morgen fand zwischen einer Rechtspraktikantin und einer Gymnasialassistentin ein Pistolenduell statt. Ursache: „Das ewig Männliche.“

Die Rückkehr der Besiegten.

Folgendes Stimmungsbildchen entwirft der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in der spanischen Hauptstadt:

Wehmüthige Töne dringen aus den nordwestlichen Häfen, wo die Ausschiffung der von Santjago anlangenden Krieger vor sich geht, zu uns herüber. Viele befinden sich in einem solchen Zustand, daß sie wohl noch den heimathlichen Boden, den sie vor vielleicht zwei, drei Jahren unter frohem Hörnerklang verließen, wiedersehen, aber nicht mehr die nöthige Kraft haben, um darauf weiter leben zu können. Die Königin wollte anfangs persönlich an Ort und Stelle eilen, um die Unglücklichen, die so zwecklos hingeopfert sind, zu begrüßen, aber Sagasta rieth ihr davon ab, und so mußte sie sich darauf beschränken, ihren Wohlthätigkeitssinn durch Stiftung von hundert Freibetten in einer Heilanstalt zu bethätigen.

Aus den Erzählungen der Soldaten wie der Seeleute, die von dem untergegangenen Geschwader nach Ueberstehung von Gefahren, die alle Robinsonaden in den Schatten stellen, Santjago wieder erreichen konnten, geht soviel deutlich hervor, daß der ganze Feldzug an einem völligen Leitungsmangel krankte. Nichts klappte, und so wurde man von einem Fehler, von einem Unglück zum anderen getrieben. Worin die Amerikaner weit überlegen waren, war die Artillerie, sowohl die der Flotte wie des Landheeres, und zwar nicht nur, was die Geschütze an sich, sondern auch was die Fernmaß- und Richtapparate anbelangte. Namentlich sollen auch die Mitrailleusen (!) furchtbare Verheerungen angerichtet haben. Dagegen stimmen alle darin überein, daß das spanische Mausergewehr dem amerikanischen vorzuziehen sei. Die amerikanischen Aerzte stritten sich um die Behandlung der von amerikanischen Kugeln Verwundeten, allerdings nicht aus reiner Menschenliebe, sondern, der Wissenschaft wegen, um die Wirkung ihrer Geschosse zu untersuchen und festzustellen. Keine Fahne ist den Amerikanern in die Hände gefallen; sie sind alle vorher verbrannt worden.

— Enttäuschung. — Gerettete alte Jungfer: „Nicht ein Wort hat der Herr, der mich aus dem Wasser gezogen, zu mir gesprochen, und den nennen die Leute einen beherzten Mann!“

* Frau H. T. Norris richtet aus Sidney, N. S. W., an die hiesige Polizeiverwaltung das Gesuch, dieselbe möge den Aufenthaltsort ihrer Schwester, einer Mrs. John Doyle, ermitteln. Frau Norris hat für diese nämlich ein Erbgut von $1500 in Verwahrung.

„Kakao ist König.“

Wem der obige Titel als eine grobe Uebertreibung erscheinen möchte, der braucht sich nur um die Kakao-Einfuhrstatistik in unserm Lande ein wenig zu kümmern, und er wird schon einen imposanten Begriff davon bekommen, wie sehr die Werthschätzung von Kakao und Chokolade als Nahrungs- und Genußmittel bei uns gestiegen ist.

Die Einfuhr der rohen Kakaobohnen in die Ver. Staaten betrug im Jahre 1860 annähernd 1,200,000 Pfund, im Jahre 1897 aber 34,370,000 Pfund; d. h., sie ist seit 1868 um mehr als 2800 Prozent gestiegen! Das steht selbstverständlich außer allem Verhältniß zur Bevölkerungszunahme und bildet ein sehr glänzendes Zeugniß für dieses tropische Produkt in seinen verschiedenen Formen.

Unser Kakao hat eine interessante Geschichte. Bei der Entdeckung Amerikas fand man, daß die Eingeborenen des schmaleren Theiles desKontinents, welcher vom Karibischen Meer bespült wird, zwei fremde Pflanzen, und fast nur diese, in sehr bedeutendem Maße anbauten. Die eine derselben war der Tabak, und die andere war die Kakaopflanze. Ersterer ist seitdem ja auch in viele andere Klimate gedrungen, die sich vom Klima seines ersten Heims bedeutend unterschieden. Dagegen ist es bis zum heutigen Tage nicht gelungen, den Anbau der Kakaopflanze in nennenswerthem Maße über ihre alten Heimstätten hinaus zu verbreiten. Sie kann offenbar nicht blos das Klima kühlerer Zonen, sondern auch die gelegentliche niedere Temperatur in unseren halbtropischen Gegenden durchaus nicht vertragen.

Dagegen gedeiht sie im zentralen Südamerika prächtig und ist äußerst dankbar. Der Boden erfordert gar keine Vorbereitung, und es wird kein Dünger angewendet. Bezüglich der Pflanze selbst kommt es freilich auf sachverständige Behandlung noch mehr an, als beim Kaffeebaum. Eine Kakao-Pflanzung wird in derselbenWeise angelegt, wie ein Apfelgarten, nur daß die jungen Schößlinge sich schon nach zweimonatigem Wachsthum in der Baumschule auspflanzen lassen. Ein Acre hat für 200 Kakaobäume Platz, welche eine durchschnittliche Höhe von 13 Fuß erreichen. Nur eine der sechs vorkommenden Gattungen Kakao wird allgemein angebaut; es ist indeß wahrscheinlich, daß gar manche der Bohnen, welche bei uns in den Handel kommen, von anderen, und zwar wilden Gattungen stammen oder Bastarde sind.

Kakao und Chokolade enthalten alle wesentlichen Bestandtheile für eine vollkommene Ernährung, und nicht umsonst nennt man diese Pflanze von Alters her „Götterspeise“, welcher Name auch in die Wissenschaft (Theobromo) übergegangen ist.

— Eine praktische Frau. — Bettlerin: „Haben Sie nicht vielleicht einen alten Hut für mich?“ — Hausfrau: „Die lege ich zurück, bis sie wieder modern werden.“

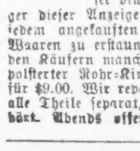
— Moderne Kinder. — 1. Backfisch: „...mein kleines Schwesterchen kann schon „ja“ und „nein“ sagen!“ — 2. Backfisch: „Ach wie reizend. Da könnt' es ja schon einen Antrag beantworten!“

— Aus Backfischchens Tagebuch. — Wunderbar sind die Gebilde der Natur! Wen ergreift es nicht mit andachtsvollem Erschauern angesichts der Großartigkeit eines Meeres, einer Alpenlandschaft, eines Lieutenantsschnurrbarts!“

— Einladend. — Papa Schulze, von allerlei bösen Ahnungen beunruhigt, will seinen Sohn, den Studiosus, einmal in der Universität besuchen. Ohne vorherige Anmeldung spät Abends angekommen, findet er den hoffnungsvollen Sprößling vor seiner Wohnung auf dem Trottoir liegend.— Studiosus: „Bi—bist Du's, Papa? Das ist hü—hübsch! Bitte .... nimm' Platz!“

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.
Pints 70c, Quarts $1.25.
Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp.mifrmolj
AREND'S DRUG STORE, Madison Str., Ecke Fifth Ave.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO., 199 OST NORTH AVENUE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mzfrmomi6mt



PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. mmfr*

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.
CREDIT
Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in Herren- u. Knaben-Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter, fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten &c. ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
Chicago Credit Clothing Company
81 & 83 E. Madison Str., zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp,frmm,bw

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,m316,bw

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
No. 2 harte Chestnut $4.75
Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
21jlbw Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. TELEPHON MAIN 818.

Versucht unser Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 2lmzmmfrli

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

CIGARS

Außerordentlicher Einkauf.

Eine große Gelegenheit für Händler—über 500,000 Zigarren zu speziellen Preisen gekauft und werden demgemäß offerirt—einschließlich solch' wohlbekannte Marken wie Eugene Vallens, The Hilson Co., S. Ottenberg, Hull, Drummond & Co. u. s. w.—in 7 großen Partien morgen:

Partie 1—The Hilson Co., New York, Fabrikanten der berühmten Hoffman House Bouquet, hochfeine Seed und Havana handgemachte Perfectos, volle 5 Zoll Zigarre, reg. Preis 2 für 25c, unser Preis 3 für 25c, Kiste mit 25 .. **$1.88**

Eureka Größe, reg. Preis 10c jede, 4 für 25c, Kiste mit 50 ...... **$3.10**

Vaudeville, regulärer Preis 3 für 25c, Kiste mit 50 .... **$2.00**

Partie 2—Minuet und Suprema, volle Perfectos, lange Havana Einlage und Binder, feines Sumatra Deckblatt, handgemacht, in diesem Verkauf 3 Stück für nur 25c, Kiste mit 25 .... **$2.00**

Partie 3—S. Ottenberg & Co.'s Adelina Patti, 4⅛ Perfecto, lange Havana Einlage, Sumatra Deckblatt, handgemacht, reg. Preis 10c Straight, in diesem Verkauf 4 für 25c, Kiste mit 50 .... **$3.10**

Ottenberg's Bouquet, reine Havana, 6 für 25c, Kiste mit 50 ...... **$2.00**

Partie 4—Girl from Cuba, östliches Fabrikat, ganz Havana, handgemacht—diese Zigarren wurden gemacht, um 3 Stück für 25c zu verkaufen — unser Preis — Perfectos, 5c jede, Kiste mit 25, Deliciosas, $1.25—Kiste m. 50 .. **$2.45**

Partie 5—Upman's Extra 5er, Figaros, Childs, Rare-Bit, Henry George, alles angezeigte 5c Zigarren, 7 für 25c, Kiste mit 50 .... **$1.70**

Partie 6—Ueberreste-Partien von jenem großen Einkauf von 100,000 Zigarren von Hull, Drummond & Co., Diamond Zigarren-Fabrik, Binghampton, N. Y., zu einem Spottpreise — das vollständige „made-up" Lager ihrer berühmten „Bon Ton" Sorte wird zu weniger als dem Fabrikpreise verkauft — können in der Fabrik nicht für weniger als $35 das Tausend gekauft werden — unser Preis ist $28 das Tausend, 8 für 25c, Kiste mit 50 .. **$1.50**

Partie 7—100,000 Prize Leaf Zigarren, garantirt feinste alte Wisconsin-Einlage und Connecticut Deckblatt—alle diese Waaren gehen gerade so gut weg, wie irgend eine hochfeine Zigarre, werden Euch vollständig befriedigen—per 1000 $13.50, Kiste mit 50 ... **69c**

ZIGARETTEN.

Sweet Caporal, 7 Pack. **25c** Duke of York, Pack. m. 10 **11c** Music Zigarretten, 10 Stück **2c**

Rauchtabak.		Kau-Tabak.	
Import. türkischer Dubec Prima, Pfd.	$2.00	News Boy, 4½ zu 1 Pfund	35c
Plow Boy, per Pfund	30c	Jolly Tar, 4½ zu 1 Pfund	37c
Gail & Ax Navy, per Pfund	30c	Horseshoe, per Pfund	42c
Duke's Mixture, per Pfund	32c	Climax, 8 Unzen, per Pfund	43c
Yum Yum, per Pfund	31c	Something Good, per Pfund	39c
Sensation, Cut Plug, per Pfund	26c	Spear Head, per Pfund	42c
Beck's Hunting, per Pfund	27c	B. F. Gravely Extra, per Pfund	$1.05
Jewel of Virginia, per Pfund	55c	Hiawatha Fine Cut, per Pfund	59c
Lime Kiln Club, 3 Unzen, per Pfund	39c	Sterling Fine Cut, per Pfund	37c

Männer-Schuhe—Speziell!

Die besten $4.00 für $3.00.

Ein Dollar gespart—Vor drei Monaten wurden uns von einem Dutzend Schuhfabrikanten Proben ihrer sämmtlichen Schuhe unterbreitet, die sie für Herbst und Winter herstellten, um für $4 verkauft zu werden. — Wir suchten die besten heraus und offerirten einer Fabrik eine Bestellung von 5000 Paar, falls sie uns für 50c das Paar weniger einen ebenso guten Schuh als die Probe in Zuthat und Arbeit liefern würde, der alle die Merkmale besitzt, die wir an einem guten Schuh für nöthig erachten. Das Geschäft wurde abgeschlossen — die Waaren sind hier. Wir sparten 50c am Machen u. nehmen 50c von unserem Profit, u. offeriren morgen positiv die besten $4 Männerschuhe in Amerika für **$3.00** Herbst- und Wintergewicht in hell u. dunkel lohfarbig, schwarzem Box Calf und Patent Calf, in 10 verschiedenen Facons.

Noch etwas Spezielles—Feine schwarze und Calf, schwere einfache u. halbdoppelsohlige feine Dongola Top Schuhe, eng. Backstays, zum Schnüren und Congreß, 5 Facons, nicht unter $2.50 zu haben, speziell **$1.95**

Schuhe für Knaben und Mädchen.

Schwere 3sohlige schwarze Calf Knabenschuhe, Bug Toe Leisten, engl. Backstays, Stahl Circlettes in Absätzen, Sohlen m. Messingnägeln beschlagen, Größen 12—5½, werden gewöhnlich für $2.25 verkauft **$1.65**

Schwarze Satin Calf Knabenschuhe, echtes Leder, Haltbarkeit v. jedem Paar völlig garantirt — speziell **98c**

Schulschuhe für Mädchen u. Kinder, z. Knöpfen u. Schnüren, Dongola Kid, schwarze Box Calf u. schwere Goatskin, billig zu $1.25 **98c**

Jno. M. Green Mfg. Co.'s ganzes
(370 und 372 Wabash Ave.)

Lager von Pferde-Waaren

Gekauft zu 40c am $1,

Bestehend aus ausgesuchten Geschirren, Blankets, Robes, Stall Sheets und alle Sorten von Pferde-Waaren—zum Verkauf zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Green's $75.00 Coach Harneß, feines Wedge oder Wire Muster, Nickelbeschläge, 1⅜zöll. Trace, mit 4 Reihen Steppstich in jeder Trace, feine Kutschen-Zügel, beste Patent Leder Coach Collars — nur einige Set. zu nur **$37.50**

Green's $43.00 Buggy-Harneß, gem. von ausgew. Oak Tan Leder, handgenäht, — Rubber oder vergold. Beschläge, Kay Sattel **$18.75**

$10.00 Buggy Harneß, 200 Sets, Single Strap, — Nickel oder Davis Rubber Beschläge, guter Stoff, 1½ Trace, Box Loop Zügel, mit Overcheck **$6.95**

$1.00 Pferdedecken, Eröffnungsverkauf von 500 Straßendecken von gemischter Wolle, gute Größe, Brown Muster, mit gestreiftem Border **49c**

$2.00 Pferdedecken, die berühmten blauen Decken mit rothgestreiftem Border — feine weiche wollene Decke, — warm und dauerhaft **$1.15**

$3.00 Plüsch Lap Robes, extra große Sorte, doppelter Plüsch, dunkelgrüne oder fancy Muster, feine Qualität Plüsch **$1.50**

$6.00 Broadcloth Robes, große Sorte, dunkelgrüne oder blaue Muster, mittelschwer, passend für Carriages in- oder außerhalb **$3.95**

$3.50 Englische Reit-Sättel, gut padded, regul. Größe, gute Leitseile und Bügel **$2.25**

$14.00 Traveling- oder Steamer-Robes, alles importirte Waare, neuestes Scotch Plaid Muster, sowie einfache, nur 100, zu einem Spottpreise gekauft — wir verkaufen die Partie morgen .. **$7.45**

Wir führen die vollständigste Auswahl von Reit-Sätteln und Bridles für Damen und Herren in Chicago, einschließlich eine volle Auswahl von importirten Waaren, ferner die echten Whitman-Sättel zu den niedrigsten Preisen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Laut Bericht des Generals Lawton befinden sich augenblicklich 1059 Patienten in den Hospitälern in Santjago, darunter 741 Fieberkranke.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $314,354,255, wovon $243,909,423 auf die Goldreserve entfallen.

— Der republikanische Staatskonvent von New Jersey hat Foster M. Voorhees als Gouverneurs-Kandidaten aufgestellt.

— In einem Anfalle rasender Eifersucht hat in Oskoloosa, Ja., der Kosthausbesitzer Jakob Mayers den Journalisten James Raymond erstochen.

— Bei Put-in-Bay, O., ist der neue Stahldampfer „Minneapolis" gestrandet. Von Cleveland ist ihm bereits ein Schlepper zu Hilfe gesandt worden.

— Nachdem die Nicht-Unionleute durch Unionleute ersetzt worden sind, haben die Streiker der „Catlin Coal Co.", nahe Springfield, Jll., ihre Arbeit wieder aufgenommen.

— In Cape May, N. J., ist der reiche Seidenfabrikant Wm. T. Ryle, aus Patterson, plötzlich einer Magenblutung erlegen. Er erreichte ein Alter von 40 Jahren.

—Im Detention-Camp bei Jackson, Miss., befinden sich jetzt insgesammt 30 Gelbfieber-Kranke, die unter strenger Quarantäne gehalten werden.

— Das Kriegsministerium hat von General Brooke die Nachricht erhalten, daß sich weitere 800 Spanier in San Juan de Portorico nach der Heimath eingeschifft haben.

— Briggs Cunningham hat der Universität von Cincinnati die Summe von $60,000 zum Bau eines weiteren Flügels an das Universitätsgebäude geschenkt.

— General Jackson hat von Nashville, Tenn., aus dem Präsidenten telegraphisch mitgetheilt, daß er die ihm angebotene Stelle als Mitglied der Kriegs-Untersuchungskommission dankend ablehne.

— In Garrett, Md., hat Frank P. Myers den Konstabler John Lehnhart, der ihn ermittiren wollte, erschossen und wurde später selbst auf dem Wege nach dem Gefängniß von einer unbekannten Person durch einen Revolverschuß todt niedergestreckt.

— In San Francisco ist der Dampfer „China" aus Hongkong angekommen. An Bord desselben befindet sich General Greene, zwei Philippinos, die als Vertreter Aguinaldos nach Washington gehen, fernerhin General-Adjutant Babcock, sowie die Journalisten Murat Halstead und John Foy.

— Die in St. Louis tagende deutsche Baptisten-Vereinigung hat folgende Beamten für die nächsten drei Jahre gewählt: Präsident, Rev. L. Kaiser, Rochester, N. Y.; Vize-Präsident, Rev. J. C. Grimmel, Cleveland, O.; Sekretär, Rev. J. Markel, Burlington, Ja.; und Schatzmeister, Rev. J. A. Schulte.

Ausland.

— In Berlin ist General Rudolph von Wartenberg gestorben.

— In Shanghai heißt es, daß der Kaiser von China gestorben sei, doch wären Einzelheiten nicht zu erlangen, da die Thore Peking's geschlossen seien.

— Generalkapitän Blanco hat 119 Personen, die wegen Verbrechen aller Art von der Insel Cuba verbannt gewesen waren, begnadigt.

—Henri Rochefort erklärt in seinem Blatte „Intransigeant", daß der Oberst Picquart von einem Syndikat oder von Deutschland bestochen worden sei, um Dreyfus zu retten.

— Auf der Höhe von Fecamp ist das französische Fahrzeug „Villa de Fecamp" gescheitert. Die aus 36 Mann bestehende Besatzung hat ein nasses Grab gefunden.

— Aus Zanzibar wird gemeldet, daß man dort der Ansicht ist, daß England Zanzibar an Deutschland abtreten werde, als Entgelt für die Konzessionen betreffend die Delagoa-Bai.

— Am 1. Oktober beginnen in Paris die Sitzungen der Friedens-Kommissäre. Der Minister des Aeußeren, Delcasse, hat den Kommissären hierfür Räumlichkeiten im Auswärtigen Amte angeboten.

— Auf dem im Hafen von Kobe, Japan, liegenden deutschen Schiffe „Christine" kam eine gefährliche Meuterei vor. Das deutsche Kriegsschiff „Gefion" brachte die Meuterer vor das deutsche Konsulatsgericht. Die Gefangenen waren 4 Holländer, 1 Engländer und 1 Deutscher.

— Das Gerücht, wonach die Rothschilds Spanien 5 Millionen Pfund Sterling vorstrecken würden, sobald der Friedensvertrag unterzeichnet sei, wird jetzt für erfunden erklärt. Regierungsbeamte behaupten, daß die Bank von Spanien alle sofortigen Forderungen der Regierung decken werde.

— Der gemeldete Manöverzwischenfall bei Hagenau, wo ein Sergeant von einem Rittmeister niedergestochen wurde, weil er sich die von dem Rittmeister zugefügte thätliche Mißhandlung nicht gefallen lassen wollte, hat sich bei dem in Saarburg garnisonirenden Schleswig-Holstein'schen Ulanen-Regiment Nr. 15 abgespielt. Der Name des erstochenen Sergeanten ist Robert Scheinhardt, der des gewaltthätigen Rittmeisters Leonhard Graf zu Stolberg-Wernigerode. Letzterer ist in Haft.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: „Belgenland" von Southampton.

Genua: „Aller" von New York.

Queenstown: „Scotia" von Philadelphia.

Hamburg: „Phoenicia" von New York.

Abgegangen.

Rotterdam: „Werkendam" nach New York.

Liverpool: „Nomadic nach New York.

New York: „Fürst Bismarck" nach Hamburg; „Weimar" nach Bremen.

Genua: „Fulda" nach New York.

Queenstown: „Britannic" nach New York.

Hamburg: „Patria" nach New York.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Billy Lorimer und die spanische Frage.

Versöhnte Demokraten.

Unter allen republikanischen Partei-Kandidaten und Partei-Arbeitern ist bisher keiner so unermüdlich thätig gewesen, wie „Billy" Lorimer, der Kongreß-Kandidat des 2. Distrikts. Nicht nur, daß er mit seinem Zelt sammt Zubehör von Ortschaft zu Ortschaft herumgezogen ist, Vorstellungen gegeben und überall Ansprachen gehalten hat — er hat bisher auch noch immer Zeit gefunden, sich an allen Konferenzen der Parteiführer zu betheiligen, sich „interviewen" zu lassen u. s. w. Gestern sprach er sich bezüglich der Kongreßwahlen ungefähr folgendermaßen aus: „Jede Stimme, die für einen demokratischen Kongreß-Kandidaten abgegeben wird, bedeutet eine Stimme für den spanischen Minister Sagasta und für Spanien! Es handelt sich bei dieser Wahl darum, ob das Volk die bisherige Verwaltung des Präsidenten McKinley gutheißt, ganz besonders aber, ob es mit den Maßnahmen des Präsidenten vor und während des Krieges mit Spanien und mit denjenigen, die der Präsident und seine Berather jetzt noch zu treffen gedenken, einverstanden ist. Die Wähler werden zu entscheiden haben, ob die Ver. Staaten eine Ausdehnungspolitik befolgen sollen oder nicht. Jede republikanische Stimme bedeutet, daß wir Porto Rico, die Philippinen u. s. w. behalten sollen, und das muß die Regierung thun — meinte Herr Lorimer — wenn sie nicht in ihre alte schläfrige Politik zurückfallen will."

* * *

Die republikanische „Parteiarbeiter"-Versammlung in der Apollo-Halle an Blue Island Avenue war gestern Abend sehr gut besucht. Den Vorsitz führte Herr John M. Smyth; die Hauptredner waren die Kongreß-Kandidaten Belknap und Lorimer, Sheriffs-Kandidat Magerstadt und Schatzmeister-Kandidat Raymond. Heute Abnd soll eine Versammlung in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden. Kleinere republikanische Versammlungen werden heute Abend außerdem in der 10. Ward an drei verschiedenen Plätzen stattfinden.

* * *

Ex-Gouverneur Altgeld wird sich vom 5. bis 7. Oktober nach Missouri begeben und dort in den Städten Joplin, Springfield und St. Louis Reden halten, während Ex-Gouverneur Stone von Missouri nach Illinois kommen und hier eine oder vielleicht auch mehrere Reden im Interesse der demokratischen Partei halten wird.

* * *

Gestern Nachmittag haben eine Anzahl Vertreter des sogenannten „Ryan Flügels" der demokratischen Partei, unter Anderen Roger C. Sullivan, Wilhelm Legner, Ald. Powers, John J. Sloan, Ald. Maypole, Kongreß-Kandidat Cusack u. A. m., mit der regulären Organisation vollständigen Frieden gemacht. Die betreffende Konferenz, zu welcher sich auch Thomas Gallagher, der Vorsitzende des Kampagne-Komites, und Thomas Gahan eingefunden hatten, wurde im Tremont House abgehalten. Nachdem mehrere unbedeutende Meinungsverschiedenheiten bezüglich einiger lokalpolitischer Fragen in der 10., 12. und 15. Ward beigelegt worden waren, erklärten die Ryan-Vertreter, es sei ihnen schon lange äußerst peinlich gewesen, daß man sie als „Bolter" bezeichnet habe. Vor der Konvention hätten sie ja gern einige andere Kandidaten nominirt gesehen, sie seien aber Demokraten und deshalb würde jeder Einzige von ihnen, wie auch Timothy Ryan selber, das ganze demokratische Wahlticket mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.

* * *

Der Kontest [illegible] den beiden demokratischen Kongreß-Kandidaten Noonan und Kinnare hat von den Parteiführern trotz wiederholter Versuche noch nicht entschieden werden können. Da nun in Folge dessen der republikanische Kandidat des Distrikts, Kongreß-Abgeordneter White, das ganze Feld zu seinen Gunsten bearbeiten kann, so wird Wahlkommissär Keenan darauf dringen, daß der Kontest zwischen Noonan und Kinnare baldigst der Wahlbehörde zur Entscheidung vorgelegt wird, damit die Republikaner keinen zu großen Vorsprung im 5. Distrikt gewinnen.

* * *

Heute Abend wird in Worth die erste große demokratische Massenversammlung abgehalten werden, der dann eine ganze Reihe weiterer in den Landstädten folgen soll. Als Redner werden sich heute außer mehreren anderen Herren die Kandidaten Kersten, Gahan, Eldred und Stuckart hören lassen. Morgen Abend werden sich sämmtliche Kandidaten Cook Countys zur großen Massenversammlung im Auditorium einfinden.

* * *

Geo. E. Cole, Präsident der „Municipal Voters' League", hat sich dahin geäußert, daß es diesmal seiner Ansicht nach nicht angebracht sein würde, ein besonderes unabhängiges „Wahl-Ticket" aufzustellen, denn ein solches, als Ganzes, würde doch keinen Erfolg haben. Unter den von den beiden großen Parteien aufgestellten Kandidaten befänden sich genügend vertrauenswerthe Männer, und er werde sich deshalb unter denselben die besten auswählen und für diese stimmen. Dasselbe sei allen unabhängigen Stimmgebern anzurathen.

* * *

Heute Abend 8 Uhr findet in Wm. Jung's Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str., eine General-Versammlung der Zentral-Organisation der „Deutschen Demokratie von Cook County" statt. Im Hinblick auf sehr wichtige Geschäfte, welche bezüglich der Wahl vorliegen, sind sämmtliche Mitglieder und die Vertreter der Ward-Klubs ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen.

* * *

Der deutsch-amerikanische demokratische Klub der 31. Ward hat auf heute Abend eine große allgemeine Versammlung in der Halle Nr. 6654 S. Halsted Str. anberaumt. Mehrere Kandidaten haben zugesagt, sich der Versammlnug vorstellen und Ansprachen halten zu wollen.

* Der Maschinenbauer Richard Liston, Nr. 322 109. Straße wohnhaft, hat gestern bei seiner Arbeit in einer der Pullman'schen Fabriken einen Beinbruch erlitten.

Unschädlich gemacht.

Der langgesuchte „Lange" und „Kurze" endlich gefaßt.

Die beiden Banditen, welche während der letzten drei Wochen eine ganze Reihe von überaus frechen Raubüberfällen in hiesigen Schanklokalen verübt haben, sind endlich in die Hände der Polizei gefallen. In der Zentralstation wurde nämlich die gestern Morgen nach heftiger Gegenwehr an 31. Straße und Indiana Avenue festgenommenen Desperados Geo. Rouse und Edward E. English, alias Rinert, im Laufe des Tages mit aller Bestimmtheit als die Raubgesellen identifizirt, welche die folgenden Wirthschaften ausgeplündert haben:

A. E. Austin, 242 Wabash Ave.; Burns & Burke, 567 West 12. Str.; John Doyle, Fifth Ave. und Van Buren Straße; Hammond & Davis, 125 VanBuren Straße; Olympia, Wabash Ave. und Hubbard Court; Matthew Walsh, 262 Clark Straße.

Des Weiteren erkannte der Wirth Thomas Kerwin in den Arestanten jene zwei Banditen, welche in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch versucht hatten, ihn in seinem Lokal, Nr. 3172 Cottage Grove Ave., zu berauben, jedoch durch Revolverschüsse in die Flucht getrieben wurden. Rouse ist 36 Jahre alt und stammt aus Syracuse, N. Y.; er spielte bei den Raubzügen die Rolle des „Langen" und pflegte vor dem Eisschrank Wache zu stehen, nachdem man in denselben den Schankkellner und zuweilen auch einen zufällig anwesenden Gast eingesperrt hatte. Sein um 11 Jahre jüngerer und bedeutend kleinerer Kamerad, ist der langgesuchte „Kurze" des Banditenpaares; seine Aufgabe war es, während sein Genosse „Schmiere" stand, sich hinter den Schanktisch zu begeben und die Ladenkasse zu plündern. Während der „Kurze" sich darauf beschränkt, seine Schuld im Allgemeinen einzustehen, wurde sein langer Kollege nun gesprächiger und legte endlich in Gegenwart mehrerer Zeugen vor Inspektor Hartnett ein volles Geständniß ab. Seine Aussagen wurden zu Protokoll gebracht und alsdann von ihm unterzeichnet. Rouse ist übrigens der hiesigen Polizei kein Fremder; er wurde im Jahre 1893 verhaftet und nach der Bridewell geschickt, da man bei ihm einen Revolver und einen Todtschläger, sowie zahlreiche Nachschlüssel vorfand. Sieben Monate später wurde er wiederum verhaftet und nochmals nach der Bridewell gesandt. Rouse will dann die Stadt verlassen haben und erst vor sieben Wochen nach Chicago zurückgekehrt sein. Vor ungefähr einem Monat hat er in einer Wirthschaft an State Straße die Bekanntschaft von Edward English gemacht und mit ihm dann die Raubthaten geplant. English war nicht abgeneigt, über seine Familienverhältnisse zu sprechen, wenn er auch sonst ein diskretes Schweigen beobachtete. Er gab an, auf dem Schiffe seines Vaters, der ein zwischen New York und den südlicheren Küstenstädten verkehrendes Segelschiff als Kapitän befehligt habe, geboren werden zu sein und fast sein ganzes Leben in der Stadt New York zugebracht zu haben. — Die Polizisten Sharkey und Dubach von der Stanton Ave.-Revierwache sind zur Anerkennung für die Festnahme der beiden Banditen zu Detektiv-Sergeanten befördert worden.

Entleibte sich.

Der 45 Jahre alte Zigarrenarbeiter Charles Schwalm hat gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 528 N. Hermitage Avenue, mittels eines Revolverschusses seinem Leben ein Ende gemacht. Kränklichkeit und Erwerbsunfähigkeit sollen Schwalm in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder.

Gegen das Laster.

Christliche Jugendvereine planen einen Kreuzzug gegen dasselbe.

Die Young People's Christian Temperance Union, welche, in zahlreichen Lokalverbänden, etwa 10,000 Mitglieder in Chicago zählt, ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Lasterhaftigkeit in unserer Stadt gar zu üppig emporwuchert. Man hat deshalb den Entschluß gefaßt, den gegenwärtigen beklagenswerthen Zustand zu bekämpfen, und zwar durch einen Kreuzzug, zu dessen Führer der Pfarrer J. Q. A. Henry von der Baptisten-Kirche an LaSalle Ave. ausersehen worden ist. Die Wahl ist auf diesen ebenso redegewaltigen wie frommen und sittenstrengen Mann gefallen, weil er bereits in San Francisco im Interesse der Wohlanständigkeit und Gesittung öffentlich gekämpft und angeblich auch wesentliche Erfolge erzielt hat. — Für den geplanten Feldzug gegen das Laster hat man sich auch der Mitwirkung des Pater Cleary von Minneapolis versichert, der bekanntlich an der Spitze des Bundes der katholischen Abstinenzler steht und durch dessen Vermittlung man besonders die Sünder keltischen Stammes zu erreichen hofft.

Angefangen werden soll mit dem Kreuzzuge schon am nächsten Montage, und zwar in der guten, wässrigen Vorstadt Evanston, wo dergleichen eigentlich doch nicht nöthig sein sollte. Weitere Versammlungen werden für nächste Woche angezeigt wie folgt: Dienstag, im Waverly Theater auf der Westseite; Mittwoch, La Grange; Donnerstag, in der Methodisten-Halle, Ecke Clark und Washington Straße; Freitag, an der Ecke von 50. und State Straße unter freiem Himmel; Samstag, im Waverly Theater.

Außer dem Pfarrer J. Q. A. Henry und Pater Cleary werden als an der Spitze der Bewegung stehend die folgenden Tugendwächter des Gemeinwesens genannt: Gefängniß-Direktor John Whitman; Bischof Fallows; Rektor Rogers von der Northwestern University; Frau Mathilda Carse; Dr. Sarah Hackett-Stevenson; die Pfarrer Wm. M'Afee, J. H. Boyd und J. H. O. Smith; die Misses Helen Hood, Jessie Ackerman und Norris; Lieutenant Patton von den „Volunteers" und O. W. Stewart.

* Gestern hat auch im Armour Institut der Unterricht wieder begonnen. Die Leitung der Anstalt hat in dieser neuerdings eine Seminar-Abtheilung — für die Ausbildung der Zöglinge im Lehrfach — eingerichtet, und es haben sich bereits zahlreiche Schüler zur Aufnahme in dieselbe gemeldet.

* Aus Anlaß des jüdischen Versöhnungsfestes finden am nächsten Sonntag Abend und am Montage in Sivores Halle, Ecke State und 43. Straße, besondere Festgottesdienste statt, für die mehrere gute Redner und hervorragende Gesangskräfte engagirt worden sind. Die Leitung der Feierlichkeiten liegt in den Händen von Rabbi A. Goldschmidt.

Nordwest-Ecke State Str. und Jackson Bvd.

THE HUB

HENRY C. LYTTON.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Achtet auf die Herringbone

Röcke und Ihr werdet sehen wie dieselben sich die Gunst des Publikums in steigendem Maße erringen, bis sie schließlich alle andern modischen Röcke in Popularität überholt haben. Es ist der eleganteste Rock der je entworfen wurde und der Hub zeigt die reichste und vollständigste Auswahl in Chicago und den Ver. Staaten. Wenn Ihr diesem noch die Thatsache hinzufügt, daß The Hubs Preise stets die niedrigsten sind, so wird der gesunde Verstand Euch hierher zeigen nach Euren Herbst- und Winter-Kleidern.

Unsere Ausstellung in Herringbone Röcken ist wirklich großartig — diese Kleidungsstücke sind aus den feinsten importirten Herringbone Cheviots gemacht und sind entweder mit der feinsten franz. Seide oder einfachen ual. gefüttert — sie haben elegante Seiden-Sammet-Kragen—sie sind in den neuesten Half-box Facons zu geschnitten und von den besten Schneidern gemacht—die Schattirungen sind Grau und Braun und unsere Preise betragen von. ..... **$10 bis $25**

Ueberröcke für Männer — alle die wir noch übrig haben von jenem großen Einkauf von feinen englischen Coverts—viele davon sind seide-gefüttert — einschließlich all' der hübschen Frühjahrs-Ueberzieher, die noch vom großen Verkauf der letzten Woche übrig sind — außerordentlicher Verkauf für Samstag—wir offeriren Euch Röcke, welche im Retail $18, $20 und $22 kosten sollten, zu dem erstaunlich niedrigen Preise von........ **$11.00**

Eine andere Partie von Ueberröcken für Männer zu einem außerordentlich niedrigen Preis für Samstag —dieselben sind aus ganzwollenem Covert Cloth gemacht —in lohfarbigen und hellbraunen Schattirungen — mit dauerhaftem Farmer Satin gefüttert—sie sind in weiten, schmalen und regulären Größen vorhanden u. werth $9, aber Ihr könnt morgen Eure Auswahl haben für nur **$6.95**

Die Worsted Serge Herbst-Anzüge werden diesen Herbst als Geschäfts-Anzüge populär sein—sie kommen in feinem Chester, ungeschnittenen Serges u. sind gemacht in Sack, doppelreihigen und Frock-Facons—sie sind positive $15 Werthe. Nichtsdestoweniger The Hub unterbietet stets u. offerirt diese Anzüge Samstags für nur.......... **$10.00**

Haben Sie die großartige Ausstellung von $15 bis $25 neuen Herbst-Anzügen in The Hub gesehen? Sie repräsentiren das Produkt der berühmtesten Webereien und der geschicktesten Schneider der Welt — sie sind in jeder Beziehung den besten auf Bestellung gemachten $35 und $40 Anzügen ebenbürtig —unser Preis rangirt von.......... **$15 bis $25**

Unvergleichliche Werthe in Herbstkleidern für Knaben . . .

Extra speziell für Samstag — 1000 Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis zu 15 Jahren — doppelbrüstige Facons — aus den berühmten Highland Cheviots gemacht — die neuesten '98er Herbst-Muster — so gut wie irgend ein $6-Anzug, den Ihr kriegen könnt, speziell für morgen offerirt zu.......... **$3,25**

Lange Hosen Anzüge für größere Knaben — Alter 14 bis 20 — in einfachen und doppelbrüstigen Sack-Facons — in Blau, Schwarz und fancy gemischten Stoffen — besser als die $10-Anzüge, die anderswo verkauft werden — unser Preis für morgen beträgt nur.......... **$7.00**

Die besten $1 Kniehosen in Chicago — neue Herbst- und Winterwaare — alle Größen — in Blau, Schwarz und Fancy-Mixturen — werden morgen offerirt zu.... .... **50c**

Reefers für Knaben — im Alter von 3 bis 16 Jahren — die kleinen mit Matrosen-Kragen — die größeren mit Ulster-Kragen — blaue und braune rein wollene Chinchillas — bessere Reefers als solche für $5 in anderen Chicagoer Geschäften — morgen nur **$3.95**

Stetson's berühmte Hüte.

Der Stetson-Hut ist das Richtige — er ist besser in der Facon und im Ganzen besser als irgend ein anderer Hut im Handel — wir haben diese berühmten Derby- und Fedora-Hüte in den hübschen neuen Facons und Farben — bezahlt keine $5 für irgend ein Hut, wenn Ihr den berühmten Stetson in The Hub kaufen könnt für nur.......... **$3.50**

The Hub's eigene Derby- und Fedora-Hüte sind populär bei solchen Leuten, die für Hüte nicht viel Geld ausgeben wollen — sie sind korrekt in jedem Detail — sind wirklich modische Hüte in jeder Beziehung und Sie können dieselben kaufen zu der mäßigen Summe von.......... **$1.90**

Prächtige Männer-Ausstattungswaaren für den Herbst.

Jetzt für Eure fancy Dreß-Hemden—Morgen großer Herbst-Vor-Verkauf hier—vier verschiedene Muster werden offerirt —mit oder ohne Manschetten—weißer Grund—fancy Busen oder ganz farbig. Oxfords, Madras und Percale— Eure Auswahl von einem feinen Lager morgen für.......... **98c**

Winter-Unterzeug für Männer—Naturwolle, Kameelshaar und fließgefüttert — ebenfalls 2 Facons von Union-Anzügen —in der That irgend etwas in Unterzeug, was Ihr wünschen mögt—unser spezieller niedriger Preis morgen........ **98c**

Großartige Offerten in The Hub's berühmter Fußbekleidung.

The Hub's großes Schuh-Emporium offerirt abermals unübertreffliche Werthe in feiner Fußbekleidung — seht die neuen Cornell Schuhe für den Herbst- und Winter-Gebrauch in den begehrenswerthen Lederarten und Facons — beste Box Calf in lohfarbig und schwarz—beste Willow und War Calf—mit Vici Kid gefüttert—einfache u. doppelte Sohlen — neue Coin-, Modified Bulldog und englische Leisten — Schuhe, welche kein anderes Geschäft unter $4 verkaufen kann — und doch offerirt sie The Hub morgen für nur.......... **$3.00**

500 Paar lohfarbige Schnür-Schuhe für Damen—leichte und schwere Sohlen—Coin und Bulldog Facon— reduzirt speziell morgen von $3 auf nur. **$1.75**

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Wie füllen Sie Ihren Ofen

—mit der Schaufelvoll oder dem Eimervoll? Die alte Idee, daß es nothwendig sei, einen Ofen mit Kohlen zu füllen, um ihn heiß zu halten, ist durch die **Jewel** Oefen und Herde hinfällig geworden. Sie erzeugen eine größere Menge Hitze mit einer kleineren Masse Heizmaterial, weil sie nach durchaus wissenschaftlichen Grundsätzen gebaut sind. Sie sind äußerst dauerhaft und leisten am meisten, weil sie aus dem besten Material, das zu haben ist, hergestellt sind. Sie sind in jeder Hinsicht am zufriedenstellendsten, denn sie vereinigen in sich die neuesten und besten Ideen, Oefen wirksam zu machen. Es ist absolut nichts auszusetzen an **Jewel** Oefen und Kochherden. Seit über dreißig Jahren berühmt. Ueber 3,000,000 jetzt im Gebrauch. Fragt Euren Händler nach ihnen und seht nach der Handelsmarke.

LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Bedenkliche Aehnlichkeit.

Zwischen Frankreich und China Vergleiche anzustellen, mag auf den ersten Blick lächerlich erscheinen. Indessen sind die beiden Länder schon darin einander ähnlich, daß jedes von ihnen sich für den Mittelpunkt des Weltalls hält. Die Chinesen waren am Ende nicht erstaunter über die Niederlagen, die ihnen die verachteten Japaner beibrachten, als die Franzosen über die Dreistigkeit der Deutschen, welche die heilige Stadt Paris entweihten. Daß andere Völker sich überhaupt einbilden können, sie hätten auch etwas zu sagen oder zu bedeuten, ist den Chinesen sowohl wie den Franzosen unbegreiflich. Jeder Chinese ist fest davon überzeugt, daß alle menschliche Weisheit in den alten Büchern niedergelegt ist, die dem angehenden Mandarinen eingetrichtert werden, und daß es außerhalb Chinas keine Wissenschaft gibt. Gleicherweise schwört jeder Franzose darauf, daß es keine andere Kunst und Literatur gibt, als die französische, und daß die nichtfranzösischen sogenannten Künstler und Schriftsteller höchstens stümperhafte Nachäffer der französischen sind.

Auch die neuesten politischen Vorgänge in Frankreich und China haben eine gewisse Aehnlichkeit miteinander. Dort wie hier kämpft der Fortschritt mit wechselndem Glücke gegen eine übermächtige Kaste. Wenn heute der junge chinesische Kaiser den alten Schuft Li Hung Tschang abgesetzt und verkündet hat, daß fortan in seinem Reiche die westliche Zivilisation werde Fuß fassen dürfen, so muß er morgen wieder zu Gunsten der ränkesüchtigen und bestechlichen Kaiserin-Wittwe abdanken, die augenscheinlich im Solde Rußlands steht. Und wenn es heute ein Brisson wagt, der verruchten Militärsippe, die sich auf Fälschungen und Meineide stützt, den Fehdehandschuh hinzuwerfen, so erdreistet sich morgen der Militärgouverneur von Paris, den gefährlichen Obersten Picquart den bürgerlichen Gerichten zu entziehen und unter einer aufgetrumpften Anklage in's Gefängniß zu werfen. Niemand wird sich über die Nachricht wundern, daß der chinesische Kaiser erdrosselt oder vergiftet in seinem Palaste aufgefunden worden ist, und Niemand wird erstaunt sein, wenn sich die Ahnungen des französischen Obersten erfüllen, der im offenen Gerichtssaale erklärte, er denke nicht an Selbstmord, und wenn man ihn mit einem Stricke um den Hals oder mit durchschnittener Gurgel finde, so werde ein Mord vorliegen.

Vielleicht haben diejenigen Geschichtsphilosophen recht, welche behaupten, daß aller Fortschritt nur scheinbar, und die Kultur eine dünne Tünche ist, hinter der sich die niedrigen Leidenschaften des Wilden verstecken. Denn Frankreich ist schließlich nicht das einzige Kulturland, in dem „unglaubliche" Dinge vorkommen. In manchen anderen Ländern werden allerdings die Formen des Rechtes besser gewahrt, aber unter diesen Formen werden auch die größten Ungerechtigkeiten verübt.

Freche Zumuthung.

Den cubanischen Freiheitshelden soll zum Lohn für ihre Ruhmesthaten eine gräßliche Schmach zugefügt werden. Sie sollen arbeiten! „General" Demetrio Castillo, der soeben von einer Besprechung mit der „Regierung" in Santa Cruz nach Santjago zurückgekehrt ist, hat zögernd, aber verständlich erklärt, daß die besagte Regierung sich entschlossen hat, die herrliche Armee zu beurlauben.

Dieselbe bereitet den Inhabern der Firma „Republik Cuba" große Sorgen, denn sie verlangt Bezahlung für ihre Dienste und will überdies gefüttert werden. Aus Angst vor den Amerikanern wagen es die Freiheitskämpfer nicht mehr, die Pflanzer einfach auszuplündern, sondern sie haben sich mit einem Bittgesuch begnügt, welches leider als Drohung aufgefaßt worden ist. Die Pflanzer haben auf die bescheidene Bitte um Lebensmittel erwidert, daß es ihnen an Arbeitskräften zur Bestellung ihrer Felder fehle, weil sich alle arbeitsfähigen Männer in der Armee befinden. Sie haben deshalb der Regierung anheimgestellt, das Heer aufzulösen oder wenigstens vorläufig zu beurlauben. Die Regierung hat denn auch erklärt, daß Vereinbarungen mit den einzelnen Divisionsgenerälen und Offizieren getroffen werden mögen, wonach diese ihre Truppen entlassen könnten, bis die neue Regierung, die ja bald eingesetzt werden wird, die Verfügungen der alten gutgeheißen hat. „Ich bin ermächtigt," schloß General Castillo, „die Brigade- und Divisionsbefehlshaber anzuweisen, den cubanischen Soldaten einen unbestimmten Urlaub zu gewähren, bis die neue Regierung endgiltige Entschlüsse über die Bestimmung der Armee gefaßt hat. Vielleicht wird sich dann auch ein Abkommen über die Bezahlung der Soldaten treffen lassen, welche der Kernpunkt der ganzen Frage ist."

Somit will die „Regierung" das Gehässige der Dienstentlassung auf die Brigade- und Divisionsgeneräle schieben, d. h. auf die Führer der einzelnen Räuberbanden, aus denen sich die cubanische „Armee" zusammensetzt. Sie selbst hat nicht den Muth, den Räubern mitzutheilen, daß sie ihr Handwerk an den Nagel hängen und wieder zur gewöhnlichen Arbeit zurückkehren müssen, will sich aber auf der andern Seite den amerikanischen Machthabern gegenüber darauf berufen können, daß sie für etwa noch vorkommende Raub- und Plünderungszüge nicht mehr verantwortlich ist. Wie sich die einzelnen Bandenführer der unangenehmen Aufgabe entledigen werden, ihre Spießgesellen ohne Sold oder Beuteantheil zu verabschieden, ist der „Regierung" offenbar gleichgiltig. Gelingt ihnen die Auflösung der Banden nicht, so wird die Schuld auf sie fallen, und nicht auf die Anstifter des Aufstandes, die gemächlich in Santa Cruz oder New York sitzen und nur an die Anerkennung der cubanischen Schuldscheine denken. Sie können ja den Räubern einreden, daß die nächste Regierung sie wahrscheinlich bezahlen wird.

Was nun die Freiheitskämpfer selbst anbetrifft, so werden sie schwerlich Lust verspüren, unter das Joch zurückzukriechen, das sie für alle Zeiten abgeschüttelt zu haben glaubten. Sie wollten nicht einmal für die amerikanischen „Verbündeten" bei Santjago arbeiten, weil sie nicht Tagelöhner, sondern Soldaten wären, und werden daher noch viel weniger für die größtentheils spanisch-gesinnten Pflanzer hacken und graben wollen. Unsere Regierung wird mit ihnen dieselbe Last haben, die in früheren Jahrhunderten nach jedem längeren Kriege dem Herrscher zufiel, der seine Landesknechte entlassen mußte. Daher schickt sie sich auch bereits an, mindestens 60,000 Mann auf die Insel Cuba zu werfen, aber nach den neuesten Nachrichten tritt das gelbe Fieber daselbst so bedrohlich auf, daß es Wahnsinn wäre, vor dem 1. November amerikanische Truppen zu landen. Bis dahin und wohl noch lange nachher wird die Perle der Antillen nicht zur Ruhe kommen. Die Spekulanten, die schon die mannigfachsten Pläne zur „Entwicklung" Cubas ausgeheckt haben, werden sich noch eine geraume Weile gedulden müssen.

Soll achttheilig gezählt werden?

Bekanntlich ist längst im Kongreß der Antrag eingebracht worden, das metrische oder zehntheilige System für Maße und Gewichte allgemein offiziell einzuführen und damit endlich den vielen alten Plunder und Wirrwarr auf diesem Gebiet zu beseitigen und uns den meisten übrigen großen Kultur-Nationen anzuschließen, mit denen der Verkehr natürlich ebenfalls durch dieses System sehr erleichtert würde.

Doch stößt dieser Vorschlag noch immer auf starken Widerspruch. Denn die Neigung, um jeden Preis am „Brauch der Vorväter" festzuhalten, ist beim Amerikaner immer noch stark, und Wenige denken daran, daß es viel würdiger wäre, der eigenen Zeit ebenso Genüge zu thun, wie die gepriesenen Vorväter der ihrigen gethan hatten! Außer Artikeln und Reden ist eine Reihe Schriften gegen jenen Antrag hervorgetreten; eine der neuesten dieser, die von manchen anglo-amerikanischen Blättern als ausgezeichnet erklärt wird, hat den Professor Benjamin Smith Lyman von Philadelphia zum Verfasser, der im gewöhnlichen Leben Geolog und Ingenieur ist. In dieser Schrift heißt es u. A.:

„Wenn es unsere Vorfahren, als sie an ihren Händen das Rechnen lernten, doch nur unterlassen hätten, ihre Daumen mitzuzählen, und statt zehn vielmehr acht zur Grundlage genommen hätten! Dann würden sie der Welt sehr viele Mühe und Arbeit erspart und die Anwendung der landläufigen Brüche fast ganz abgeschafft, resp. von vornherein überflüssig gemacht haben. Die natürlichste, leichteste und einfachste Art des Theilens ist das Halbiren und immer wieder Halbiren. Und wo ginge das besser, als bei einem achttheiligen Zählsystem? Wenn wir dieses hätten, so würde jeder Platz zur Linken in einer Ziffernreihe einen achtmal größeren Werth haben, und bei Brüchen hätte jeder Platz zur Rechten, vom Komma aus, einen achtmal geringeren Werth. Brüche, soweit wir sie überhaupt brauchen, ließen sich dann mit weniger Ziffern ausdrücken, und Alles (?) ließe sich viel leichter berechnen, als mit dem zehntheiligen System. Und das achttheilige Zählen (aufgepaßt, jetzt kommt die Hauptsache!) würde zu unsern bestehenden Maßen und Gewichten, dem Fuß, dem Bushel, Oxhoft, der Gallone, dem Pfund u.s.w. wunderbar schön passen!"

Die letztere Behauptung wirft ein sehr merkwürdiges Licht auf das „tiefe" Verständniß des Verfassers für die vorliegende Frage. Die Fuß- und sonstige alte Eintheilung von Maßen und Gewichten beruht doch auf zwölftheiliger Grundlage; und wieso diese mit einem achttheiligen Zählsystem in schönster Harmonie stände, das dürfte nur Wenigen außer dem Prof. Lyman klar sein. Doch das nur nebenbei. Also der Professor verlangt: Lieber, als daß wir mit dem größten Theil der übrigen Kulturwelt in Harmonie stehen und mit dem alten Schutt in Maß- und Gewichtsberechnungen aufräumen, sollen wir noch ein ganz neues Zählsystem darauf pfropfen und uns so noch vollkommener abschließen! Nun, es gibt Dinge, über die sich nicht streiten läßt. Das Schlimmste an dem metrischem System ist eben, daß es weder in Amerika, noch in Alt-England erfunden wurde.

Unsere Krieger-Uniformen.

Schon mancherlei Entwicklungen hat die Uniform der amerikanischen Soldaten durchgemacht, und eine Geschichte derselben bis zum heutigen Tage könnte viele Bände füllen und manches Interessante im Vergleich zur Gegenwart bieten.

Zur Zeit, als der Revolutionskrieg ausbrach, hatte jede der amerikanischen Kolonien ihre eigene Miliz, und noch keine zwei dieser Körperschaften trugen die gleiche Uniform! So boten denn im Ganzen diese Milizen ein höchst buntscheckiges Bild. Aus New Jersey z. B. kamen Blauröcke mit rothen Aufschlägen, Buckskin-Hosen und grauen Strümpfen, aus Connecticut Scharlachröcke mit schwarzer Weste und ebensolchen Beinkleidern und einem Bärenfell-Hut. Manche Kolonien, wie Pennsylvania und New York, hatten in ihrer Miliz schon allein ein kunterbuntes Durcheinander. Unter den Virginiern waren die bevorzugten Farben Braun und Lederfarbe; sie waren bekanntlich auch Washington's eigene Farben.

In den Kämpfen zu Lexington und Concord scheinen die amerikanischen Patrioten gar keine Uniformen getragen zu haben. Dasselbe gilt von Bunker Hill. Aber bald nach der letzteren Schlacht wurden einige allgemeine Regeln bezüglich des Militärkostüms angenommen.

Die höheren Offiziere waren dann an den Farben der Bänder zu erkennen, die sie quer über der Brust zwischen Rock und Weste trugen; der Höchstkommandirende hatte hellblaues Band, Major und Brigadier fleischfarbenes, und Feld-Adjutanten grünes. Weiter abwärts waren die Rang-Unterschiede an den Hut-Kokarden erkennbar; die Feld-Offiziere trugen rothe oder fleischfarbene Kokarden, die Hauptleute gelbe oder lederfarbene, die Subalternen grüne. Den Sergeanten war ein rother, und den Korporälen ein grüner Zeugstreifen auf die rechte Schulter genäht.

Es kam indeß während des ganzen Revolutionskrieges zu keiner durchgreifenden Uniform-Ordnung für die Gemeinen; wenigstens wurde keine solche zur Geltung gebracht. Der Grund hierfür ist leicht zu erkennen: die Kolonisten waren arme Leute, und der Krieg machte es unmöglich, Kleidermaterial aus England zu importiren; das damalige einheimische Kleiderzeug aber eignete sich nicht für viele Farbenveränderungen.

Eifersüchteleien spielten auch auf diesem Gebiet ihre Rolle! Selbst nachdem man beschlossen hatte, das Blau zur Normalfarbe der amerikanischen Uniform zu machen, war man gezwungen, diesen örtlichen Eifersüchteleien wenigstens insoweit Rechnung zu tragen, daß man verschiedene Farben für die Aufschläge bestehen ließ: weiß für die Neuengland-Staaten, lederfarbig für New York und New Jersey, roth für die Uebrigen.

1802 wurde eine Uniform für unser Kriegsheer vorgeschrieben, mit dunkelblauem, bis zum Knie reichenden Rock, scharlachrothen Aermelenden und Brustaufschlägen, weißer Weste und dito Gürtel, dunkelblauen Beinkleidern für den Winter und weißen für den Sommer. Aber schon acht Jahre später wurde wieder eine andere Uniform-Ordnung eingeführt, bei welcher man auf die Brust-Aufschläge verzichtete. Jene Jahren waren auch die Zeit der hohen Krägen; erst erhoben sich dieselben nur drei Zoll, — dann aber wurde vorgeschrieben, daß sie das Ohrläppchen erreichen müßten und vorn so hoch sein, wie es das Kinn beim Drehen des Kopfes gestatte. In diesem Kostüm, zu welchem auch ein hoher Seidenhut gehörte, fochten die Amerikaner den zweiten Krieg gegen die Briten aus.

Zwischen diesem und dem Krieg mit Mexiko erfolgten noch allerhand weitere Veränderungen für die verschiedenen Waffengattungen. Die Bürgerkrieg-Uniformen sind der heutigen Generation noch ziemlich geläufig. Abgesehen von der Kopfbedeckung und Gamaschen (leggings) ist seit dem Jahre 1863 der Stil im Wesentlichen derselbe geblieben.

Die befriedigendste Uniform scheint seinerzeit diejenige der Kontinentaltruppen gewesen zu sein. Dieselbe wurde zwar niemals formell allgemein angenommen, aber im Revolutionskrieg vielfach getragen, soweit die Umstände es gestatteten. Auch ist für strapazenvolle Feldzüge schwerlich je etwas Besseres bei uns ausgedacht worden, als die Uniform, welche Washington den Truppen empfahl, soweit sie nicht schon versehen waren; dieselbe bestand aus einem Jagdhemd mit langen Beinkleidern vom selben Zeug, der untere Theil straff über das Bein gezogen. Diese Uniform war nicht nur sehr bequem, sondern die Herren Briten scheinen auch gewaltig „Mores" vor ihr gehabt zu haben, da dieselbe mit der Vorstellung von den berühmten und gefürchteten Jägern und Scharfschützen unserer Grenzer-Ansiedlungen eng verknüpft war!

Neues von Venezuela.

Die seit einigen Jahren so stark in den Vordergrund der Beachtung getretene kleine südamerikanische Republik Venezuela, Onkel Sams spezielles Schutzkind, hatte schwere Zeiten durchzumachen, welche durch die Ermordung des Präsidenten Crespo, eine Blatternseuche und verschiedene andere Ursachen herbeigeführt wurden, und Handel und Wandel lagen längere Zeit beinahe im Todesschlaf. Jetzt aber regt sich ein neues Leben dort, die Zustände bessern sich erheblich, und wie unsere amtlichen Vertreter in jener Republik mündlich und schriftlich versichern, sind die besten Aussichten auf eine künftige Prosperität vorhanden.

Vielleicht am überraschendsten kommt die Kunde, daß Venezuela nächstdem in die Reihe der Diamantenländer eintreten werde. Die erste sensationelle Nachricht hierüber ist der dortigen Regierung sogar von einem Ausländer geworden. Der „Venezuelan Herald" in Caracas läßt sich darüber berichten:

Ein österreichischer Unterthan Namens Cristobal Dakovich, der zur Zeit in Caracas wohnt, hat einen Brief an den Landwirthschaftsminister gerichtet, worin er sagt: „Ich möchte die nationale Regierung hiermit auf ein höchst werthvolles Eigenthum aufmerksam machen, welches bis jetzt unentdeckt geblieben ist und ausschließlich der Nation gehört. So werthvoll ist dieses Eigenthum, daß es die jetzigen finanziellen Schwierigkeiten der Republik Venezuela mit Einem Schlag in eine sehr gedeihliche Lage verwandeln könnte. Ich meine die Existenz ausgedehnter Diamantenfelder, welche das Land in dieser Beziehung auf dieselbe Stufe mit England stellen könnten, da sie sich ebenso erfolgreich ausbeuten ließen, wie die Diamantenfelder in Südafrika und Ostindien."

Ehe Dakovich der Regierung nähere Angaben macht, verlangt er die Zusicherung, daß er absolutes Recht auf 40 Prozent der geförderten Schätze haben sollte. Es entspricht dies übrigens einer Bestimmung des Liegenschaften-Gesetzes von Venezuela. Das besagte Blatt bringt die Geschichte mit Vorbehalt, spricht aber zugleich seinen allgemeinen Glauben aus, daß es in Venezuela Diamanten sowie noch gar manche andere ungehobene Reichthümer gebe.

Zu diesen Reichthümern gehören auch landwirthschaftliche. Bis jetzt war das große Stapel-Produkt Venezuelas der Kaffee. Da aber gegenwärtig die Kaffeepreise sehr niedrig sind, namentlich soweit die Produzenten selbst in Betracht kommen, so wird jetzt, wie unser Konsul Plumacher aus Maracaibo meldet, den Landwirthen empfohlen, sich auf einträglichere Kulturpflanzen zu verlegen, vor Allem auf den Anbau von Yucca-Pflanzen. Dieser Pflanze, welche einen hohen Nährwerth hat, und deren übrige Theile zu allerhand anderen Zwecke industriell verwendet werden können, wird eine großartige Zukunft in Venezuela prophezeit. Sie ist äußerst dankbar, und ein mit ihr bepflanzter Boden soll ungefähr siebenmal so viel einbringen, wie der nämliche Boden, wenn er mit Kaffee bepflanzt wird! Auch lassen sich gleichzeitig mit ihr auf demselben Boden noch Welschkorn, Erbsen und Bohnen anbauen. Das wichtigste Produkt der Yuccapflanze ist das, für Puddings u. s. w. so beliebte Tapioca.

Es ist bemerkenswerth, daß diese Pflanze längst in Venezuela wohlbekannt ist, daß sich jedoch bis jetzt Niemand besondere Mühe gegeben hat, sie geschäftlich zu verwerthen! Dieses nonchalante, träge und allen Neuerungen abholde Wesen, das überhaupt so tief im spanisch-amerikanischen Blut zu stecken scheint, tritt auch in Venezuela trotz der vielen Aufrüttelungen, welche dieses Ländchen in den letzten paar Jahren erfahren hat, noch immer in vielen Beziehungen stark hervor. So klagt unser genannter Konsul, daß es so überaus schwer halte, moderne landwirthschaftliche Geräthe in Venezuela einzubürgern, obwohl dadurch die dortige Landwirthschaft ganz bedeutend gehoben werden könnte. Und noch bitterer klagt die obengenannte Zeitung, daß es schier unmöglich sei, die tabakbauenden Plantagen-Besitzer oder ihre Leute an eine andere Art des Tabakverpackens zu gewöhnen, durch welche der venezuelische Tabak ein großes Absatzgebiet in Chicago, New York und anderen amerikanischen Plätzen finden würde! Auch der Tabaksbau in Venezuela steht noch in seiner Kindheit.

Endlich sei noch erwähnt, daß zum ersten Male in der Geschichte Venezuelas eine geschäftliche Ausbeutung der dortigen Fasern-Pflanzen (Sisal u. s. w.) bevorsteht, welche sich zu Stricken, Zeug-Geweben und anderen Zwecken vorzüglich eignen. Jüngst hat ein gewisser Marturet einen diesbezüglichen Kontrakt von der venezuelischen Regierung erlangt, welcher ihm ein Monopol über dieses Geschäft verleiht und ihm die zollfreie Einfuhr aller benöthigten Geräthschaften gestattet. In Ländern, wo man im Allgemeinen noch so lässig in der Anwendung neuer Betriebe ist, muß Monopolismus auf diesen Gebieten als nothwendiges Uebel betrachtet werden.

Der Nährwerth von Pilzen.

Man hat Langes und Breites über die enorme Quantität werthvollen Nahrungsstoffes geschrieben, welcher in den eßbaren Pilzen, besonders den Morcheln (mushrooms) stecke und durch nicht genügende Würdigung der vielen freiwachsenden Eßpilze verloren gehe, und die, in unserem Lande immer zahlreicher gewordenen Züchter von Pilzen haben zum Theil gutes Kapital aus dieser uneigennützigen Reklame geschlagen. Den Morcheln wurde, zum Entzücken von Vegetarianern, der Ehrenname „pflanzliche Beefsteaks" gegeben.

Sind diese Lobpreisungen nicht etwas übertrieben? Man hat sich gerade um die kritische fachwissenschaftliche Prüfung dieses Nahrungsartikels bis in die neueste Zeit weniger gekümmert, als um die der meisten anderen. Prof. L. M. Mendel, von der Yale-Universität, hat unlängst eine genaue Feststellung des wirklichen Nährwerthes, resp. des verdaulichen Nährstoffes der Morcheln vorgenommen. Er begnügte sich nicht mit bloßer chemischer Analyse, sondern stellte zugleich Experimente durch künstliche Verdauung an. Und er ist zu folgendem Resultat gelangt:

Die Menge brauchbaren, d. h. verdaulichen Proteids, welche sich in frischen Morcheln, also den verhältnißmäßig besten, befand, betrug nicht mehr als 2 bis 3 Prozent. Der Stickstoff, welchen sie enthalten, besteht größtentheils aus Nicht-Eiweißkörpern und ist von dementsprechend geringem Werth. Was sie an Fett, löslichen Kohle-Hydraten, Cholesterin (Gallenfett), Rohfaser und unorganischen Substanzen enthalten, entspricht der Menge nach im Allgemeinen dem, was man in anderen pflanzlichen Nahrungsmitteln, wie Erbsen, Welschkorn und Kartoffeln vorfindet. Alles in Allem ist der wirkliche brauchbare Nährwerth dieser Pilze sicherlich kein solcher, daß die Bezeichnung „pflanzliche Beefsteaks" gerechtfertigt erscheint. Letzteres ist eine ebenso irrthümliche Vorstellung, wie der, lange Zeit beim Volke verbreitet gewesene Glaube, daß ein Hühnerei soviel Nährwerth habe, wie ein Halbpfund des besten Fleisches. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese Pilze als Zuthat-Gericht ganz wünschenswerth sein können.

Im Zusammenhang mit diesem Ereigniß erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir das Lager von Henry W. King (Wholesale Clothier), Market und Adams Str., gekauft haben, der sich vom Geschäft zurückgezogen hat. Ihr wißt, welchen Ruf dieses Geschäft in Bezug auf seine Kleider besaß, die Waaren wurden von uns zu weniger als 50 Cts. am Dollar gekauft.

Hier sind einige der Preise:

Ganzwollene, elegant gemachte Serge- und Cheviot-Anzüge für Männer—für Herbst- und Winter-Gebrauch—in einem großen Assortiment von Mustern — Henry W. King's Wholesale-Preis für diese Anzüge war 12.00 — unser Preis ist	8.88	**Reefer-Anzüge für Knaben** in einer großen Auswahl von Stoffen, reg. Preis $2.50, unser Preis	1.48
Lange Hosen Anzüge für Knaben—werth 5.50	3.00	**50 Dutz. Derby- und Fedora-Hüte für Männer**, alle Schattirungen, werth $2	50c
Herbst-Ueberzieher für Männer, aus feinem Covert Cloth, verschiedene Schattirungen zur Auswahl, reguläre $12.00 Werthe	7.50	**Geripptes Unterzeug für Männer**, nur	25c
Reguläre $3.00 Männer-Hosen, Preis nur	1.48	**Kinder-Kappen**, für	12c
		Männer-Halstrachten, für	19c
		Kniehosen für Knaben, aus Kundenschneider-Restern, zu	39c

Musik von De Baughs berühmter Militär-Kapelle Nachmittags und Abends. Feines Programm.

Versäumt nicht zu kommen!

Der Krieg als Modemacher.

Wie jeder Krieg, so hat auch der amerikanisch-spanische in erheblichem Maße auf die Moden gewirkt, und in diesem Fall vorzugsweise auf die Männer- und Kinder-Moden. Seine Einwirkung auf Spielzeug und Unterhaltung für die Kinderwelt dürfte man zur Weihnachtszeit, in diesem und noch in manchem anderen Jahr, besonders stark verspüren! Für Kleider-Liebhaberei aber — abgesehen von den lediglich aus „patriotischem" Zeug gefertigten Frauenkleidern — scheint dieser Krieg hinsichtlich zweier Artikel von besonders weitgreifendem Einfluß zu werden.

Der eine dieser Artikel ist der braune Hut, den unsere Landsoldaten auf den Kriegsschauplätzen trugen. Die Beliebtheit dieses Hutes scheint in der amerikanischen Männerwelt stark zuzunehmen. Wenigstens berichten hervorragende Hutmacher von einem wahren Buhm in dieser Art Kopfbedeckung, und die sollten es doch am besten wissen. Ohne Zweifel ist dieser Hut bei aller seiner Einfachheit ein ziemlich praktisches Bekleidungsstück und für Viele recht kleidsam.

Der zweite Buhm-Artikel ist die Pajama, jene oben weit ausgeschnittene und mit Kapuze versehene Brustbekleidung der „Marinirten". In der Kinderwelt hat dieselbe schon seit einigen Jahren mehr Verbreitung erhalten; jetzt aber scheint auch ein großer und immer mehr zunehmender Theil der amerikanischen Männerwelt zu finden, daß dieses Kleidungsstück auch für sie nicht nur hübsch, sondern in einem großen Theil des Jahres recht bequem und praktisch sei. Es heißt, namentlich bei der Klasse der „Clerks" nehme dasselbe an Gunst beständig zu und würde schon noch viel mehr Eingang gefunden haben, wenn nicht viele Clerks durch gewisse Geschäftsregeln hinsichtlich der Auswahl ihrer Kleidungsstücke etwas eingeschränkt wären.

Das Unglück von Piz Palü.

Alpen-Abstürze waren bekanntlich in diesem Sommer in Europa erschreckend häufig. Einer der denkwürdigsten dieser Unfälle war derjenige, in welchem Professor Nasse von Berlin seinen Tod fand. Ein Brief des Professors v. Hippe und des Dr. Borchardt an Professor v. Bergmann theilt darüber folgende interessante Einzelheiten mit:

Am 2. September früh brachen Professor Nasse und Dr. Borchardt mit zwei Führern von Pontresina auf. Einer der Führer war ein alter Bekannter Nasses aus seiner Jugend- und Studienzeit. Man ging angeseilt, der, Professor Nasse bekannte Führer an der Spitze, dann Nasse selbst, hinter ihm Dr. Borchardt und zuletzt der zweite Führer (der bewährte Herr Schnitzler von Pontresina). Der Unfall ereignete sich, als sich die Gesellschaft nach Besteigung mehrerer Berge schon wieder auf dem Rückwege befand. Bei der Heimkehr bestieg man noch den Piz Palü. Um den Weg abzukürzen, benutzte man eine über einen Gletschergrund führende Schneebrücke, die im Laufe des Sommers zahlreiche Touristen überschritten hatten und die nach Ansicht der Führer vollkommen sicher war. Kaum hatte jedoch der erste Führer und nach ihm eben auch Professor Nasse sie betreten, da brach unter ihren Füßen die Schneebrücke zusammen!

Mit einem gewaltigen Satze schwang sich der Führer auf die gegenüberliegende Felsmasse, erklomm eine Stütze und hielt sich einen Augenblick fest. Professor Nasse aber stürzte hinab und riß den Führer von seinem Stützpunkt mit sich. Auch Dr. Borchardt wurde so weit fortgerissen, daß er mit dem halben Körper über der Gletscherspalte hing, dann umklammerte er mit den Armen ein Felsstück und hielt sich fest. Unterdessen war es dem zweiten Führer gelungen, einen festen Stand zu gewinnen. Von diesem aus hielt er in Gemeinschaft mit Dr. Borchardt die beiden Abgestürzten, die über dem Gletschergrunde hingen. Professor Nasse hatte die Gewohnheit, das Seil nicht um den Leib, sondern um die Brust zu schlingen, weil es ihm so bequemer war. So hing er nun, und unter ihm sein Führer, eine halbe Stunde lang. Dann rief er hinauf, er könne es nicht mehr aushalten, man möge machen, was man wolle. In dieser verzweifelten Lage entschloß der erste Führer sich, um Professor Nasse zu retten, sein eigenes Leben zu opfern. Rasch entschlossen zog der Mann sein Messer und schnitt das Seil, das ihn hielt, durch und stürzte in die Tiefe hinab.

Nachdem so die Last bedeutend erleichtert war, machten sich der zweite Führer und Dr. Borchardt von Neuem daran, Professor Nasse herauf zu ziehen. Jetzt gelang es ihnen auch, und schon hielt man Nasse für gerettet. Er hatte das Bewußtsein verloren, athmete aber noch. Jedoch nur noch einige Male. Dr. Borchardt bemühte sich mit erstarrten Händen, eine künstliche Athmung aufrecht zu erhalten, aber seine Versuche blieben erfolglos; das entflohene Leben ließ sich nicht zurückrufen.

Der wackere Führer, der sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt hatte, um das ihm anvertraute zu retten, wurde Pontresina geholt worden waren, im Gletschergrunde gefunden und hinaufgeschafft. Er war so glücklich in den Schnee gefallen, daß ihm der Sturz nichts geschadet hatte; nur einige unbedeutende Hautabschürfungen hatte er sich zugezogen. Borchardt war durch die Aufregung über das entsetzliche Unglück und das Zusammenschnüren des Seiles sehr stark erschöpft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Caroline Cilinski,

am Donnerstag, den 22. Sept., Abends um 6:30 Uhr, im Alter von 55 Jahren 7 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Stept., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 775 N. Leavitt Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Mauth, Bruder.
Fredericke Mauth, Schwägerin.
Friederich Schultz, Schwager.
Ernstine Schultz, Schwester.
Wilhelm Knoll, Schwager.
Friedericke Knoll, Schwester.
H. Schmidt, Schwager.
Wilhelmine Schmidt, Schwester

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Sylvester Koestler,

im Alter von 78 Jahren 8 Monaten am 22. Sept., Morgens, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 901 N. Halsted Str., nach dem St. Bonifacius-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August, Matthias, Söhne.
Franziska Epp, Rosa Loeffel, Töchter.
Fred. Epp, Joseph Loeffel, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Schmitt

nach langem Leiden im Alter von 43 Jahren 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Sept., um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 3579 Ridge Boulevard, nach der St. Heinrichs-Kirche und Gottesacker statt. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte: sfa

Mathias Schmitt, nebst Verwandten.

Deutsches Theater
....in....
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion............Welb & Wachsner.
Geschäftsführer...... ..Sigmund Selig.
Sonntag, den 25. September '98:
2. Abonnements-Vorstellung.

Paula Wirth, Lessing-Theater in Berlin.
Otto Kienscherf, Stadttheater in Leipzig. (Erstes Auftreten)

Der Fall Clemenceau!
Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas und A. d'Artois
Deutsch von Schelcher.
Sitze jetzt zu haben.
do,fr,sa

The Rienzi,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- u. Familien-Pavillion.
Heute: Krebse.
mai27frbw Emil Casch.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester— Abends von 6 bis 12
....im....
sp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave und Paulina Str.

Samstag, 24. September:

Großer Bargain-Tag in allen Departments

Unsere Preise sind bedeutend niedriger, denn die von irgend einer anderen Konkurrenz und unsere Qualitäten sind bedeutend besser.

Spezialverkauf von hochfeinem frischen dipped Caramel Candy, das Pfd.	10c
Importirte Glace-Handschuhe, in den neuesten Farben, das Paar für	69c
Unterhemden für Damen, fein gerippt und fließgefüttert, für	15c
Schwarze Cashmere-Strümpfe für Damen, ohne Naht, das Paar für	10c
Flanell-Unterröcke für Damen, in abgepaßten Mustern, das Stück	19c
Wachs zum Plätten, mit hölzernem Handgriff, das Stück für	1c
Haarnadeln, fein lackirt, 10 Packete für nur	5c
Gesichtsschleier, 18 Zoll breit, in schwarz und weiß, die Yard für	15c
Oriental Häkelgarn, in weiß und farbig, die Rolle für	2c
Seidene Bänder, in karrirt, getupft und chaussirt, in allen neuen Farben, 4½ Zoll breit, die Yard	29c
Nr. 9 reinseidenes Band, in allen gangbaren Farben, die Yard	5c
Weiße Kragenknöpfe, die Karte, 1 Dutz., für	2c
Merino-Socken für Männer, in allen Größen, das Paar für	10c
Unterhemden und Hosen für Männer, fein fließgefüttert, das Stück	48c
Pelzkragen für Damen, mit Seide gefüttert, volle Weite, für	1.39
Großer Räumungsverkauf von Kinder-Jackets, nur die neuesten Facons, aufwärts von	48c
Astrachan Capes, mit gutem Futter und reich mit Thibet-Pelz garnirt, werth $5.75, für	3.98
Boucle Jackets für Damen, neueste Facon, ganz mit Seide gefüttert, werth $7.00, für nur	4.98
Kappen für Kinder, aus feinem Eiderdown mit Spitzen und Pompadour garnirt, für	15c
P. N. Corsets, mit Newmans Patent Cork protected Steels, i nschwarz und grau, reg. Preis 98c, für	75c
Muslin-Unterhosen für Kinder, in allen Größen, für	10c
Garnirte Hüte für Damen, aufgemacht nach den neuesten Facons, größte Auswahl, werth bis zu $4.00, — in diesem Verkauf nur	2.48
Elegante Walking, Cycling und Sailor-Hüte für Damen, größte Auswahl, neue Facons von diesem Herbst, für	69c
Fancy Vögel zum Garniren für Hüte, in verschiedenen Farben, nur	10c
Metall-Schnallen (Buckles), ein großer Bargain, das Stück	5c
Kniehosen für Knaben, aus reinwollenen Stoffen, mit doppeltem Sitz und Knieen, Größen 4—14, das Paar	39c
Schnür-Schuhe für Knaben (Little Gents), Größen 9—13, das Paar für	59c
Feine Kangaroo Calf Knöpf-Schuhe für Kinder, aus dem besten Material, dull Tips, Größen 9—12, das Paar	89c
Dongola Knöpf-Schuhe für junge Mädchen (Misses), Patent Tips, Größen 12—2, das Paar für	79c
Feine Dongola Schnür-Schuhe für Damen, Dull und Patent-Tips, alle Größen, werth $2.50, das Paar für	1.59
Mason Frucht-Jars, die Quart-Größe für nur	3½c
Mantels für Incandescent Gas Lampen, das Stück für nur	10c
Chenille Portiere mit feiner breiter Borde, und in verschiedenen Farben, werth $2.75, das Paar für	1.98
Comforters, mit feiner Silkoline überzogen—mit guter Watte gefüllt, für	98c
Schuhbürsten, garantirt reines Haar, das Stück für	10c
Schuhbürsten, extra groß, das Stück	3c
Whisk Broom, werth 10c, für	5c
Shelf Papier, in allen Farben, 2 Dutz. für	1c

Grocery-Dept.—4. Floor.

Bestes böhmisches Roggen-Mehl—das Faß	2.98
der Sack	38c
Bestes Pumpernickelmehl, das Pfd.	1c
Ausgelassenes Schmalz, das Pfund	3½c
Feiner Calif. Schinken, das Pfund	5½c
Gute Oleomargarin, in Rollen aufgemacht, das Pfund	12c
Carolina Reis, das Pfund	4c
Weißes und gelbes Kornmehl, das Pfd.	1c
Sardinen in Oel, die Büchse	2½c
Columbia River Lachs, die Büchse	8c
Gemischte Cakes, das Pfd.	7c
Catsup, die Flasche (mit Screw Top)	3c
Muskatnüsse, das Dutzend	5c
Geschnittene Kokosnuß, Pfd.	12c
Feinster Santoskaffee, das Pfd.	15c
Jelly in 5 Pfd. Steinkrügen, für	12c
Strunk's Labor Saving Seife, das Stück	2c
A. B. Ofenwichse, die Flasche	5c
Calif. Pflaumen, das Pfd.	4c
Vitos Breakfast Food, das Packet	10c

Aus der Schulverwaltung.

Gewaltiges Steigen der Ausgaben.

In Folge der im letzten Winter und Frühjahr vorgenommenen Gehalts-Erhöhungen und der Vermehrung des Lehrpersonals, welche durch die Zunahme der Schülerzahl nothwendig geworden ist, wird sich die Summe der vom Schulrath für diesen Monat zu zahlenden Lehrergehälter auf $480,000 stellen, d. h. auf $55,000 mehr als im vorigen Jahre für den Monat September und $18,000 mehr als für letzten Juni gezahlt worden sind.

Die Erziehungsbehörde hat gestern den Erlaubnißschein für die Errichtung eines neuen Schulhauses an der Nord Oakley Avenue nahe Division Straße erwirkt. Dasselbe wird den Namen Wicker Park-Schule erhalten. Es wird darin in 22 Klassenzimmern für zusammen 1100 Schüler Raum sein, und die Baukosten werden sich auf $75,000 stellen. Durch die Errichtung dieses Neubaues soll der gegenwärtigen Ueberfüllung der fünf umliegenden Schulen: Von Humboldt, LaFayette, Bancroft, Columbus und Andersen, abgeholfen werden.

Auf Anordnung des Direktors Andrews werden die Zöglinge der städtischen Schulen gegenwärtig auf die Beschaffenheit ihrer Gesichts- und Gehör-Organe untersucht. Den ersten Bericht über das Ergebniß dieser Untersuchungen reichte gestern die Vorsteherin Elizabeth Sutherland von der Alice Barnard-Schule in Washington Heights ein. Diese Anstalt wird durchgängig von 600 Schülern und Schülerinnen besucht. Von diesen leiden nicht weniger als 179 oder 29 sechs Siebentel Prozent entweder an Gesichts- oder an Gehörfehlern. 15 sechs Siebentel Prozent leiden irgendwie an den Augen und 14 Prozent an den Ohren. Die Gesichtsfehler überwiegen in den oberen, die Gehörfehler in den unteren Klassen. — Dr. Andrews hofft, daß der Prozentsatz von gesichts- oder gehörleidenden Schulkindern nicht durchweg so erschreckend hoch sein wird wie in der Alice Barnard-Schule; aber es ist leider zu befürchten, daß besonders Mängel der Sehkraft sich in den Schulen der inneren Stadt sogar noch häufiger erweisen werden, als in der Schule des genannten Vorortes.

Die Kahlköpfigkeits-Mikrobe.

Kein medizinisches Thema hat mehr wissenschaftliche Diskussionen verursacht als die Behauptung eines berühmten Arztes, er habe die Mikrobe entdeckt, welche Kahlköpfigkeit verursacht. Andere Gelehrte behaupten, eine derartige Mikrobe existire überhaupt nicht. Das Gewisseste, was sich darüber sagen läßt, ist, daß nur die Zeit diese wichtige Frage entscheiden kann. Seit langer Zeit aber steht fest, daß Hostetters Magenbitters ein unvergleichliches Heilmittel für alle Uebel ist, welche die Menschheit heimsuchen. Das Probestadium hat es seit vielen Jahren hinter sich. Es ist ein altbewährtes Stimulanzmittel, eine wirkliche Kur für Dyspepsie und Verdauungsbeschwerden, eine wahre Panacee für Schwäche und Nervöse, ein wirklich stärkendes und appetitschärfendes Präparat. Seine wohlthätigen Wirkungen sind von Dauer und nicht blos momentan. Leute, welche das Bitters systematisch gebrauchen, leben länger, fühlen sich glücklicher als solche, welche dies nicht thun. Fast jeder Krankheit, von welcher das Menschengeschlecht geplagt wird, kann man mit dem Bitters beikommen.

Schleppdampfer verbrannt.

Als der Schleppdampfer „Ira O. Smith" sich gestern Nachmittag in der Nähe der Lake View Crib befand, brach plötzlich im Schiffsraum ein Feuer aus. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß der Maschinist und Heizer auf's Dach flüchten mußten und nicht einmal Zeit genug fanden, den Dampf abdrehen zu können. Die Maschine arbeitete in Folge dessen mit voller Kraft weiter, sodaß die Schiffsmannschaft in doppelte Gefahr gerieth. Da eine wirksame Bekämpfung des Feuers unmöglich war, so lenkte der Steuermann den Dampfer der Crib zu, um der Mannschaft Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Das Schiff stieß mit großer Gewalt gegen das Steinfundament, und diesen Augenblick benutzten die Männer dazu, durch einen kühnen Sprung dem Tode zu entgehen. Der führerlose, brennende Dampfer trieb dann wieder in den See hinaus und fuhr mit großer Schnelligkeit — die Maschine arbeitete immer noch mit voller Kraft — auf den Wellenbrecher zu, woselbst schließlich nahe der Mündung des Flusses die Kessel explodirten und das Schiff unterging. Der zerstörte Schleppdampfer ist vor mehreren Jahren mit einem Kostenaufwand von $20,000 erbaut worden. — Schon vor einem Monat war im Maschinenraum des „Ira O. Smith" einmal Feuer ausgebrochen. Damals aber erreichte Kapt. Crawford mit dem brennenden Fahrzeug noch glücklich das Land, und die Flammen, welche bereits $500 Schaden angerichtet hatten, konnten gelöscht werden. Gestern mußten der schiffbrüchige Kapitän und seine Mannschaft, weil keiner von ihnen einen Cent Geld bei sich hatte, von der Grace Straße aus zu Fuß nach der Stadt laufen.

Für Eure Verdauung

Gebraucht „Garland" Oefen und Kochherde.

Verweigern die Zahlung.

Die Grundeigenthümer James H. Pearson, Louis Hutt, John H. Pearson, Edgar A. Lord, John Sheriffs und Guy Lilly protestiren beim Kreisgericht gegen den Betrag der Extrasteuern, welche ihnen von der Stadt für die Verlängerung der Canal Straße, von der Lumber Straße bis zur Archer Avenue, auferlegt worden sind. Sie weigern sich besonders, für die neue, in der Canal Straße über den Fluß gebaute Aufzugsbrücke zu zahlen, zu deren Anbringung überdies nicht einmal die erforderliche Erlaubniß des Kriegsministeriums eingeholt worden sei.

— Auf dem ersten Ball. — Sekundaner (zum Backfischchen): „Ach, Fräulein, Sie sind entsetzlich schön!"

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Die besten Kleider für das Geld in Chicago.

Eine kühne Behauptung—aber sie ist absolut wahr—wir wissen, wovon wir sprechen—alles was wir verlangen, ist die Gelegenheit, es Euch zu beweisen—durchweg sind unsere Kleider-Vorräthe mit weniger als die Hälfte des gewöhnlichen Kleiderladen-Profits markirt. Wir kaufen die besten Fabrikate im Lande und zwar nur zuverlässige Waaren—kein Shoddy kommt in unsern Laden. Unser prachtvolles Herbst-Lager ist jetzt hier—um es für Euch von besonderem Interesse zu machen, morgen zu kaufen, schneiden wir die bereits niedrigsten Preise noch weiter und offeriren diese erstaunlichen Werthe:

Gruppe 1—Anzüge für Männer, Verkaufspreis $3.95—Wir haben ungefähr zweihundert Anzüge von mittelmäßiger Schwere auf unsere Counters, welche wir zu weniger als die Herstellungskosten offeriren, strikt ganz wollene, wünschenswerthe Muster, Farmer-Satin Futterstoff und ausgezeichnet geschneidert—Anzüge, die gewöhnlich $10 und $12 kosten. Kommt frühzeitig, sie werden zu dem von uns markirten Preise nicht lange vorhalten—Auswahl.......... **$3.95**

Gruppe 2—Anzüge für Männer, Verkaufspreis $8.50—Strikt ganzwollene Washington Serges, Sie werden Geschäfte finden, die reguläre Cheviots für Serges anzeigen, aber dies sind die echten und für weniger Geld, als die meisten Kleider-Geschäfte sie kaufen, u. A. Mc-Gregor Tweeds, Rock Cassimeres, Bannockburns und Pittsfield Cheviots, gewöhnliche wundervolle Arbeit, Ausstattung und gut passend. Keine besseren Werthe anderswo zu $12.50—bei diesem Verkauf zur Auswahl für.......... **$8.50**

Gruppe 3—Anzüge für Männer, Verkaufspreis $12.60—Dieselben wie doppelreihiger Schnitt, Silk-faced, extra feine Serges, ebenbürtig in jeder Beziehung zu feiner Kunden-Arbeit, die besten und gangbarsten Moden der Saison, sowie Pencil Stripe Cassimeres, importirte Clay Diagonals und die immer bewährten Auburn Meltons in doppelreihig—besserer Werth oder besser gemachtes Kleidungsstück wurde nie offerirt von irgend einem Concern. Wir behaupten, daß sie irgend einem $15.00 Anzug im Markt ebenbürtig sind. Auswahl für diesen Verkauf **$12.60**

Gruppe 4—Ueberzieher für Männer, Verkaufspreis $10.00—Auswahl von 7 Facons $10.00—bei diesem Verkauf morgen offeriren wir schwarze und gemischte englische Clays, importirte Kerseys, die neuen Herringbone Streifen, Thibet Cloths, Coverts und hellfarbige Meltons. Es macht nichts aus, was Ihr für Ansprüche stellt, wir können Euch zu diesem Preis zufrieden stellen—große $12.50 Werthe, Auswahl für diesen Verkauf für.......... **$10.00**

Kniehosen für Knaben, Alter 3 bis 15—spezieller Verkaufs-Preis 39c—bei diesem Verkauf morgen könnt Ihr gute 75c Hosen für 39c kaufen, ganzwollene schottische Tweeds die sich gut trägt, ebenso dunkelgrau gemischte Cassimeres, jedes Paar garantirt nicht zerreißbar, Elastic Band, nur bei diesem Verkauf könnt Ihr solche Bargains kaufen, Auswahl.......... **39c**

Combinations-Anzüge für Knaben, Alter 3 bis 15 —Wir offeriren 500 Anzüge bei diesem Verkauf von neuen Herbstwaaren, gekauft um für $4.50 wieder verkauft zu werden, blaue und schwarze Diagonal Cheviots' garantirt echtfarbig, ebenfalls Howard Cassimeres und Gerrard Tweeds, die dauerhaftesten Fabrikate, die überhaupt fabrizirt werden, stark gemacht und getrimmt — denkt Euch mal, ein Rock, zwei Paar Hosen und eine Mütze zum Herunterziehen, der beste $4.50-Werth in der Stadt — Ihr werdet Euch wundern, wie es uns möglich ist, bei diesem Verkauf für.......... **$2.98**

Anzüge für junge Männer—30 bis 54 Brustmaß—die sämmtlichen neuen und modischen Sachen in schottischen Cheviots, m. einfacher und doppelter Knopfreihe, fancy Worsteds, Sedate Cassimeres, und blaue Diagonal Cheviots. Arbeit, Ausstattung und Passen ebenso gut wie der gewöhnliche schneidergemachte Anzug, jeder Anzug $12.00 werth, spezieller Preis in diesem Verkauf.......... **$9.00**

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In Decatur tritt am nächsten Mittwoch die Jahreskonvention der State Federation of Labor zusammen. Wahrscheinlich wird auf derselben beschlossen werden, von den verschiedenen Kandidaten für die Staats-Legislatur zu verlangen, daß sie sich verpflichten sollen für den Widerruf der verschärften Lohnpfändungs-Bestimmungen und für die Abänderung des Mechanics' Lien-Gesetzes im Interesse der Bauhandwerker zu stimmen.

Die verschiedenen Gewerkschafts-Verbände, gegen welche die zum Millmen's Club gehörenden Hobelmühlen-Besitzer den Schutz der Gerichte angerufen haben, werden ihre Vertretung vor Gericht dem Anwalt Geeting übertragen. Dieser ist der Ansicht, daß es schwerlich innerhalb der Machtbefugniß eines Gerichtshofes liegen dürfte, Bauhandwerker zur Arbeit zu zwingen, wenn sie diese einstellen, weil ihnen dieses oder jenes Material nicht zusagt. Die Hobelmühlen-Besitzer andererseits erklären, daß sie ihre Fabriken, in denen eine Kapitalanlage von $2,000,000 stecke, schließen müßten, wenn die Gerichte sie nicht vor dem Boycott der Baugewerkschaften zu schützen im Stande sind.

Rheinischer Verein.

Kein Friedensfest, wohl aber ein großes Stiftungsfest feiert der „Rheinische Verein" von Chicago, und zwar am Samstag Abend, den 12. November, in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Pet. Seyl, Carl Meyer, John Schmitz, J. Gerard und Jos. Rasch, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Abend zu einem recht gemüthlichen zu gestalten, was ja bei den Rheinländern immer gelingt. Es werden bereits große Vorbereitungen getroffen, vor Allem für humoristische, komische und theatralische Aufführungen, welch' letztere unter Leitung des Prof. Dr. Creminsky stehen werden. Aus dem Programm sind folgende Nummern besonders vorzuheben: „Ein Zimmer zu zwei Betten", Schwank in 1 Akt; „Ein Quacksalber von Santjago", stumme Pantomime; „Die schöne Adelheid", Solo-Szene; Lebende Schattenbilder. Nach diesem wird der große Ball stattfinden.

Da das Programm ausschließlich von Mitgliedern des Vereins durchgeführt wird, so werden sich die Freunde und Gönner desselben zweifellos sehr zahlreich zu dieser Festlichkeit einfinden.

— Ballgespräch. — Junger Mann: „Fräulein, gingen Sie auch einmal im Flügelkleide in die Mädchenschule?"

You can rely implicitly upon the ability of this tonic to give you the new strength of which you are sadly in need after a spell of sickness.

Possesses the greatest nourishing and soothing qualities of Malt and Hops.

ALL DRUGGISTS.

VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Mildherzige Geschworene.

Im Kriminalgericht sind gestern zwei des Mordes angeklagt gewesene Personen frei von Schuld und Fehle befunden worden. In beiden Fällen erklärten die Geschworenen, daß der Angeklagte sich im Zustand der Nothwehr befunden habe, als er zum Mörder wurde. Schwer verständlich ist dieser Wahrspruch in Sachen des Schriftsetzers Alvin W. Burke, der seinen Kollegen Jakob Rathgeber in einer Kneipe so lange reizte, bis derselbe Hand an ihn legte, worauf er ihn erstach. Der zweite Freigesprochene ist Martin Ostrowski, der am 12. April in seiner Wohnung, Nr. 20 Liberty Straße, den Albert Muscawicz mit einem Stuhle erschlug. — Die Mordanklage gegen Edward Kunz von Hawthorne, den Mörder des Albert Swanberg, ist heute der Jury zur Berathung überwiesen worden. Die Vertheidigung ist bemüht gewesen, ihren Klienten von Verantwortlichkeit zu entlasten, indem sie geltend machte, er habe sich im Zustande der Nothwehr befunden und sei überdies nicht ganz zurechnungsfähig gewesen, als er den Swanberg erschoß.

Deutsches Theater in Kensington.

Unter den Auspizien des Turnvereins „Eiche" findet am nächsten Sonntage in dessen Halle zu Kensington eine deutsche Theatervorstellung statt, bei welcher Gelegenheit das prächtige Märchen-Schauspiel „Aschenbrödel, oder: Der gläserne Pantoffel" und die hübsche Operette „Das verkehrte Lieschen" zur Aufführung gebracht werden sollen. Es wirken bei der Vorstellung, welche unter Leitung des bekannten Theater-Direktors Jean Wormser einstudirt wurde, ungefähr 100 Kinder mit, und wer die kleinen Künstler im Frühjahr bei der Schneewittchen-Aufführung zu bewundern Gelegenheit hatte, wird ohne Zweifel auch nächsten Sonntag die Vorstellung besuchen. Die Lieder und Chöre in der Operette sind von Herrn Josef Grundhöfer mit besonderem Eifer einstudirt worden, während die Musik von Böhlers vollständigem Theater-Orchester geliefert wird. Alle auf der Bühne benutzten Kostüme sind vollständig neu hergestellt worden und sollen an Pracht Alles bisher Gebotene übertreffen. Die Vorstellung beginnt schon um ½8 Uhr und pünktliches Erscheinen ist besonders erwünscht.

Ein Wildling.

Ein Vollblut-Indianer, genannt das „Große Pferd", traf gestern von der „White Hawk-Reservation bei St. Joe, Mo., in Chicago ein. Er bekam an der W. Madison Straße zu viel Feuerwasser zu trinken und legte sich an der Halsted Straße auf's Pflaster um seinen Rausch auszuschlafen. Detektive Smith weckte den rothen Mann, indem er ihm die Fußsohlen mit einem Knüppel bearbeitete. „Großes Pferd" ließ sich das aber nicht gutwillig gefallen. Er sprang auf und rupfte dem Ordnungshüter die Haare aus, zugleich den aufrichtigen Wunsch bekundend, den Mr. Smith ein Wenig zu skalpiren. Smith, dem es bei dieser Aussicht schwummerig zu Muthe wurde, rief laut um Hilfe. Seine Kollegen Larkins und Burley eilten zu seinem Entsatze herbei, worauf „Großes Pferd" den Schopf Smiths fahren ließ und nach den Köpfen der neuen Gegner tastete. Auf Larkins' Schädel ist indessen von Haarwuchs keine Spur zu finden, der Indianer hat sich deshalb an dem dichten Gestrüpp schadlos gehalten, das auf Burleys Haupte wuchert. Ehe er den unglücklichen Burley völlig abgraste, wurde er jedoch von der Uebermacht überwältigt und gefangen genommen.

— Zerstreut. — Frau: „Da lese ich in der Zeitung, daß eine Dame ihre Uhr verschluckt hat!" — Professor (von seinem Buch aufsehend): „War's ein Regulator?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Entzweit.

Ald. Stanley Kunz prügelt seinen Freund und Wohlthäter Popek durch.

Alderman Stanley H. Kunz von der 16. Ward ist nach dem Dafürhalten seines einstigen Freundes, des Schankwirthes S. P. Popek von Nr. 120 W. Division Straße, von allen Menschen, die da athmen im rosigen Lichte des Tages, der undankbarsten Einer. Popek, der gleich Kunz aus Zweckmäßigkeits-Gründen seinen Vornamen Stanislaus in Stanley umgeändert hat, ist unter seinen Landsleuten in der 16. Ward eine politische Leuchte. Außer seinem politischen Ansehen hat er auch Geld, und er darf sich deshalb nicht mit Unrecht für eine einflußreiche Persönlichkeit halten. Diesen Einfluß nun hat er — wie er jetzt glaubt, sehr unvorsichtiger Weise — im letzten Frühjahr zu Gunsten des Kunz' in die Waagschaale geworfen. Kunz, der nominell Agent der Hoffman Brewing Co., in Wirklichkeit aber ein gewerbsmäßiger Politiker und „Sportsman" ist, hatte im Februar bei den Wettrennen zu New Orleans scheußliches Pech gehabt. Popek brachte ihn auf eigene Kosten mit nach Chicago zurück, schoß ihm $500 vor, verschaffte ihm die demokratische Stadtraths-Nomination und verhalf ihm zur Erwählung. Besonders Letzteres ist gar keine sehr leichte Sache gewesen. — Ausschließlich um der schönen Augen seines biederen Landsmannes willen hatte aber Popek sich diese Kosten und Umstände natürlich nicht gemacht. Kunz seinerseits sollte ihm, dem Popek, dafür zu einer demokratischen Kandidatur für das Abgeordnetenhaus der Legislatur verhelfen. Kunz soll dazu auch geneigt gewesen sein, verlangte aber vorher noch, daß Popek auf dem demokratischen Kongreß-Konvent des Bezirkes für die Kandidatur des würdigen Maurice M. O'Connor eintrete. Dazu konnte Popek sich indessen nicht verstehen, weil er seine Unterstützung bereits seinem Freunde Kiolbassa zugesagt hatte. Nun haben zwar weder Kiolbassa noch O'Connor die Kongreß-Nomination erhalten — O'Connor mußte „Umstände halber" sogar von der Bewerbung um die Nominatur zurücktreten — aber Kunz verübelte dem Popek seine Unbotmäßigkeit dennoch und verstand es, dessen Nomination für das Abgeordnetenhaus zu hintertreiben. Seither ist Popek als unabhängiger Kandidat aufgetreten und er soll sich bei verschiedenen Gelegenheiten über Kunz in nicht gerade liebevoller Weise geäußert haben. —

Gestern Nachmittag stand Popek mit einigen Bekannten vor dem Schanklokal Nr. 76 LaSalle Straße, als Kunz aus der Stadthalle kam und, die Straße kreuzend, auf die Gruppe zuging. Der hochgewachsene und vierschrötige Mann befand sich offenbar in äußerst schlechter Laune. Zornwuth erfüllte sein Inneres seit er Popels ansichtig geworden. Dieser mochte das nun wohl bemerken, hielt es aber für das Klügste, den Harmlosen zu spielen. Als Kunz die anderen Herren mit Händedrücken begrüßte, streckte auch Popek ihm freundlich seine Rechte entgegen. Er war nicht wenig überrascht, als er den Handschlag nicht in der herkömmlichen Art empfing, sondern in's Gesicht, und zwar mit einer Wucht, daß er zu Boden stürzte. Dort soll Kunz ihm noch etwelche Fußtritte versetzt haben. Während er blutend und mit beschmutzten Kleidern davonhinkte, gelobte Popek, daß Kunz ihm den Angriff theuer bezahlen solle. Daß er ihn der Mißhandlung wegen gerichtlich belangen werde, sei noch das Wenigste. — Wahrscheinlich plant Herr Popel eine politische Rache. Er wird wohl versuchen, den Ast abzusägen, auf welchen er den undankbaren Kunz hat erhöhen helfen.

Hotelbesitzer-Unannehmlichkeiten.

Herr E. D. Morgan Rowland von New York hat die Eigenthümer des Grand Pacific Hotel auf Zahlung von $1000 Schadenersatz verklagt. Den Klagegrund bildet — eine Unvorsichtigkeit, deren sich der Kläger schuldig gemacht hat. Derselbe gab nämlich vor einigen Monaten im Speisesaal des Hotels einem Kellner einen $500-Schein in Zahlung. Der Ganymed nahm den Schein, entschwand damit und kam nicht wieder. Herr Rowland muthet den Hotelbesitzern nun zu, sie sollen ihm die $500 ersetzen und ihn außerdem für die Verlegenheit entschädigen, in welche er durch die Unredlichkeit des Kellners gerieth.

Gegen Herrn Potter Palmer, den Besitzer des Palmer House, klagt Frau C. J. Seeley aus Kansas City auf $25,000 Schadenersatz. Frau Seeley, die im September des Jahres 1895 in dem genannten Hotel abgestiegen war, betrug sich dort so auffallend, daß ihr die Thür gewiesen wurde. Als sie nicht freiwillig ging, ließ der Geschäftsführer des Hotels sie polizeilich entfernen und wegen Ruhestörung verhaften. In ihrer Abwesenheit soll dann, wie sie behauptet, ihr Koffer im Hotel aufgebrochen und daraus ein für sie werthvolles Schriftstück entwendet worden sein.

Soll das Grundstück herausgeben.

Die Normal Park Loan Association hat im Kreisgericht die Wittwe ihres verstorbenen Sekretärs und Schatzmeisters Frederick W. Porter auf Herausgabe des Grundstückes Nr. 7117 Wentworth Avenue verklagt. Dieses Anwesen ist der Frau von ihrem Gatten, bezw. von Henry J. Bohn, an welchen angeblich eine Scheinübertragung stattgefunden hatte, übertragen worden, und zwar in dem Jahre 1891. Als Porter im Jahre 1894 starb, stellte es sich heraus, daß er während seiner achtjährigen Amtsdauer beständig Gelder unterschlagen hatte. Im Jahre 1891 hatte sich die Summe seiner Unterschlagungen bereits auf $19,000 belaufen, und als er starb, war sie auf $24,000 angewachsen. Das Nachlassenschaftsgericht, dem Beweise hierfür vorgelegt wurden, erkannte die Ansprüche des Vereins an Porters Hinterlassenschaft an, aber bisher ist es nur gelungen, etwa $4300 von dem veruntreuten Gelde zurückzuerlangen.

* Die Trödlerin Hannah K. Mandel, Nr. 596 Canal Straße, hat gegen den Auktionator John G. Burns eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt, weil derselbe sie kürzlich mit unsanftem Nachdruck aus seinem Geschäftslokal in die frische Luft befördert hat.

* Herr J. K. Schroeder, der deutsche Verkäufer in dem großen Geschäft von Carson, Pirie, Scott & Co., wird daselbst von jetzt ab wieder täglich zu treffen sein und sich freuen, seine vielen Kunden begrüßen zu können.

* Die American Trust und Savings Bank hat das Erdgeschoß des Neubaues der New York Life Insurance Co. an der Monroe Straße gemiethet und wird dasselbe im nächsten Frühjahr beziehen.

Eigenthümliche Gifte.

Erzeugt im menschlichen Körper.

Als Folge ungenügender Verdauung der Nahrung.

Jedes lebende Wesen, Pflanze oder Thier trägt den Keim des Verfalls und des Todes in sich.

Im menschlichen Körper sind diese Keime der Krankheit und des Todes (Gelehrte nennen es Ptomaines), häufig das Resultat ungenügender Verdauung der Nahrung oder Dispepsie.

Der Magen, durch Mißbrauch geschwächt, verdaut die Nahrung nicht prompt und vollständig. Als Folge davon bildet sich eine zähe, schwere Masse, welche in Gährung übergeht, (der Anfang des Verfalls) das Blut vergiftet und es dünn und schwach macht, daß es der kleinen, rothen Körperchen entbehrt, das Gehirn vergiftet, wodurch Kopf und Augenschmerzen verursacht werden.

Schlechte Verdauung erregt das Herz, wodurch Herzklopfen hervorgerufen wird, welches schließlich mit der Erkrankung dieses so wichtigen Organes endet.

Schlechte Verdauung vergiftet die Nieren und verursacht Bright'sche- und Zuckerkrankheit.

Dies kommt daher, weil jedes Organ, jeder Nerv in Bezug auf Erfrischung und Erneuerung einzig auf den Magen angewiesen ist, und schwache Verdauung zeigt sich nicht nur im Appetit- und Gewichtsverlust, sondern auch in schwachen Nerven und in schmutziger Hautfarbe.

Der große englische Gelehrte, Hurley sagt: Der beste Anfang im Leben ist ein guter Magen. Ein schwacher Magen verdaut die Nahrung nicht gehörig, weil ihm die nöthige Quantität von Verdauungssäften (lactic und hydrochloric) und peptogenische Ergebnisse fehlen. Das vernünftigste Heilmittel in allen Fällen von Unverdaulichkeit ist, nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuart's Dyspepsia Tablets einzunehmen, weil dieselben in angenehmer und harmloser Weise dem schwachen Magen alle ihm fehlenden Elemente zuführen.

Der regelmäßige Gebrauch von Stuart's Dyspepsia Tablets heilt jede Art Magen-Beschwerden, ausgenommen Magenkrebs.

Sie vergrößern Euer Gewicht und geben Euch reines Blut, starke Nerven, ein klares Auge und reine Hautfarbe, denn dies ist alles die Folge von gesunder, gut verdauter Nahrung.

Fast alle Apotheker verkaufen Stuart's Dyspepsia Tablets zu 50 Cents für ein volle Größe Packet oder per Post versandt, gegen Einsendung des Preises, von der Stuart Co., Marshall, Mich., aber fragt Euren Apotheker zuerst.

Ein kleines Buch, Magenleiden behandelnd, wird frei versandt. Adresse, Stuart Co., Marshall, Mich. sep.21.23

In Dunkel gehüllt.

Jennie Hickeys Todesursache noch nicht festgestellt.

In der Stanton Ave.-Revierwache erschien gestern Abend die Nr. 46 35. Straße wohnhafte Frau A. C. Merrill und machte Mittheilungen, welche darauf hindeuten, daß die 14 Jahre alte Jennie Hickey nicht das Opfer eines Mörders geworden ist, sondern freiwillig in den Tod ging, indem sie sich in den See stürzte. Frau Merrill verließ, wie sie angab, am Dienstag Abend kurz nach 6 Uhr einen Vorstadtzug der Illinois Zentral Bahn an der 35. Straße-Haltestation, verweilte jedoch noch einige Minuten auf der Platform, um dem Spiele der aufgeregten Wellen zuzusehen. Sie habe dann auf dem äußersten Rande des Piers ein junges Mädchen allein stehen sehen, und zwar in solcher Nähe der heranbrausenden Wellen, daß die Kleine jedesmal von denselben durchnäßt wurde. Da nun sie — Frau Merrill — schon oft beobachtet habe, wie Mädchen sich in dieser Weise vergnügten, so habe sie Nichts Auffälliges darin gefunden. Das Mädchen habe jedoch plötzlich die Arme erhoben, den Hut abgelegt und sei alsdann abgesprungen. Sie hätte vermuthet, das Kind sei auf einen niedriger liegenden Absatz des Piers gesprungen, und hätte sich deshalb nicht weiter darüber beunruhigt, sondern sich auf den Heimweg gemacht. Frau Merrill gab an, sie hatte keine Ahnung gehabt, daß das Mädchen in das Wasser gestürzt und ertrunken sei; auch vermochte sie wegen der beträchtlichen Entfernung, von welcher aus sie den Vorgang beobachtete, keine gute Beschreibung von der Ertrunkenen zu geben, identifizirte jedoch ein ihr gezeigtes blaukarrirtes Kaschmir-Kleid als das, welches das Mädchen trug, als sie vom Pier hinabsprang.

Es wird außerdem behauptet, daß Jennie Hickey am Tage ihres Verschwindens von ihrer Mutter schwer gezüchtigt worden sei und zornig das Haus verlassen habe.

Andererseits befindet sich der 18 Jahre alte Fuhrmann Thomas Rutledge, der verdächtig erscheint, das 14jährige Mädchen ermordet zu haben, noch immer in der Stanton Ave.-Polizeistation in Haft. Rutledge sollte, wie sein Arbeitgeber mittheilte, um ½11 Uhr Nachts mit seinem Wagen zurück sein, erschien jedoch erst kurz vor 2 Uhr. Er sei anscheinend betrunken gewesen und das Pferd sei von ihm überanstrengt worden. Da er am folgenden Tage erst spät Nachmittags zur Arbeit sich einstellte, sei er entlassen worden. Auf Veranlassung des Bruders des ertrunkenen Mädchens sind gestern noch zwei junge Burschen, Namens Josef Norton und James Manning, welche sich wiederholt in der Nachbarschaft des Hickey'schen Hauses aufgehalten haben sollen, in Haft genommen worden.

* Der ehemalige Grundeigenthums-Makler Newton D. Little, welcher im Jahre 1893 mit Verbindlichkeiten im Betrage von $200,000 Bankerott machte, sucht im Bundesgericht um endgiltige Entlastung von seinen aus jener Zeit stammenden finanziellen Verpflichtungen nach. Ueber nennenswerthe Bestände verfügt er nach seiner Versicherung nicht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — The Conquerors.
Columbia. — The Highwayman.
McVickers. — Mistakes will happen.
Academy. — Coon Hollow.
Lincoln. — Remember the Maine.
Adelphi. — Streets of New York.
Alhambra. — Muldoon's Picnic.
Bijou. — The White Slave.
Lyceum. — Among the Outlaws.
Court. — The White Squadron.
Hopkins. — Fate.
Dearborn. — Capt. Swift.
Grand Opera House. — Primrose und Dockstader Minstrels.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.
Spoudley's Garten. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommergarten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die ermordete Kaiserin.

Unter dem erschütternden Eindruck der Trauerbotschaft aus Genf erzählte Dr. Christomanos in Wien, früherer Vorleser der Kaiserin Elisabeth, über diese Folgendes:

„Die Kaiserin wußte, daß der Tod auf sie lauere. „Wenn der Wunsch zum Leben aufhört," sagte sie mir einst, „befindet man sich eigentlich außerhalb des Lebens." Ihrem Wunsche hatte sie schon lange geboten, aufzuhören. Ein andermal, als ihre Jacht sie den algerischen Klippen entlang dem Süden zutrug und mit den Wellen kämpfte, brachte sie wieder das Gespräch auf dieses Thema. „Sind Sie auch bereit, zu sterben? Glauben Sie, es ist keine Heldenthat? Ob und wann ich sterbe, ist eine Nebensache, auf die ich gespannt sein kann. Es gibt im Leben für jeden Menschen einen Augenblick, an dem er innerlich stirbt, und es braucht nicht gerade die Zeit unseres wirklichen Todes zu sein. Es ist nur so unangenehm, diese ganze Prozedur, das Alles, was drum und dran hängt, eine Art manuelle Arbeit, welche die verwöhnten Römer ihren Sklaven überließen. Selbst nur zuzusehen, wie sich Alles von selbst wieder zurück aufrollt wie ein verkrachtes Uhrwerk, ist oft interessant, meistens aber langweilig .... Ich erwarte den Tod jeden Augenblick. Sie als Philosoph müßten dies auch thun. Wenn Sie es schon gethan hätten, könnte man von Ihnen vielleicht einmal sagen, Sie wären bereits mit der Kaiserin gestorben. Sie wären dann ein Heros!" Trotzdem hat sie mich seit dieser Zeit überwacht. Als ich mich einmal in Madeira einem steilen Abgrunde über dem Ozean zu sehr näherte, rief sie mich laut zu sich. „Es ist nicht nöthig, eine poetische Todesart ausfindig zu machen," sagte sie lächelnd, als ob sie ein Geheimniß bei mir entdeckt hätte, „es genügt, wenn man nur innerlich schön stirbt." Ich war aber wie geblendet von dem Ausstrahlen dieser Sonnenseele .... Nachdem sie auf diese Weise mit dem Tode sich vertraut gemacht hatte, lebte sie einfach und befriedigt, wie man einer Pflicht genügt, die man als solche nur liebt.

Ich habe das Glück gehabt, drei Jahre hindurch zu drei verschiedenen Malen an der Seite der Kaiserin zu weilen. Ich habe mit ihren Augen die Schönheit, die im Leben verborgen liegt, erschaut, sie hat mir die Geheimnisse gezeigt, die in den Bergen, in den Wellen liegen, die inneren Verbindungen zwischen Menschen und Rosen und Bäumen empfinden lassen. Die Unendlichkeit des Ozeans hat sie meiner Seele erschlossen, die Bläue des Himmels hat sie meinen Träumen geliehen, die Gesänge der Föhren hat sie meinen Worten eingeflößt. Ihr verdanke ich, ein Dichter zu sein. Ihre Unterthanen haben sie nicht gekannt und lange auch verkannt. Wenn man so groß ist, wie sie war, ist ein Thron zu gering. Nicht daß sie sich den Pflichten einer Landesmutter entzogen hätte — es gab keine lindere, wohlthuendere Hand als die ihrige. Aber von den äußerlichen Erfordernissen des Thrones, der blendenden Hülle ohne Kern—von jener suchte sie sich loszulösen. Das konnten die an die Prachtentfaltungen der alten Tradition gewohnten Wiener nie begreifen. Sie war einmal eine innere Kaiserin. Eine Kaiserin der Anmuth und der Seele war sie und nicht des Diadems.

Wenn sie auf einer Berggruppe stand, die schwarze, schlanke Gestalt wie eine Zypresse aus dem Friedhofe der Menschheit, umstrahlt von dem goldenen Sonnenlicht des ewigen Lebens — wie jung war sie da, sie, die schon Mutter und Großmutter war, wie strahlten ihre Augen die unvergängliche Kindheit der Seele aus, jene Augen, die in den Thälern der Menschen so viele Thränen vergossen hatten! Sie weckte Begeisterung überall, auch in der Fremde.

Wir alle wissen, wie sie für Musik und Poesie begeistert war. Richard Wagner war sie einst als rettender Engel in der Noth erschienen, indem sie ihm aus eigenem Antriebe eine stattliche Summe sendete. Heinrich Heine hat sie in Korfu jenes Denkmal errichtet, das ihm die Menschen nicht gewährt haben und um das ihn die Sterne, die über seine marmorne Gestalt durch den Spitzenschleier der Oliven hindurchschimmern, beneiden."

Daß die Kaiserin die Fähigkeit besaß, ihr Denken und Empfinden in Verse zu gießen, ist in ihrer Umgebung bekannt; der großen Oeffentlichkeit wurde davon nichts zugänglich. Auf einem Marienbilde am Janiger bei Ischl ist eine Inschrift, welche die Kaiserin verfaßt hat. Viele lesen es dort beim Vorbeiwandeln, ohne Ahnung, daß die Dichterin — Elisabeth von Oesterreich heißt. Das Verslein lautet:

„O, breite Deine Arme aus,
Maria, die wir grüßen!
Leg' schützend sie auf dieses Haus
Im Thal, zu Deinen Füßen!
O, segne dieses kleine Nest!
Mag rings der Sturm auch wüthen,
In Deinem Schutze steht es fest,
Voll Gnaden wird Du's hüten!"

Einer der genauesten Kenner der, so tragisch aus dem Leben geschiedenen Frau, der bekannte ungarische Politiker und Schriftsteller Dr. Max Falk (ihr früherer Lehrer im Ungarischen) schreibt über sie u. A.:

Sie dachte tief und energisch über die ernstesten Probleme des Lebens und der Wissenschaft nach. Mit ihren scharfen Fragen brachte sie mich mehr als einmal in Verlegenheit; ich zog mich dann recht und schlecht, oft nur mit Mühe und Noth, aus der Affaire.

Einmal sprachen wir von Politik, als Ihre Majestät mich mit der Bemerkung überraschte: „Man hat mir gesagt, daß die republikanische Regierungsform die zweckmäßigste sei." Ich blickte wie träumend um mich, ob die Mauern des alten habsburg'schen Kaiserschlosses nicht über meinem Haupte zusammenstürzen; solche Worte hatten sie aus dem Munde einer Kaiserin und Königin gewiß noch nicht gehört. Auf meine Frage, wer Ihrer Majestät diesen Standpunkt dargelegt habe, erwiderte die Kaiserin: „Ihr Jugendlehrer Graf Johann Majlath." Der bekannte Geschichtsschreiber, den wir alle für einen Erzreaktionär gehalten hatten, hat bekanntlich zu den ersten Erziehern der jungen bayrischen Prinzessin gehört. Ich sagte Ihrer Majestät, welche Meinung wir von ihm gehabt; sie vertheidigte ihn mit herzlicher Wärme, und als sie sich seines tragischen Lebensabschlusses erinnerte — Graf Majlath und seine Tochter stürzten sich gemeinsam in den Starnberger See — da traten Thränen in ihre Augen.

Bei einer anderen Gelegenheit kam ihre Vorurtheilslosigkeit wieder einmal zu Tage. Die Rede kam auf die Werke Szechenyis; ich zählte die wichtigsten auf. Als ich zu Ende war, meinte sie: „Aber ich habe noch von einer Schrift gehört, von irgend einem Blick. Was ist das?" Es handelte sich um den in den fünfziger Jahren in London anonym erschienenen „Blick auf den anonymen Rückblick", ein Buch, das bei uns verboten war und nur bogenweise und unter Kuvert eingeschmuggelt werden konnte. Es war etwas Undenkbares, sich dieses Buch als Lektüre einer Kaiserin von Oesterreich vorzustellen. So gut es ging, suchte ich mir mit einigen nichtssagenden Phrasen als Antwort zu helfen. „Besitzen Sie dieses Buch?" fragte mich Ihre Majestät. „Es ist in der ganzen Monarchie verboten!" gab ich zur Antwort. „Nicht darum habe ich Sie gefragt, sondern ob Sie es besitzen." Ich schwieg. „Sie haben es also. Bitte, bringen Sie es mir!" — „Aber Majestät ....!" — „Sie glauben also, daß ich solche Bücher nicht lesen darf?" Damit nahm die Kaiserin aus ihreer Tasche einen kleinen Schlüssel, öffnete eine Schublade ihres Schreibtisches, holte ein Büchlein hervor und reichte es mir hin. Ich las den Titel: „Der Zerfall Oesterreichs." Es war eine in heftigstem Tone gehaltene Flugschrift, die unmittelbar nach dem österreichisch-preußischen Kriege erschienen war und großes Aufsehen erregt hatte. Der Verfasser führte rücksichtlos den Gedanken aus, daß die habsburgische Monarchie in kürzester Zeit zerfallen müsse. Ich starrte das Titelblatt an. Meine Verlegenheit wuchs aber noch, als Ihre Majestät fortfuhr: „Kennen Sie den Verfasser dieses Buches?" Nun wußte ich wirklich, wer es geschrieben, ein gewisser Lang, ein junger Mann, dessen Vater seit Jahrzehnten in Diensten des Kaisers stand — er war, wenn ich nicht irre, Schloßhauptmann in Laxenburg. Dieser Umstand, der ein öffentliches Geheimniß bildete, erhöhte die Wirkung des Buches noch. Natürlich hütete ich mich, der Kaiserin zu verrathen, daß ich den Namen kannte. „Na, ich sehe," bemerkte die Kaiserin, „daß Sie den Verfasser nicht kennen; sollten Sie aber mit seinem Vater bekannt sein, so will ich Sie beruhigen, daß er keine Unannehmlichkeiten zu befürchten hat." Das Gespräch endete damit, daß ich versprach, Tags darauf den „Blick" mitzubringen.

Unerschöpflich war sie im Wohlthun, und sie half nicht blos mit Hellern. Wo sie der Armuth begegnete, suchte sie dieselbe zu lindern. Es ist bekannt, wie sie sich der armen böhmischen Spitzenklöpplerinnen annahm, wie sie den Ueberschwemmten in Ischl die ärgste Noth zu bannen suchte. Sie war schön und gut, und die Herzen flogen ihr zu. Sie war eine ideale Frau, und die Geister beugten sich vor ihr. Sie hätte verdient, eine Krone zu tragen, auch wenn ihr das Schicksal eine solche nicht beschieden hätte. Es flocht leider eine Dornenkrone dazu — so war ihr Leben und ihr Tod.

In cubanischen Jagdgründen.

Die Amerikaner sind eine sehr sportliebende Nation, und Jagd und Fischfang stehen wahrlich nicht zu hinterst unter ihren Sports. Eine ihrer ersten Fragen nach einem Lande besteht darin, was dasselbe von dieser Seite bieten mag. Daher möge hier eine Antwort, die ein gewiegter Kenner, der Korrespondent einer unserer Sport-Zeitschriften, bezüglich Cubas gibt, in der Hauptsache folgen:

Im Ganzen wimmelt die Insel noch von Wild und von Fischen aller Arten, obgleich unsere Soldaten herzlich wenig davon zu sehen oder zu genießen bekamen. Berittene Partien mit ihren Jagdhunden jagen in Friedenszeiten das Rothwild, und es ist etwas ganz Gewöhnliches, daß eine kleine Jagdpartie acht bis zehn Hirsche oder Rehe im Tag erlegt.

Das echte Wildschwein ist hier noch reichlich vorhanden und kann, wenn es in die Enge getrieben wird, höchst gefährlich werden; ein Cubaner tödtet aber mit Leichtigkeit eine Wildsau mit einem „Machete". Ferner wimmelt es vielfach von wilden Hunden und Katzen, wildem Hornvieh, wilden Pferden und wilden Eseln. Besonders beliebt bei dem Cubaner ist die „Jutia", welche dieser Insel eigen ist und etwa wie eine Kreuzung zwischen einem Eichhörnchen — aber mit Rattenschwanz — und Kaninchen aussieht. Auch Wildgeflügel ist noch massenhaft zu finden, und auch darunter gibt es manche Gattungen, die eine Spezialität Cubas sind. Noch in Schwärmen bis zu 100 kommen wilde Puter und Guinea-Hennen vor. Prächtige große Wildtauben locken den Sportsmann. Viele Enten — keine „Kriegsenten" — kommen im Winter von Florida nach Cuba und kehren im Frühjahr wieder zurück.

Man hat in den cubanischen Gewässern 641 verschiedene Gattungen Fische gezählt, darunter viele beim Sports-Element sehr beliebte, und alle diese sind reichlich, ja überreichlich vertreten. Dazu kommen dann noch die gewaltigen Hummer (ohne Scheeren und 2 bis 8 Pfund wiegend!), die Krabben, Austern, Venusmuscheln und noch unzähliges anderes Gethier. Einige der Flüsse schwärmen auch noch von Alligatoren.

Wenn nur nicht etwa die Amerikaner allzu schnell unter dieser Thierherrlichkeit aufräumen!

Lokalbericht.

* Die Verwaltungs-Behörde des Lincoln Park sucht von Anwalt James R. Ward, dem Eigenthümer des Grundstückes Nr. 1911 Diversey Ave., die von diesem verweigerte Boulevardsteuer auf gerichtlichem Wege einzutreiben.

* Gegen Zahlung von $600 haben die Eltern des 11jährigen Theodor D. Laudendale die auf $35,000 lautende Schadenersatz-Klage zurückgezogen, welche sie in dessen Namen gegen die Ch. M. & St. P.-Bahn angestrengt hatten. Der Junge war im vorigen Jahre auf einen Frachtzug der genannten Linie geklettert. Der Zugführer, welcher ihn bemerkte, warf mit Steinkohlen nach ihm. Er sprang nun hastig ab, kam dabei zu Fall und büßte sein rechtes Bein unter den Rädern des Zuges ein.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Pahmel, Emily, 2 Jahre, 1330 42. Ave.
Kramer, Sieska, 32 Jahre, 2437 Cologne Str.
Koehn, Hermann, 62 Jahre, 743 20. Straße.
Kasten, Frank, 27 Jahre, 191 Canalport Ave.
Heumes, Theresa, 32 Jahre, 189 Lewis Str.
Hedberg, Carl J., 14 Jahre, 9827 Avenue J.
Kral, Antone, 100 Jahre, Cook County Infirmary.
Herkloß, Hermann, 14 Jahre, 713 West Lake Str.
Colbert, Mary F., 16 Jahre, 5922 LaSalle Str.
Ivers, William, 39 Jahre, 8953 Green Bay Ave.
Herin, John, 53 Jahre, 535 S. Loomis Str.
Werndorf, Agnes, 34 Jahre, 927 14. Str.
Hing, Moritz F., 32 Jahre, 143 Dearborn Str.
Pfeffer, Anna, 15 Jahre, 2011 S. Clark Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

John J. gegen Mary L. Grey, wegen Verlassung; Francesca gegen Henry Metzner, wegen grausamer Behandlung; Julia gegen William Patterson, wegen grausamer Behandlung; Dominick gegen Mary Faßler, wegen grausamer Behandlung; Frances gegen Andrew Rybarczyk, wegen Trunksucht; Carrie E. gegen Wm. H. Hers, wegen Verlassung; Josef gegen Frances Ronfest, wegen Trunksucht; John E. gegen Grace D. Calvin, wegen Ehebruchs; Elise J. gegen Francis F. Newcomb, wegen Verlassung und Ehebruchs; Augusta gegen Henry Slaughter, wegen grausamer Behandlung; Dora J. gegen Philander O. Roß, wegen Trunksucht; Della gegen Joseph B. Bradac, wegen Verlassung.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank H. Skinner, Irene Ziegler, 30, 25.
John Sauser, Annie Ceconi, 30, 24.
Frank Littow, Martha Diehr, 23, 20.
John Haß, Rosa Leszinska, 23, 19.
John Page, Ellen Harver, 27, 29.
Frank Kotek, Julia Svehla, 24, 19.
Harry Krueger, Stella Sowka, 22, 18.
John A. Soeth, Bertha Pachka, 25, 35.
William Wendt, Josephine Heinrich, 25, 23.
August C. Jansen, Sarah Josephson, 31, 27.
Peter Muehlhausen, Margaret Foley, 21, 18.
Henry Muehlhausen, Mary Saß, 24, 24.
Fred. Paustian, Emma Siegert, 33, 31.
John Carmody, Nellie O'Neill, 21, 21.
William Biel, Elizabeth Bloemema, 24, 23.
Wilhelm Kluth, Mary Hoff, 62, 48.
Florian Zapczinski, Agnieska Glonacz, 28, 25.
Frank Kline, Minnie Schultz, 21, 23.
Henry C. Klehm, Pauline Stuenkel, 28, 20.
Morgan A. Price, Hattie P. Gobart, 22, 20.
Franciszek Pitero, K. Wojnanowska, 27, 21.
Allen R. Pinnedge, Mary A. Gaudee, 39, 26.
Felix M. Nilson, Hulda C. Berganist, 27, 28.
Abraham Cohen, Bessie Nierman, 38, 30.
Lars Nielsen, Mary Johnson, 33, 38.
John R. Esler, Emma Ellefson, 22, 24.
August Mislich, Anna Simmering, 42, 42.
Edward Mund, Agnes Long, 23, 21.
Stanislaw Zmyslowska, F. Placesewska, 50, 38.
Benjamin Hearn, Ann Lane, 25, 23.
Alberto Raber, Annie Stauck, 22, 20.
Benjamin Zendema, Anna Tonkens, 39, 29.
Albert J. Hardy, Katie Bartsch, 21, 18.
Joseph Folup, Anna Kranera, 23, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Knapp, 1st. Frame-Residenz, 447 Farragut Avenue, $1000.
M. C. Trey, 1st. Brick-Residenz, 122 Sheffield Ave. $1000.
Joseph Soubrada, 4st. Brick-Wohnhaus, 628 Süd Center Avenue, $7500.
J. J. Tuttle, 2st. Brick-Wohnhaus, 453 Flournoy Straße, $4500.
H. C. Willett, 2st. Brick-Wohnhaus, 2152 Gladys Avenue, $4500.
K. Pares, 1st. Brick-Residenz, 1280 S. Turner Ave. $1000.
H. Hübner, 1st. Brick-Store, 1837 West Chicago Avenue, $2000.
A. Jetszynski, 2st. Brick-Wohnhaus, 1060 Winchester Avenue, $3300.
Martin Gleason, 2st. Brick-Wohnhaus, 3741 Wallace Straße, $2500.
James A. Gribben, 2st. Brick-Wohnhaus, 722 Süd Homan Avenue, $3500.
A. Nelson, zwei 1st. Brick-Stores, 3609—3611 Nord Clark Straße, $2000.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
Chicago, 22. September 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, 10—13c; Dairy, 11½—17c; Creamery, 13—20c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 7—8½c das Pfd.; besondere Sorten, 6½—9½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7—8c da Pfd. Hühner, 8—9c Enten, 7—8c; Gänse, $3.00—$5.50 das Dutz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7—8c das Pfund; Hühner, 8—10c das Pfund; Enten 6½—7½c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutz. — Eier, 13½—14c das Dutz. — Kalbfleisch, 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzere Barsch, 10½—11c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c; Grashechte, 5—5½c das Pfd. — Froschschenkel, 7—45c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $1.75—$2.25 das Faß; Duchesse, $2.00—$2.50. — Californische Früchte: Pfirsichte, 80c bis $1.00 per 20-Pfd.-Kiste; Pflaumen, 75c—$1.25 per Gestell von vier Körben; Bartlett-Birnen, $1.75—$2.25 per 40-Pfd.-Kiste; Malaga-Trauben, 90c—$1.00; Damson-Pflaumen, 20—40c per 1-Fünftel Buschel; Zitronen: Messina, $5.50—$6.50 p. Kiste; cal., $4.70—$5.55; Pfirsiche, Michigan, 10—20c per 1-5 Buschel; südliche Freestone, 20—30c per ½ Buschel; Bananen, 50c — $1.00 per Gehänge; Trauben, 9—9½c per 8-Pfd.-Korb; Wasser-Melonen, $10.00—$15.00 per Hundert.

Kartoffeln. — Illinois, 36—39c p. Buschel; Minnesota u. s. w., 36—40c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40 — 50c per Faß; Gurken 50—75c per Sack; Zwiebeln, hiesige, 40—50c per 1½ Buschel; Bohnen, 60—75c per Buschel; Tomaten, 20—25c per Buschel; Blumenkohl, 25—75c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 25c—35c per Sack.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 65—66½c; Nr. 3, rother, 62—65c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, harter, 64—64½c. Sommerweizen: Nr. 2, 66—67c; Nr. 2, harter, 63½—65c; Nr. 3, 63—64c; Nr. 4, 57—62½c. — Mais, Nr. 2, 29½—30⅛c. — Hafer, Nr. 2, 23½—24½c. — Roggen, Nr. 2, 44—49c. — Gerste, 33—45c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.50—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.60—$5.85 per 100 Pfund; beste Kühe, $4.00—$4.80. — Mastschweine, $3.35—$4.02½. — Schafe, $3.25—$4.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hirsch Str., 216 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×124, Emily M. Gingrich an Herman Anderson, $1500.
Lawndale Ave., 141 F. südl. von North Ave., 80×101, Minnie Peters an Roswell Miller, $3090.
Perry Str., 309 F. nördl. von Belden Ave., 25×128, August Soß an A. W. Gottschalk, $3000.
Southport Ave., 225 F. nördl. von Belden Ave., 25×128, D. Brodero an F. Keller, $1450.
40. Ave., 200 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 50×125, Mary J. Baß an Emily M. Gungrich, $2500.
North Ave., 108 F. westl. von Tripp Ave., 25×125, Jennie A. Grant an Fred. Haack, $1000.
Maplewood Ave., Nordostecke Dunning Str., 50×125, T. J. Higgins an die Maplewood Baptisten-Kirche, $1800.
Clark Str., 125 F. südöstl. von Cornelia Ave., 25×125, Oliver T. Etnier und Frau an Frederick L. Chapman, $1500.
School Str., 200 F. östl. on Ost Ravenswood Park, 25×125, Louis Loecher an Fred G. Biebl, $3000.
Ane Str., 28 F. östl. von N. 42. Ave., 28×100, J. M. Cole an Mary H. Hall, $1200.
Dover Str., 205 F. nördl. von Wilson Ave., 50×151, Jerome Plankington an Marie L. Marsh, $3000.
Wright Str., 108 F. nördl. von Berwyn Ave., 50×125, Joseph H. Hutton an A. E. Mottram, $1302.
Sheffield Ave., 100 F. südl. von Rosemont Ave., 100 F. bis zum Michigan-See, Charles P. Allen und Frau an Grace M. Dewar, $12,500.
Lake Str., 214 F. östl. von California Ave., 21.75×119½, und anderes Grundeigenthum, angrenzend, George W. Hills u. A. durch M. in C. an Rich. P. Field, $16,254.
Ave. H, 14 F. nördl. von 98. Str., 24×124, Luke Venue an James P. McGrath, $1000.
Talman Ave., 84 F. nördl. von Wabansia Ave., 24×125, W. Gernand an John Meyers, $1750.
Bernard Str., Südostecke Byron Str., 75×124, R. C. Moore an Anna C. Behrend, $1500.
Clybourn Ave., 125 F. südöstl. von Lewis Str., 25×135, Samuel S. Fowler an Eugene H. Fishburn, $1000.
Warren Ave., 177 F. östl. von Kedzie Ave., 25×104, Florence M. Benedict an W. C. Thayer, $3500.
Drexel Ave., 98.78 F. nördl. von 54. Str., 100×120, Katharine W. Marshall und Gatte an John A. Seaman, $20,000.
Evangeline Str., 462 F. südl. von Kinzie Str., 110×141, Cicero, John A. Seaman und Frau an Katharine W. Marshall, $24,000.
Grundstücke 7224 und 7226 Wentworth Ave., 50×122, George M. Gray an H. A. D. Jones, $2000.
Green Str., 225 F. nördl. von 61. Str., 25×125, Albert Moses und Frau an D. F. Cohn, $5000.
Cortland Str., Südwestecke N. 46. Ave., 232×424, Hibbird, Spencer, Bartlett & Co. an Burton F. Hales, $7000.
Adams Str., 194 F. nördl. von 76. Str., 25×125, George Stickney an George C. Stickney, $1000.
Wentworth Ave., 208 F. südl. von 51. Str., 26×126½, und anderes Grundeigenthum, in Worth, William J. Knopp an Albert Hisgen, $10,000.
Dasselbe Grundstück, Albert Hisgen an Elizabeth Knopp, $10,000.
Cottage Grove Ave., Südwestecke 48. Str., 132½×330, Fannie M. Meadowcroft an Joseph Cormack, $34,000.
Madison Ave., Nordostecke 54. Str., 40×110, angrenzend an 45. Str., 110 F. östl. von Madison Ave., 40×110, Joseph Cormack und Frau an Fannie M. Meadowcroft, $60,000.
Michigan Ave., 274 F. südl. von 21. Str., 29×177½, Jacob Strader an Clara H. Eddy, $1.
76. Str., Südostecke Woodlawn Ave., 104×259×258×106½×217, A. J. Kyle u. A. durch M. in C. an Emily McDewitt, $16,000.
Gladys Ave., 275 F. östl. von S. 43. Ave., 25.8×124.8, C. R. Dutton an Carrie T. Kolf, $1250.
47. Str., Nordwestecke Whipple Str., 58×100, und anderes Grundeigenthum, C. W. Litchfield an Daniel R. Connell, $1800.
California Ave., 325 F. südl. von Wellington Str., 90 Fuß bis zur Eisenbahn, R. C. Givins an C. M. Pirler, $3000.
St. Lawrence Ave., Südostecke 72. Str., 18×122, E. P. Camp u. A. durch M. in C. an die Illinois Trust and Savings Bank, $2241.
Rockwell Str., 187 F. südl. von 42. Str., 24×125, William A. Parkinson an S. M. L. J. Brown, $1000.
Curtis Ave., 81 F. südl. von 113. Str., 27×154, Henry Jessen und Frau an Bertha Edwards, $1000.
Green Bay Ave., 230 F. südl. von 90. Str., 25×140, O. A. Avery an Inger C. Heinsen, $1100.
Emerald Ave., 101 F. nördl. von 91. Str., 25×125½, und anderes Grundeigenthum, Henry Severin an Georgine De Vry, $1000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Möbelschreiner. P. Ferring, 1059 N. 41. Court, Ecke Courtland Ave.

Verlangt: Starker Junge, der gut an Brot und Biscuits schaffen kann. 465 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. — 383 Centre Str.

Verlangt: Tüchtiger Färber und Trockenreiniger. 1658 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 2153 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schuhmacher für neue und Reparaturarbeit. Kommt fertig zur Arbeit. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen.— 711 S. Canal Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Brotbäckerei gearbeitet hat, sofort. 2638 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: Ein Barkeeper, gut empfohlen, als erster Mann. Stetiger Platz. Südseite Turnhalle. 3143 State Str.

Verlangt: Butcher, guter Wurstmacher und Shoptender. 2359 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 ledige gute Schuhmacher für Reparaturen. 5127 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 73 West Washington Str.

Verlangt: Zitherspieler und guter Violinspieler. 1122 Milwaukee Ave., 1 Treppe hinten.

Verlangt: Ein guter Bushler. Maas, Baer & Co., Milwaukee und Chicago Ave.

Verlangt: Ordentlicher Junge, 15 bis 16 Jahre alt, im Drug Store zu arbeiten. 146 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. — 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Stetiger Teamster. $18 pro Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Ein junger starker Butcher. 53 Willow Str.

Verlangt: Gute Buchagenten. 342 Clybourn Ave.

Verlangt: Barbier. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. Einer, der im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen. 230 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Painter. 1244 West Harrison Str.

Verlangt: Junge als Helfer an Brot. Bäckerei, 214 West 12. Str.

Verlangt: Farmarbeiter, Sägemühlenarbeiter und Eisenbahnarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19seplw

Verlangt: Leute zum Bücher-Auslegen und Kalender-Verkaufen. 226 Milwaukee Ave. 21splw

Verlangt: Ein Wurstmacher. 122 E. Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Gärtner. Muß englisch sprechen. Nach 7 Uhr. 3907 Cottage Grove Ave. dofr

Verlangt: Gute Agenten können bei uns viel Geld verdienen. U. S. Guitar Zither Co., Main Office, 226 Milwaukee Ave. 21splw

Verlangt: Ein Kellner, der guter Pianist sein muß. Näheres 209 Fifth Ave., im Cigar-Stand. midofr

Verlangt: Ausleger und Agenten für neue Bücher, Zeitschriften, Prämienwerke und Kalender, für Chicago und auswärts. B. M. Mai, 146 Wells Str. 17seplw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft, für hier und Milwaukee. $20 per Woche. 298 Milwaukee Ave. 13sep2w

Verlangt: Verkäufer von anständigem Aeußern, um Aufträge aufzunehmen. — A. Masse, 882 Milwaukee Ave. 2seplm

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, stadtbekannt, sucht Stelle als Grocery- oder Delivery-Clerk. Empfehlungen. Adr.: X 904 Abendpost.

Gesucht: Ein Tinschmied, tüchtig in seinem Fach, sucht Arbeit, inside. 7332 Peoria Str.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot, Pies und Cakes sucht stetigen Platz. Adr.: G. 507 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Mann, gelernter Schlosser, sucht Beschäftigung. Selbiger hat in New York im ersten Sign-, Marker- und Rubberstamps-Geschäft als Moulder und Volcanizer gearbeitet. — Adr. L. Hyer, 515 State Str., Hotel.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunch-Koch sucht Stelle. G. M., 11 Rose Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hotelbedienstete jeder Art; männlich und weiblich; ebenso für Privatfamilien. — Roth, 271 Wabash Ave. 30aglm

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Handmädchen an Costumhosen. 622 Southport Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Costumhosen. 181 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str.

Verlangt: Kleine Mädchen, Linings zu nähen.— 220 West Division Str. frsa

Verlangt: 50 erfahrene Strickerinnen an Angora Hoods. 50 Häklerinnen an seidenen Hoods. Deposit von Fremden verlangt. 732 West North Ave., Chicago Knitting Co. frsa

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen, im Store zu helfen. 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave. 21splw

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Stetige Arbeit. 235 West North Ave. dofr

Verlangt: 4 gute Handmädchen, Kragen und Knopflöcher zu machen, 2 für Knöpfe-Annähen und Kanten-Baisten an Shop-Röcken. 581 S. Ashland Ave., Shop hinten. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 312 Hudson Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen in Familie ohne Kinder, Südseite. Mädchen für Diningrooms, Küchenarbeit und Zimmerarbeit. Köchinnen, Haushälterinnen. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1424 Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 14. Place. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. — 25. Str. und Calumet Ave., Store.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 20splm

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit auf einer Farm in Aurora, in einer deutschamerikanischen Familie von 4 Erwachsenen. Adr.: D. 312 Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Flat. Kleine Familie. Leichte Arbeit. 3416 Indiana Ave., Mrs. Stone.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. 124 E. Kinzie Str. fsa

Verlangt: Eine starke Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 19—21 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 256 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Kein Waschen. 272 Clybourn Ave., Nr. 3.

Verlangt: Deutsche Köchin für allgemeine Küchenarbeit und Frühstück und Mittag, keine Nacht- und Sonntagsarbeit. Mr. Kraus, Nordwest-Ecke Fulton und Green Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 352 Noble Str.

Verlangt: 100 Mädchen, Saloon, Boardinghäuser und Privatfamilien. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. Gutes Heim. Keine Kinder. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 2358 Cottage Grove Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 3152 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 656 N. Campbell Ave., Ecke Potomac.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Amerikanische Familie. 1853 Oakdale Ave. — 22splw

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 22 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 222 Warren Ave. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen kann, für Hausarbeit im Saloon. Mrs. Alberg, 13 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — $3.50. — 2221 Dearborn Str.

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin für Restauration und Saloon. 189 E. Washington Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 1011 West 12. 12. Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder aufzupassen. — 298 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. 444 West Division Str. 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 129 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 310 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Fl.

Verlangt: 3 zweite Mädchen. $3, $3.50 und $4.— 479 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. Kleine Familie. Flat. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 528 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 771 Lincoln Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen, einem Kinde aufzupassen.— 275 E. 46. Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. — 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1694 Wellington Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe in der Wirthschaft. Kleine Familie. 1321 WolframStr. 2. Flat.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4, $5 und $6. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen für ein Kind. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das englisch spricht, um den Haushalt für zwei Leute zu führen. Lohn $3.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, für leichte Arbeit im Hospital. Lohn $3.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Privatfamilie. Lohn $5. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches oder jüdisches Mädchen für Hausarbeit. 214 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Keine Wäsche, $4. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit.— 3534 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Muß gut kochen u. waschen können. 505 Ashland Boulevard.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1307 Belmont Ave.

Verlangt: Starkes kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie. Referenzen verlangt. 5759 Wabash Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Gutes plattdeutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Heimath. 308 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Ein nettes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1021 Otto Str. dofr

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen. 730 Southport Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 1100 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Nachzufragen 1532 West Adams Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Köchin für jüdisches Restaurant. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 154 S. Halsted Str. dimdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3427 S. Park Ave. 19seplw

Verlangt: Herrschaften, die gute Mädchen brauchen, ebenso gute Plätze für ordentliche Mädchen werden prompt und zuverlässig ermittelt durch das Germania-Vermittlungsbureau, 1228 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str., Zimmer 7. 17seplm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine tüchtige saubere Wittwe, umsichtige und reelle Hausfrau, perfekt in der Küche, wünscht Stellung bei einem Wittwer. Adr. G. 509 Abendpost. fsmo

Gesucht: Perfekte Schneiderin wünscht Kunden in und außer dem Hause. 574 Wieland Str., nahe North Ave. 23seplw

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung für zweite Arbeit oder für Kinder. Ist gute Näherin. Möchte Montag anfangen. Adr.: G. 506 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon an der Westseite. Nachzufragen bei Max Friend, Wholesale Liquor Händler, 12 North Green Str. fsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore, altes Geschäft. 373 Larrabee Str. fsa

Wirthschaft, seit 24 Jahren bestehend, sofort gegen Baar zu verkaufen. Besitzer verläßt die Stadt. Geringer Preis. 668 Milwaukee Ave. fsa

$15 kaufen Confectionery-, Zigarren-, Bäckerei-Store, werth $100. 72 Sangamon Str., Ecke Madison.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft. P. E. 44 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store, 4 Wohnzimmer. Miethe $15. 98 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren-, Schul-, Bäckerei-Store, Miethe $8 für Haus und Stall; ferner sämmtliche Möbel; wegen Abreise nach Deutschland. 1774 Hamilton Ave., 5 Block vom Nord-Schützen-Park.

Muß sofort verkauft werden: Mein feiner Grocery Store und Meatmarket, elegante Einrichtung, feine Icebox, 8×10 Marmor Counters, Blocks, Desk, Scales, Kaffeemühle, Bench, Shelving u. s. w. Kann auch weggenommen werden oder verkaufe auch im Einzelnen. 1808 Hamilton Ave., nahe Robey und Roscoe Boulevard, Lincoln Ave. Car.

$900 — Hintze, 88 Washington Str. — Elegant möblirtes Haus, La Salle Ave., nahe Goethe Str., 13 Zimmer, Miethe $32; ausnahmsweise günstig in Boardinghaus umzuwandeln. Eigenthümerin anderweitig verhindert, dasselbe fortzuführen. Gute Sache. 21splw

Zu verkaufen: Saloon, Mittelpunkt der Stadt, sehr billige Miethe, 10 Jahre etablirt, Besitzer geht nach Europa. 42 S. Clark Str., Basement. 19seplw

Zu verkaufen: Saloon. Gute Lage. Adr.: N. 217 Abendpost. 20seplw

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 294 E. North Ave. dofr

Zu verkaufen: Grocery und Butchershop. — 1706 West North Ave. dofrsa

Milchroute—Hintze, 88 Washington Str.—Zehn Kannen; ausnahmsweise wünschenswerthe Route in Avondale. $190 per Kanne. Verkaufe auch die Hälfte. Eigenthümerin Wittfrau. 20seplw

Meatmarket—Hintze, 88 Washington Str.—$500; S. Halsted Str., nahe Garfield Boulevard; altetablirtes, gutzahlendes Geschäft; Tageseinnahme $35; Miethe $35. Untersucht dieses. Krankheitshalber. 20seplw

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch neue Nähmaschine, billig. Schmidt, 719 West 14. Place, nahe Ashland Ave. dofr

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ilbw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Zither-Unterricht nach der bewährtesten Methode. [illegible]

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner, Deutscher Advokat u. Notar. [illegible]

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. [illegible]

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte. [illegible]

F. Wm. Kraft, Rechtsanwalt. [illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zuschneide-Schule.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

10,000 Acker Homestead-Land, $1.00 für 40 Acker, $25.00 bezahlen Sie für unsere Auswahl in Wisconsin. Keine Nachzahlung. Nur für 10 Tage. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 413. 20seplm

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue Häuser, 6 Zimmer alle modernen Einrichtungen, gute Mantels, 3 Block von Logan Square Station, $1900. — 4 Zimmer Häuser nahe Elston und Kedzie Ave. $1100. Lotten $300. Leichte Anzahlungen. Sonntags offen. Ernst Meims, Ecke Milwaukee und California Ave. 10jbdofrj*

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit die feine Doppellot Nr. 1420—1422 N. Sawyer Ave. für $1700 zu kaufen, diese Offerte gilt nur noch für 1 Woche. Ein seltener Bargin! Eine ebenso sichere aber weit vortheilhaftere Kapitalanlage als War Bonds. Alles gemacht und bezahlt. Greift zu! 813 N. Fairmfield Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Neue 4, 5 und 6 Zimmer Cottages, nahe Elston Ave. Cars, $1300—$1500. $50 Anzahlung, $8 den Monat und Zinsen. Nehme schuldenfreie Lot als erste Anzahlung. R. C. Moore & Co., 401 N. Ravenswood Park, gegenüber Groß Park Depot, und 2489 Milwaukee Ave. 14sep,miss,1m

Gezwungen zu verkaufen: Lot 25×125, ½ Block vom Humboldt Park. Preis nur $575, werth $900. Nachzufragen 955 West North Ave. 19seplw

Verkaufe meine Lot nahe 48. Str. und West North Ave., für $300 und leihe $400 zum Bauen. $50 Anzahlung, Rest $10 pro Monat. Adr.: Eigenthümer, T. 810 Abendpost. 19seplw

Verkaufe etliche Lotten, $200 unter dem Kostenpreise, wenn sofort genommen. F. W. Alfe, 1713 N. Ridgeway Ave., nahe Milwaukee Ave. dfsa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Meine Boulevard-Lot für $6 den Monat Abbezahlung. Eine seltene Gelegenheit für eine Kapitalsanlage. Adr. A. 138 Abendpost. 23.28sp,3ok

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

Kredit für Jedermann

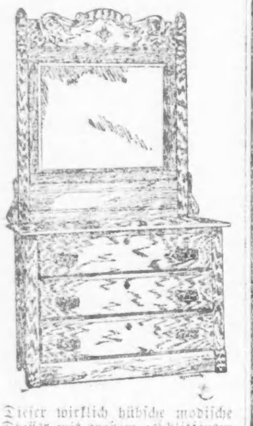
$1.00 per Woche stattet Euch und Euer Heim vollständig aus.

Ein großer Verkauf morgen

Alles, um Euer Haus oder Euch selbst in moderner Weise auszustatten, für $1.00 die Woche. Versäumt es nicht.

Spezial-Verkauf — Männer-, Jünglings- und Knaben-Anzüge — reichlicher Kredit.
Diese Worsted Serge Herbst-Anzüge sind unbedingt die Sachen für diesen Herbst — sie kommen in feinen Cheviots, ungeschnittenen Serges und sind gemacht in Sack, doppelbrüstigen und Frock-Façons — es sind positiv $15 Werthe — morgen 9.95

Durchaus ganzwollene Westen-Anzüge für Knaben.
Jedes Alter, 8 bis 16, Rock, Hose und Weste, gemacht von durchaus ganzwollenen blauen Cheviot, in den netten 3knöpfigen Cutaway Sack-Façons, wie Abbildung, besonders gut gemacht, und ein Anzug, welcher nicht für weniger als $5 nicht seinesgleichen findet — wird morgen hier verkauft für nur 2.88



Ein großes Assortiment von sehr hübschen eisernen Bettstellen mit Messing-Verzierungen; haben Stahl-Nails; Pfosten sind schwer und stark; alle dreifach emaillirt mit dem besten weißen Enamel — würden sich überall zu $4.50 verkaufen — bei diesem Verkauf morgen 1.68

Dieser wirklich hübsche moderne Dresser mit großem geschliffenem Spiegel, hat geformten Top ... handgeschnitzt ... verkauft werden, in diesem Verkauf morgen 4.88

BOSTON OUTFITTERS CO., 416 bis 424 Milwaukee Ave.
Offen bis 9 Uhr Abends.

Die schöne Helena.

Roman von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

Funk langweilte es zuletzt, und die Nähe Billchens schien ihm nicht geheuer, er stürzte den Rest seines Klaren herab und empfahl sich. Er hatte nirgends Ruhe. Dienst war ihm nun am willkommensten, so gern er früher denselben entbehren konnte. Die Leidenschaft, das Hangen und Bangen, was nun folgen würde, ob sie, die Heißbegehrte, nun sein würde und bliebe, brodelte in ihm gleich einer unheimlichen Gluth. —

Bei den neuen Feldwebels ging es heute hoch her. Die Lena wußte selbst nicht mehr, wen sie alles in ihrem Uebermuth zum Geburtstag geladen, und die Gäste hatten Mühe, an dem Sofatisch Platz zu finden. Es war gut, daß sie das Kaffeeservice bei der Wallmeisterin vervollständigt.

O, sie wußte schon, trotz dem ehemaligen „Bauerntrampel," ihre Honneurs zu machen; und durch all die geschäftige Liebenswürdigkeit, mit der sie immer wieder zur Vertilgung des Kaffees und des Kuchenwerks nöthigte, schimmerte das Bewußtsein der neuen Würde.

Sie schien körperlich noch gewachsen mit dem neuen Rang, und aus ihren wunderschönen Augen blitzte der helle Triumph. So hatte sie dennoch erreicht, was sie erreichen wollte! Sie war dennoch nicht an dem zweierlei Tuch zu Grunde gegangen, wie ihr Mütterlein ihr prophezeit!

„Bitte, Frau Moldauer, noch ein Stückchen von dem Blatz!" (Kuchen.)

Die Moldauer war sehr gnädig. Man hatte ihr, als der Aeltesten, den Ehrenplatz auf dem grünen Ripssofa angewiesen. Sie ist also doch nicht zu dem alten Eisen geworfen, weil sie „a. D." ist! Schon die Einladung mußte sie mit der Hubert aussöhnen. Gerade die Andern hatten sie fallen lassen, sowie sie die Feldwebelin abgelegt. Und mit einer gewissen Wehmuth spähten ihre stets krankhaft gerötheten Augen in dem Raum umher, den sie selbst vordem bewohnt.

Neben ihr auf dem Sofa spreizte sich die Regimentsschneiderin — allein schon ihr pompöses braunes Seidenkleid beanspruchte den Platz, obgleich die Wallmeisterin an Rang die Aeltere war. Aber das frische, prächtige Weibchen verzichtete gern auf diese Bevorzugung. Als man sich vorhin gegenseitig auf's Sofa nöthigte, ganz nach der Art der Offiziersdamen, hatte sie den Rangstreit einfach mit dem Ruf abgeschnitten: „Laß wir lustig sein! Das ist die Hauptsach'!" Und sie setzte sich und rückte mit dem Stuhl dicht an den Tisch. „Kaffee her — ich verdurste! Vom Riechen wird man nicht satt!" rief sie lachend.

In der That duftete es köstlich nach Mokka. Bald erschien auch der Bursche, sauber und geschniegelt in seiner besseren Garnitur. Alles staunte ihn an wegen der Geschicklichkeit, mit der er sich benahm.

Die Lena schmunzelte: „Ein Kellner von Profession. Er kocht wie ein Chef. Wir essen seitdem wie im Victoriahotel. — Jang, den Zucker für die Frau Sergeant!"

Und Jang flog nur so, die Augen ganz voll Diensteifer; draußen aber am Küchenherd grinste er über die köstliche Karikatur der guten Gesellschaft, die sie dort drinnen aufführten.

„Schad', daß Ihr den Fauteuil nicht mitgenommen," meinte die Futtermeisterin. „Mein Lieblingsplatz!"

„Es that mir selber leid, ihn stehen zu lassen," sagte Lena.

Das Fauteuil mußte für die Andern noch erläutert werden. Ach so, die Kanone! Und man lachte. Wirklich vermißte die Frau Feldwebel den alten ungeschlachten Stubengenoß, so lästig und protzig er sich dort in der andern Stube gespreizt. Der Anblick der unbeweglichen und stummen Metallmasse hatte ihnen Beiden wie eine Art Halt gewährt in den trüben Tagen, da Alles wankte und schwankte. So that ihr der Abschied von dem Ungethüm wirklich leid. Sonst hatten sie sich doch mit der neuen Wohnung gebessert. Es gab hier zwei Blöcke statt des einen, die Wölbung war höher, und statt der engen Scharten wirkliche Fenster, auf deren Simsen sich heute die Zierpflanzen so fröhlich in dem linden Maienhauch bewegten.

Und heute, statt der gefängnißmäßigen Verlassenheit dort hinten, eine Stube voll Gäste! Früher völlig verfehmt — nun vom Respekt umgeben! Und der wundervolle Feldwebeltitel, der sie auf Schritt und Tritt umschwirrte! — Mit einer Art Wollust sah sie den Neid aus den Augen der Damen glitzern. Etwas von der schönen Helena erwachte in ihr: sie Alle wieder ihre Macht fühlen zu lassen!

Natürlich, d a m i t soll und muß es vorbei sein! Fast hätte sie am Morgen das anonyme Bouquet mit dem sehr deutlichen Vergißmeinnicht abgewiesen — sie wußte, es war ein Gruß von ihm. Ihr Mann hatte es scheel genug angesehen.

„Von wem?" herrschte er sie an.

„Was weiß ich? Was können die armen Blumen dafür? — Komm, heute ist mein Geburtstag!"

Und der Brummbär duldete, daß auch dies Blumenbouquet neben dem andern, das die Avancirten gespendet, den Kaffeetisch zierte. Auch ihn schmeichelte all' der Respekt, zu dem sich die ganze Kasemattensippschaft beugte. „Sie fürchten mich!" Das that ihm wohl. „Und sie sollen mich noch mehr fürchten!" Seine Frau will er schon hüten! Weh' dem, der sich nur in Gedanken an seiner Frau Feldwebel vergreift!

Von der Höhe dieser Frau Feldwebel herab erfüllte der Gedanke an Funk sie fast wie ein Mitleid; das Spiel mit dem Fünkchen (das Diminutiv klang ihr harmloser), jenes Stelldichein am Bastion Friedrich, Alles kam ihr jetzt wie ein Märchen vor. Vor dem effektvoll kalligraphirten Thürschild, das den Namen „Hubert, Feldwebel" trug, würde sofort jede Erinnerung an vergangene Thorheiten umzuwenden haben!

Jetzt hielt vor dem Kasemattenthor eine Droschke; Alles wendete die Augen nach dem Fenster. Der Droschkenkutscher wälzte sich vom Bock und half dann mit überaus vorsichtiger Galanterie einer alten Dame den Tritt herab, die wohl mehr aus Furcht vor Zerbrechlichkeit, als zum Schutz gegen ein rauhes Lüftchen in mehrere Schichten von Tüchern und Umhängen verpackt war.

"Frau Pifferath!" jauchzte Frau Hubert in aufrichtiger Freude, und sie eilte hinaus, um den willkommenen Besuch selbst hereinzuholen.

„Droschkenbesuch!" meinte die Regimentsschneiderin, „das laß ich mir gefallen!" und zu den Küchlein gewandt: „Grittchen, sitz' gerad'! Du kleckerst Dein Kleid, Tilda!"

„Frau Pifferath," fiel die Moldauer schnippisch ein, „aha, die Madam, bei der die Hubert zuletzt in Stellung war!"

Das, um die Wirkung der Droschke abzuschwächen. Sie selbst hatte nicht gedient und dünkte sich etwas Höheres. Sie nickte der Frau Büchsenmacher verständnißvoll zu — die war bekanntlich die Tochter eines wirklichen Rechnungsraths.

Eine komische Aengstlichkeit befiel die gute, alte Dame, als sie mit Lena in die Stube trat: es saßen so viele kräftige Gestalten und resolut dreinschauende Gesichter dort am Kaffeetisch — solche, die sehr wohl im Stande wären, alte, kleine zerbrechliche Geschöpfe wie sie, die Pifferath, in die Tasche zu stecken, es war nicht leicht nach all den Vorstellungen und Komplimenten, sie endlich auf einen Platz zum Sitzen zu nöthigen. Am liebsten wäre sie wieder gegangen; o, sie wollte Niemand stören! Zuletzt ward sie durch ein offenes, handgreifliches Zufassen der Frau Wallmeister auf das Sofa zwischen die beiden Damen gesetzt.

„Es gehen noch ein halbes Dutzend von Ihnen hinauf, Madam Pifferath!" rief die Futtermeisterin, um die dicke Regimentsschneiderin zu ärgern, neben der sich die kleine Dame wie ein zimperliches Püppchen ausnahm.

Und mit ihren verwunderten Puppenaugen schaute die kleine Dame Alles an, den Tisch mit den Bouquets, die Einrichtung der Stube, die Gesichter. Sie fand Alles wunderschön und hörte nicht auf, der Lena zuzunicken. Doch die vielen Weibergesichter ängstigten sie fort und fort — vor Herren hatte sie nicht diese seltsame Angst. Hubert wäre noch im Dienst und käme gleich, erläuterte ihr die Lena, die anderen Herren würden gegen Abend erst die Damen abholen.

Es fiel die Rede auf Sett und die Blaumüller'sche Katastrophe. Frau Pifferath schauderte in sich hinein, als sie die Details des Selbstmordes vernahm — von da ab fand sie nichts mehr wunderschön während der Dauer des Kaffees.

Und die Sett? Wo war sie geblieben? Niemand wußte es. Sie war verschwunden, gleich nachdem die Leiche ihres Mannes ins Lazareth geschafft worden war.

„Sie wird ins Wasser gegangen sein," meinte die hungrig aussehende Frau Vizefeldwebel. „Was blieb ihr denn anders übrig?" Und sie ließ ein erstaunliches Stück Kuchen zwischen ihren Lippen verschwinden.

Es kam so schaurig selbstverständlich heraus, als ob Jemand zur Sommerszeit ein Erfrischungsbad im Rhein nimmt.

Schüchtern bemerkte Frau Pifferath: „Wenn einer es im Stande wäre, so wäre es die Sett. Sie war immer voran."

(Fortsetzung folgt.)

— Moderne Bettler. — Frau (zum Bettler, dem sie ein Ragout gegeben): „Wie schmeckt's Ihnen denn?" — Bettler: „Na, so ziemlich; aber meine Frau kocht pikanter!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Wegen aller entstellenden Finnen und Haut-Krankheiten gebrauche man

Glenn's Schwefelseife,

worin alle reinigenden Wirkungen des Schwefels vereinigt sind mit den wohlthuenden Eigenschaften einer

absolut reinen Seife.

Wenn in ausreichender Weise beim Baden benutzt, wird das Fleisch fest und die Haut klar und weich, wie Atlas. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Nur präparirt von der
Chas. N. Crittenton Co. New York.

Ebenso Eigenthümer von
Pike's Zahnweh-Tropfen, Heilung in einer Minute.
Hill's Barthfärbemittel (sofort wirkend) ist das Beste.
Allgemein von Apothekern verkauft.

Auf irgend eine Weise
zwischen den Muskeln und Gliedern schleichen sich die Schmerzen von
Rheumatismus
ein.

TRADE MARK

Auf demselben Geleise schleicht sich
St. Jakobs Oel
ein. Es dringt durch, sucht und vertreibt die Schmerzen.

Räuber und Politiker.

Ganz Sardinien ist, wie ein Korrespondent der „Frankf. Ztg." schreibt, entrüstet darüber, daß die Carabinieri (berittene Gendarmerie) den „ehrwürdigen" Räuber Salis Giovanni Corbeddu erschossen haben. Mit ihm ist ein Original und eine höchst „gewichtige" Persönlichkeit dahingeschieden.

In seiner Heimath Nuoro, dem unzulänglichen Bergdistrikte im Herzen der Insel, kannte jedes Kind den alten Corbeddu, der seit nahezu 50 Jahren sein Räuberhandwerk ausübte, aber Jedem, der es hören wollte, versicherte, daß er „seit zwei Jahren keinen Mord mehr begangen habe." Und wenn er ja noch manchmal Blut vergoß, so geschah es nur in „Nothwehr", wenn ihm die Carabinieri auf den Fersen waren.

Der gute Corbeddu hatte es wirklich nicht mehr nöthig, zu morden und zu plündern. Er besaß die größte Schweineheerde im ganzen Bezirk von Nuoro, und das Dorf Oliena mit den umliegenden Bergen war ganz und gar sein Eigenthum, wenn auch die Häuser, Weiden und Wälder der Form nach seinen Söhnen und Schwiegersöhnen gehörten. Und dann, wie g e b i l d e t war Vater Corbeddu! Bei den Soldaten hatte er es seinerzeit zum Feldwebel gebracht. Er konnte lesen und schreiben, war Abonnent der 5 oder 6 Zeitungen, die in Sardinien erscheinen, und verstand sich aus dem Grunde auf Politik. Hatte er nicht in der Wahlzeit des vergangenen Jahres eine Unterredung mit dem Unterpräfekten von Nuoro gehabt und dann wirklich auch den Sieg des Regierungskandidaten durchgesetzt? Denn dem Vater Corbeddu ungehorsam zu sein, hätte im ganzen Bezirk von Nuoro Niemand gewagt.

Der Wahlprüfungsausschuß der Kammer erklärte die Wahl des Grundbesitzers Pinna zum Abgeordneten von Nuoro für ungiltig, weil die Wähler augenscheinlich unter dem Einfluß des Vaters Corbeddu gestanden hatten. Es wurde nachgewiesen, daß Corbeddu in der Wahlzeit, mit zwei Flinten und etlichen Revolvern bewaffnet, für den Regierungskandidaten agitirt hatte, und obgleich er nicht müde wurde, den Wählern zu versichern, daß er seit zwei Jahren Niemanden mehr ermordet habe, so hatten sich die Wähler doch, nach Ansicht des Wahlprüfungsausschusses, durch Corbeddus Auftreten in ihrer Wahlfreiheit beschränkt gesehen. Das Schlimmste war, daß auch der Unterpräfekt von Nuoro, Cavaliere Morongio, von seinem Posten abberufen wurde, unter dem Vorwande, daß er die Würde seines Amtes verletzt habe, als er mit den alten Briganten verhandelte. Die Regierung sandten einen neuen jungen Unterpräfekten nach Nuoro, der es sich zur Aufgabe machte, das Brigantenthum in seinem Bezirke auszurotten.

Man erzählt sich von diesem jungen und energischen Beamten einige hübsche Amtshandlungen. Als er einige Wochen in Nuoro war und die Zustände in seinem Bezirk studirt hatte, forderte ihn die Regierung auf, eine Liste gefährlicher Individuen einzuschicken, die man verhaften und in Zwangsdomizilie befördern wolle. Er antwortete: „Als gewissenhafter Beamter muß ich an der Spitze den A b g e o r d n e t e n X. . . . sehen." Aber dieser Abgeordnete stimmte regelmäßig für die R e g i e r u n g, mithin war an das Mittel des Zwangsdomizils nicht mehr zu denken. So sandte man dem Unterpräfekten ein paar Hundert tüchtige Carabinieri.

Corbeddu verstand es, sich Monate hindurch allen Nachforschungen zu entziehen. Aber er hatte zwei Todfeinde, die Signori Marignani und Calamila, die er vor vielen Jahren einmal aus ihren Häusern fortgeschleppt und nur gegen ein Lösegeld von 20,000 Lire freigegeben hatte. Als diese, oder ihre Söhne, sahen, daß die Regierung mit der Verfolgung des alten Briganten Ernst mache, beschlossen sie, endlich Rache zu nehmen und verstanden es, die Carabinieri ungesehen nach dem Schlupfwinkel Corbeddus zu führen. Der Räuber vertheidigte sich mit dem Muthe der Verzweiflnug. Aber die Carabinieri schossen ihn und seinen 15jährigen Enkel nieder. Sein anderer Genosse entkam.

Gegen Corbeddu lagen 12 Verhaftsbefehle wegen Mordes und Straßenraubes vor. Seine Spezialität aber, durch die er reich geworden war, bestand in der Organisation großer Raubzüge gegen ganze Dörfer. Diese Unternehmungen waren aber niemals gegen Dörfer in seinem Heimathsbezirke Nuoro gerichtet, und durch diese zarte Rücksichtsnahme hatte er sich seine große Volksthümlichkeit erworben. Die guten Sarden hielten ihn wirklich für einen großen Mann, der ihrer Insel Ruhm bringe, und wenn ein Ausschlag der Polizei gegen ihn verunglückt war, so gaben die Zeitungen ihrer Freude über dieses glückliche Ereigniß Ausdruck. Nun hat ihn doch schließlich das Schicksal der Briganten erreicht und die Blättern trauern um den ehrwürdigen Räuber, den die Carabinieri „hinterlistig und verrätherisch" tödteten, „trotzdem er seit zwei Jahren Niemanden mehr ermordet hatte."

Das milchtrinkende Berlin.

Ueber den Milchverbrauch Berlins geht aus dem Jahres-Bericht des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft für 1897 Folgendes hervor:

Nach Angabe der einzelnen Güter-Abfertigungsstellen betrug die Gesammt-Einfuhr von Milch mit der Bahn im Jahre 1897 115,383,081 Liter, die auf Landwegen eingeführte Menge 41,600,000 Liter, während die Milchkühe (6701 Stück mit einem täglichen Milchertrag von etwa 10 Litern) in Berlin selbst 24,458,650 Liter produzirten. Das gibt zusammen 181,441,731 Liter. Bei 1,708,500 Einwohnern berechnet sich hieraus auf den Kopf der Bevölkerung und auf den Tag ein Verbrauch von 0,291 (also nahezu drei Zehntel) Liter.

Der Einkaufspreis der Milch betrug durchschnittlich 10 bis 11 Pfennig (franko Bahnhof Berlin), während der Verkaufspreis an die Konsumenten sich auf der Höhe des Vorjahres (18 bis 20 Pfennig für das Liter) hielt. Der Preis für Milchspezialitäten zur Kinderernährung hielt sich gleichzeitig auf der vorjährigen Höhe von 35 bis 40 Pfennig das Liter.

Die Grenzen des Bezirks, aus welchem Milch nach Berlin geliefert wurde, sind annähernd die gleichen geblieben und erreichten ihre weiteste Entfernung im Norden mit Stargard i. P. (ungefähr 170 Kilometer), im Osten von Landsberg a. W. (ungefähr 130 Kilometer). Die von diesen beiden letzteren Stationen zugeführte Milch befand sich, zwecks Erreichung größerer Haltbarkeit in stark abgekühltem und theilweise gefrorenem Zustande. Sie soll sich durchaus frisch und sehr schmackhaft erwiesen haben. Durch Einführung dieses Verfahrens erfährt das für die Reichshauptstadt in Betracht kommende Produktionsgebiet eine außerordentliche Ausdehnung, und dürfte damit allen Anstrengungen der Berlin zunächst wohnenden Produzentenkreise, durch Ringbildung einen ihnen angemessen erscheinenden Preis für die Milch zu erzwingen, ein endgiltiges Ziel gesetzt sein.

Wirkung der Schüsse im Wasser.

In einer Zeitschrift, in welcher gewiß kein Fischerei-Liebhaber nach einem ihm interessirenden Aufsatze gesucht haben wird, nämlich in der italienischen „Revista di Artiglieria e Genio" (Rundschau für das Artillerie- und Geniewesen, findet sich neuerdings ein recht bemerkenswerther Aufsatz.

Major Michelini, der Verfasser, war Leiter des Artilleriedienstes in Massaua und erhielt als solcher Gewehre des Modells 1981, um eine größere Zahl von Versuchsschüssen damit vorzunehmen. Er hatte dazu auf dem Schießplatze unmittelbar an dem Gestade des Rothen Meeres Zielscheiben aus Kisten und Steinen errichten lassen. Eines Tages fiel es ihm ein, einige Schüsse gerade in das Meer unter einem Winkel von 45 Grad abzufeuern, und er bemerkte, daß an einer von einem Schusse getroffenen Stelle ein Fisch auf dem sandigen Meeresboden lag. Er glaubte zunächst ihn regelrecht erschossen zu haben, und ließ ihn aus dem Wasser holen, zu seinem Erstaunen aber hatte der Fisch keine Verletzung an sich, sondern mußte von dem Schusse betäubt werden sein.

Diese Wahrnehmung gab erwünschte Gelegenheit zu einem neuen Zeitvertreib, indem man auf Fische schoß, die man in einiger Entfernung unter dem Wasser schwimmen sah, ohne direkt auf sie zu zielen, vielmehr nur annähernd auf ihre Richtung feuernd. Es gelang jedesmal, den Fisch zu betäuben, und zuweilen sogar ihn zu tödten, ohne daß das Geschoß auch nur ein einziges Mal getroffen hätte. Man hat hier also eine neue Art des Fischfangs vor sich, die nicht viele Geschicklichkeit vom Schützen verlangt, sondern nur die Beachtung der einen Regel, daß das Geschoß mit einer gewissen Neigung auf das Wasser auftreffen muß; schlägt das Geschoß zu flach ein, so wird es von der Wasserfläche zurückgeschlagen und tanzt über sie hin wie ein gewöhnlicher Kieselstein, den ein spielender Knabe flach gegen die Wasserfläche wirft.

Daß der Fisch sogar getödtet werden kann, ohne daß ihn das Geschoß selbst trifft, ist nicht so schwer zu erklären. Wenn das Geschoß eines Gewehres von großer Anfangsgeschwindigkeit in das Wasser eindringt, so wirkt es ähnlich wie eine Dynamitpatrone, indem die Fluggeschwindigkeit von 600 Meter in der Sekunde plötzlich einen außerordentlich starken Widerstand findet, die Flüssigkeitsschichten heftig zusammendrückt und sie in einem gewissen Umkreise einer außerordentlich gewaltsamen Störung unterwirft.

Nach den Versuchen von Michelini ist diese Wirkung in einem Umkreise von 60—70 Zentimeter um den Einschlagspunkt des Geschosses stark genug, um alles Leben im Wasser zu zerstören. Freilich darf man nur eines der neuen Gewehre dazu benutzen, die ein kleines Kaliber besitzen und ihrem Geschoß eine bedeutende Anfangsgeschwindigkeit verleihen.

Michilini macht darauf aufmerksam, daß diese Wirkung der kleinkalibrigen Geschosses im Wasser auch die Schwere der Verletzungen im menschlichen Körper erklärt, wenn ein Geschoß weiche Theile trifft, die stark mit Flüssigkeit gefüllt sind; auch hier erfolgt dann die gleiche, an eine Dynamitpatrone erinnernde Sprengwirkung, die die Verletzung auf eine weite Umgebung um den Schußkanal herum verbreitet.

Ein Riesen-Marterkasten.

Das größte Musikinstrument der Welt wird sich auf der Pariser Weltausstellung 1900 befinden. Es nennt sich Auto-Elektro-Polyphon, und sein Erfinder und Erbauer ist der Italiener Antonio Zibordi, der die Kleinigkeit von 15 Jahren daran gearbeitet haben soll. Das Instrument schließt in sich jedes Genre der Konzertmusik und birgt nicht weniger als 80,000 Musikapparate, die ungefähr 60,000 Franken gekostet haben. Es vereinigen sich da die verschiedenartigsten Anwendungen von Mechanik und Elektrizität, die natürlich nicht durchweg neu sein können, in ihrer Zusammenstellung aber doch ein fabelhaftes Maß von sorgfältigem Studium und menschlicher Geduld vereinen.

Das Instrument wird von zwei Petroleummotoren getrieben, von denen ein jeder drei Pferdekräften gleich kommt und eine Dynamomaschine in Bewegung setzt, die nicht nur den Saal und das Innere des Mechanismus beleuchtet, sondern auch wunderbare, bunte Wasserlicht-Effekte hervorzurufen im Stande ist. Eine andere Dynamomaschine treibt den Mechanismus sämmtlicher Musikinstrumente und bewegt auch die Zylinder und Platten, auf denen sich die verschiedenen Klavier- und Orchesterstücke befinden. Dieser Riesenmarterkasten beansprucht zu seinem Transport zwei kleine Eisenbahnwagen, und ist, nachdem er auf der Pariser Weltausstellung seine Schuldigkeit gethan haben wird, der Königin Margherita von Italien zugedacht.

Des Mahdi letzter Gefangener.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Frankf. Zeitung" vom 5. September: Dr. Karl Neufeld, der durch die Einnahme Omdurmans seine Freiheit wiedererhalten hat, stammt aus der Provinz Posen. Sein Geburtsort ist das kleine Weichselstädtchen Fordon, wo sein im vorigen Jahre verstorbener Vater nahezu vierzig Jahre als Arzt gewirkt hat. Der Hang zum Wanderleben trat bei dem Sohn früh hervor; nachdem er einige Semester in Leipzig Medizin studirt hatte, ging er nach Egypten, wo er abwechselnd als Kaufmann und als Arzt thätig war. Im Anfang der achtziger Jahre ließ er sich als Arzt in der oberegyptischen Stadt Kene nieder; er war dort der einzige Deutsche, und Herr Sonnemann, der damals Egypten bereiste, hatte das Vergnügen, dort mit ihm zu verkehren und unserem Kollegen Dr. Stern, der früher in Fordon ein Hausfreund seiner Familie und zugleich sein Lehrer gewesen war, eine Karte mit dem herzlichsten Gruß des „alten Schülers" zu überbringen. Im Jahre 1884 schloß sich Neufeld der Gordon'schen Expedition an, wurde von den Mahdisten gefangen und seitdem in grausamster Haft gehalten. Welche Qualen er in der langen Reihe von Jahren als Gefangener in Ketten zu erdulden hatte, wie oft sein Leben gefährdet war, davon erzählen die Aufzeichnungen des Pater Ohrwalder und Slatins Pascha, denen es gelang, aus der Gefangenschaft zu entfliehen. Wir freuen uns, daß der schwergeprüfte Mann, jetzt ein Vierziger, endlich auch der Freiheit wiedergegeben ist; leider findet er den alten Vater, der an der Hoffnung, den Sohn wiederzusehen, unerschütterlich festhielt, nicht mehr unter den Lebenden, wohl aber wird er sich des Wiedersehens mehrerer Geschwister erfreuen können.

— Zusammengefaßt. — Diese Frau war durch ihr Mund- und Backwerk berühmt.

Frese's Hamburger Thee
Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. E. KARGAU.
der einzige baierische und beste Zahnarzt, jetzt 215 Dearborn Str., Südöstl. Ecke Adams Str., Zimmer 1012. — Feine Zähne $5.00 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Die schönsten Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüll. z. halben Preis. Alle Arbeiten garant. Sonntag offen v. 10—2 Uhr. 16spli

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

B. GRIESHABER,
Fabrikanten von Goldfedern, Haltern und Bleistiften. Federn reparirt. 2jplm
86 STATE STR.

ALBANY DENTISTS.
Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverlässigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.
Bestes Gebiß Zähne $2.50

Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.
22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c
Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.
Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.
78 State Str., über Kranz' Candy Store.
Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.
Damen-Bedienung mmfrbw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur **Drei Dollars**
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Geradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 255 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Freeport		‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 4.25 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.90 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	† 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	† 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.26 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	* 6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	*12.45 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	* 8:20 Nm.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Herbst-Hüte für Männer. Main Floor—nördlich.

Crush-Hüte für Männer — in braun und schwarz — seidengefüttert — ein „Snap für $1.25 — unser Preis für Samstag nur 50c

Derby- und Fedorahüte für Männer—Dunlap, Knox und Stetson Facons — in allen modischen Schattirungen — seidengefüttert und besetzt — regul. Hutläden verlangen $2.25 — unser Spezialpreis Samstag . . . . . $1.

A. M. ROTHSCHILD & Co

„Der Große Block von Läden." STATE & VAN BUREN STR.

Bicycle-Lampen. 3. Floor—nördlich.

1898 M. & W. 1½ u. 1⅜zöll. Tires — vollständig m. Repair Kit u. Pumpe—das Paar . . $5.

Standard Lampen-Brackets, f. Head od. Fork 10c

Dazzler Bicycle Lampe . 55c

Electro Gaslampen — vollst. m. Bracket . $2.85

Leader Bicycle Lampen 65c

Jetzt kommt der große Einkauf von L. Wechsler & Co. (749 Broadway, New York City) zum Verkauf in 4 Partien.

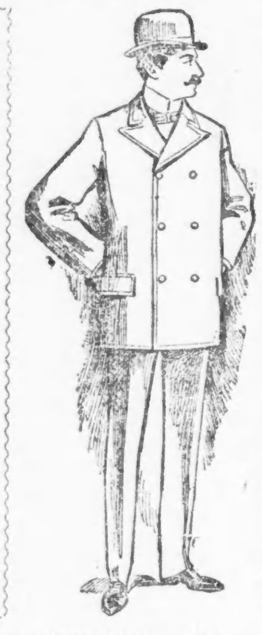
Die Zeit für die Abwickelung ist da — die sämmtlichen ausgezeichneten L. W. & Co. Herbst- und Winter-Anzüge, Topcoats und Ueberzieher, die noch auf Lager sind, müssen sofort Käufer finden. Der Name „Wechsler" war seit Jahren verbunden mit korrekter Mode, gutem Passen und bester Arbeit — ihre Erzeugnisse zeigen besondere Vorzüge, die seit langen Jahren von Käufern besserer Sorten fertiger Kleider sowohl als von der Geschäftswelt gewürdigt wurden. Viele der morgen zum Verkauf kommenden Kleidungsstücke sind heute höher im Preise. Hier ist Eure größte Gelegenheit, mit einer großen Ersparniß modische Herbst- und Winter-Kleider zu kaufen — leset die folgenden Einzelheiten: —

Partie 1.—Dauerhafte $7. Anzüge für Männer, $3.75 —

in allen den neuen Herbst- und Winter-Schattirungen und Mustern — Stoffe tragen sich gut—nicht so gut gemacht und apprettirt wie unsere feineren, besseren Kleidungsstücke, jedoch unbedingt $7. werth auf dem gewöhnlichen Wege.

Einfach schwarze Cheviot-Anzüge.
Genteel Check Cheviot-Anzüge.
Modische Craig Cassimere-Anzüge.
Zuverlässige Hanover Cheviot-Anzüge.
Korrekte Winfield Tweed-Anzüge.
Valley Mills Cheviot-Anzüge.

Anzüge, welche Ihr niemals zu dem morgigen Preise zu kaufen erwarten konntet, und Anzüge, die Ihr später in der Saison nicht mehr zum obigen Preise erhalten werdet — werth bis $7. — Eure Auswahl für **$3.75**

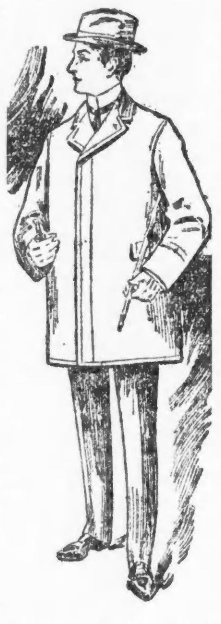


Partie 2.—$12. Männer-Anzüge und Ueberröcke $6.45.

— Anzüge, Topcoats und Ueberröcke von guten Stoffen gemacht — in den feinsten Herbst- und Winter-Geweben und Farben; dies sind einfarbige Ueberröcke und einfache u. fancy farbige Anzüge—diese sind gut gemacht u. durchweg amerikanisch, beides in Material u. Arbeit.

Schwarze Clay Worsted Anzüge.
Moderne Fancy Cheviot Anzüge.
Echte Baker Tweed Anzüge.
Overlaid Plaid Cheviot Anzüge.
Modern gemischte Covert Topcoats
Schwere Kersey Ueberzieher.

Jedes Kleidungsstück in durchaus up-to-date Art gemacht — Ueberröcke haben tief eingefaßte Seiden-Facings — alle sind in den schönsten Herbst- u. Winter-Facons geschnitten — werth bis $12. — Eure Auswahl für **$6.45**



Partie 3.—$18. Männer-Anzüge und Ueberröcke, $9.95.

—in allen den feinen auswärtigen und einheimischen Fabikaten—in allen den neuesten, genauesten Herbst und Winter-Façons—ein großes Assortiment von bezaubernden Kleidungsstücken, die viel höhere Preise bringen sollten—die Partie besteht aus den populären:

Englischen blauen Serge-Anzügen.
Hübschen fancy Worsted-Anzügen.
Schweren importirten Melton-Anzügen.
Import. schottischen Tweed-Anzügen.
Importirten Covert Cloth Topcoats.
Sehr feinen Kersey-Ueberziehern.

Gemacht, ausgestattet und gefüttert in der besten und sorgfältigsten Weise—die Ueberröcke sind durchweg mit schwerem französischem Atlas gefüttert, werth bis zu $18 — Eure Auswahl für **$9.95**

Partie 4.—$22 Männer-Anzüge u. Ueberzieher $11.95

—in den hübschesten, elegantesten Stoffen — in den sehr gesuchten Farben und Mustern — modern und gut gemacht—kurz, die feinsten fertigen $22-Anzüge, Topcoats und Ueberzieher.

Beste imp. Hockanum Worsted Anzüge.
Feinste import. blaue Serge Anzüge.
Engl. Fancy Worsted Anzüge.
Import. Clay Worsted Anzüge.
Beste import. Covert Topcoats.
Feinste Kersey und Frieze Ueberzieher.

Nach bester Kundenschneider-Manier gemacht—nach den allerneuesten Facons — vollständig bis in's Kleinste gut ausgestattet — Topcoats durchweg gefüttert mit gar. Seide — werth bis zu $22 — zu **$11.95**

Beinkleider-Verkauf—außergewöhnlich

ganzwollene Beinkleider für Männer — für Herbst- und Wintertracht—in Cassimeres und Tweeds — der Saison neueste Muster—in wunderhübschen guten Weise gemacht — Schnitt in der allerneuesten Mode und in vielen Beziehungen den viel theueren Hosen gleich — wirklicher Werth $3. — Samstags spezieller Preis nur **$1.95**

Sehr feine Beinkleider für Männer — in den feinsten Herbst- und Winter-Stoffen—Futter, Trimmings und Passen das Beste—französische Waist Bands — alle Beinweiten — positiver Werth $4.50—morgen **$2.95**

$3-Anzüge $1.95.

Reinwoll. 2 Stück-Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 15 Jahre—nette Checks und dunkelbraune u. graue Misch. — gut gemacht — stark gefüttert — gut passend — kleine Sorten mit Vestee hübsch besetzt—Anzüge, die gewöhnlich $3 kosten — spezieller Samstags-Preis **$1.95**

$5. Anzüge $2.95.

Odds und Ends und angebrochene Partien — Herbst-Façons—3-Stücke schwarze ganzwoll. Cheviot-Anzüge, Kombinations-Anzüge mit extra Paar Hosen und dazu passender Kappe u. gewöhnliche doppelreihige Anzüge, ein großes Assortiment von eleganten Mustern u. Farben — zusammengethan für morgen zu einem äußerst niedrigen Preise von. . . **$2.95**

$6. Anzüge, $3.95.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen — Größen 14 bis 19 Jahre, in niedlichen grauen und braunen Plaids und Checks—ebenfalls gewöhnlich schwarz — gemacht aus dauerhaften Cheviot — einfache und doppelreihige Façons — stark gefüttert und tadellos passend — spezieller Samstags-Preis. **$3.95**

Waists und Knie-Hosen.

Percale Waists für Knaben — Größen 4 bis 14 Jahre—gemacht mit Byron Kragen — helle und dunkle Farben — 35c-Werth **39c**

Schwere reinwollene Kniehosen f. Knaben—Plaids, Checks und Mischungen —werth 50c— **39c**

Feine Schneiderarbeit—auf Bestellung.

Drei spezielle Werthe in hochfeiner Schneiderei f. Solche, die nun einmal darauf versessen sind, sich ihre Kleider auf Bestellung machen zu lassen.

Anzüge und Ueberzieher für Männer — schott. Cheviots, fancy Worsteds, engl. Tweeds und fancy Cheviots — gemacht und besetzt wie andere erster Klasse $25 schneidergemachte Anzüge — zu **$15**

Anzüge und Ueberzieher für Männer — feinste Worsteds, Serges und Tweeds — die schönsten Farben und Muster der Saison — gemacht in der bestmöglichsten Weise — andere erster Klasse Schneider verlangen $30.— **$20**

Feine Beinkleider—auf Bestellung — die modernsten Muster der Saison, gemacht „up-to-date," — werth $6.50 — für nur. **$4.50**

Zigarren und Tabak.

Basement—Mitte.

Government Standard Zigarren—langer Havana Filler—feines Sumatra-Deckblatt—Kiste mit 25 . . . . **98c**

La Crista Zigarren—langer Filler, Sumatra-Deckblatt—Kiste mit 12 . . . . **25c**

Sortirte Marken von Sam Harris' Rauchtabak—4 Unz.-Büchsen—werth bis 50c—2 Büchsen für 25c, oder, Büchse **15c**

Muster Brier Pfeifen—mit Bernstein-, Horn- und Gummi-Mundstücke—Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, für **39c**

Battle Ax Kautabak—Pfd. **28c**

Rasir-Utensilien.

Main Floor — nördlich.

Echte Wade & Butcher's Sheffield Stahl, Jas. Rodgers und feine schwedische Rasirmesser — alle fertig zum Gebrauch—garantirt—keine weniger werth als $1.— spezieller Samstags-Preis **25c**

Echte JXL. Rasirmesser — auch Wade & Butcher's mittelhohlgeschliffene u. Engstroms schwedisch gemachte Stahl Rasirmesser — alle fertig zum Gebrauch — Werth bis $1.50 . . . **33c**

Echte JXL Pipe Rasirmesser — bester Sheffield Stahl — fertig zum Gebrauch — werth $1.50 . . . . **50c**

Echte Bengali Rasirmesser, Wade & Butcher's Barber Special und Butler's Key Brands — beide voll konkav geschliffen — werth bis $2 — Auswahl morgen zu **75c**

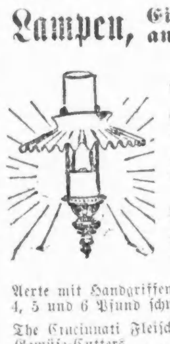
Reine Groceries.

5. Floor—südlich.

Frisch gebackene Ginger Snaps—das Pfund	4½c
Frisch zugerichtete Spring Chickens—das Pfund	9½c
Frische Austern, direkt von Baltimore—das Quart	20c
Gepöleltes Schweinefleisch—das Pfund	6c
Agar Bros. Frankfurter-Würste—Pfund	8½c
Nelson Morris' Record gekochter Schinken—Pfund	13c
Nelson Morris' Matchleß Bacon—Pfd.	8c
Fairbank Canning Co.'s Potted Meats—¼ Pfd.-Büchsen	5c
Frisch gerolltes Oatmeal—5 Pfd. für	9c
Fancy neue Calif. Prunes—Pfd.	7c
White House Tapioca—das Packet	8c
Fancy steinlose Rosinen—Pfd.-Packet	10c
Golden Drip Tafel-Syrup—Gal.-Krug	25c
Royal Java und Mocha-Kaffee—Pfund	27c
Old Government Java-Kaffee—Pfd.	29c
Hochfeiner B. F. Japan-Thee—Pfd.	39c
Jersey Süßkartoffeln—Pfd.	1½c
Fancy Michigan-Celery, Bund	8c
Fancy Burbank Kartoffeln—Bu.-Sack	43c
Hiesiges Kraut—d. Kopf	2c
Frisch geröstete Peanuts—Qt.	2½c
Early June Erbsen, frisch gepflückt—2 Pfd.-Büchse	7c

Lampen, Eisenwaaren und andere Sachen.

—Basement.



Die echte Welsbach Incandescent Lampe—vollständ. u. fertig z. Hängen—m. Welsb. Mantel **55c**

Extra Rothschild Mäntel — mit Draht-Support **8c**

Extra Flint Lampengläser, passen auf Gaslampen **2c**

„The Household" Schuhflicker-Ausrüstung — Werkzeug in Kiste verpackt — mit einem Paar Sohlen — vollständig **25c**

Aexte mit Handgriffen — 4, 5 und 6 Pfund schwer **45c**

The Cincinnati Fleisch- und Gemüse-Cutters **98c**

Nickelplattirte Nagelhämmer — mit Hartholz-Handgriffen — **9c**

Pferde-Geschirre.

Basement —Mitte.

Einfaches Buggy-Geschirr—Full Pad od. einfache Strap-Skirts—1-zöll. Traces, verdoppelt u. genäht b. Breast Collar—Zügel mit Box Loop Blind u. Overcheck—massives Oak Stock—gemacht um für $8.50 verkauft zu werden—Samstags spezieller Preis **$6.49**

Sweat Pads—in Größen bis 20 Zoll—gemischtes Haar—braun oder weiß—regul. 35c Pads—für **22c**

Baums Stock Food—10 Pfd. Packet 59c—2 Pfd. Packet **14c**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Oesterreichische Korrespondenz.

Wien, am 8. September 1898.

Zur Situation in Oesterreich.

Wenige Tage trennen uns nur von dem Zusammentritte des Reichsrathes, und was die Regierung plant, ist Niemandem, höchstwahrscheinlich auch ihr selbst noch nicht bekannt. Es wird immer zweifelloser, daß man bei der Wahl des Grafen Thun zum Ministerpräsidenten einen ähnlichen Fehler begangen hat, wie bei der Berufung Badenis. Thun war ein mittelmäßiger Statthalter, er wußte in Böhmen leidlichen Frieden zu halten, indem er das einemal den Deutschen das Zuckerbrot und den Tschechen die Peitsche zeigte, und das andere mal wieder umgekehrt die Tschechen hätschelte und den Deutschen die Faust zeigte. Beide Parteien im Lande sahen ihn scheel an, und das war nach guter österreichischer Sitte eben ein Fingerzeig, daß er die rechte Mitte getroffen habe. Zu denken brauchte er dabei nicht, und seitdem er Ministerpräsident ist, weiß man, daß er von dieser Freiheit auch den ausgiebigsten Gebrauch gemacht hat.

Das eben ist der Unterschied zwischen Statthalter und Ministerpräsident, daß der Letztere in gewissem Grade, sei es auch nur für den Tag, wie Graf Taaffe es gethan hat, denken muß. Auch Graf Badeni war ja ein leidlich guter Statthalter gewesen; als Ministerpräsident hatte er nichts Eiligeres zu thun, als durch seine unnöthigen, durch keine Thatsache, keinen Ruf aus dem Volke heraus verlangten Sprachenverordnungen einen Nationalitätenstreit heraufzubeschwören, wie er in dieser Schärfe noch nicht da war und gerade vor dem Ausgleich und vor dem Jubiläumsjahr sorglich vermieden werden sollte.

Hatte Graf Badeni geglaubt, in Oesterreich mit gleichem Erfolg den Polizeiminister spielen zu können, wie in Galizien, so glaubte offenbar Graf Thun als Ministerpräsident dasselbe Spiel inmitten der Parteien treiben zu können, wie als Statthalter von Böhmen. Er erinnert in seiner Haltung an den bekannten Rathsherrn, der erklärte, er sage nicht so und nicht so, damit man ihm später nicht vorwerfe, er habe so oder so gesagt. In dieser Rolle wird er von den Mitgliedern seines Ministeriums wacker unterstützt; der Einzige unter ihnen, der weiß, was er will, ist Dr. Kaizl, der auf alle Weise für das Tschechenthum große und kleine Vortheile erlangt, während Dr. Bärnreither sich in der Rolle des getreuen Eckart gefällt, zu warnen und mitzuthun.

Wenn bei Zusammenkunft des Reichsrathes die Situation noch die gleiche sein wird, was wahrscheinlich ist, weil sich Graf Thun nicht getraut, einen positiven Schritt zu machen, so wird derselbe sicherlich nur à la Fallenhahn zu einem Beschlusse gebracht werden können, und ein zweites Experiment dieser Art wird die Regierung nicht wagen, am allerwenigsten im Jubiläumsjahre. § 14 wird also Regent des Jahres bleiben, d. h. der Absolutismus durch die Hinterthüre. Furchtsame Politiker haben die Besorgniß geäußert, daß der formelle Absolutismus wieder eingeführt werden könne und beabsichtigt sei. Von dem Ministerium Thun ist dies kaum zu erwarten; ein solcher Schritt verlangt wiederum einen energischen Mann, der in diesem Ministerium nicht sitzt. Das Ministerium wird weiter wursteln, bis es zu einem Punkt kommt, in welchem es einem festen Entschluß nicht mehr ausweichen kann, und dann gehen.

Auch für eine Rekonstruktion, wie es bei uns beliebt ist, sucht man in diesem Ministerium vergeblich den Mann, besonders wenn es richtig ist, daß die Manöver von Totis und andere ähnliche Ereignisse in der Hofpartei bereits die Zweifel gegen die Richtigkeit einer Politik erregt haben, welche unter den Gleichberechtigten eine sprachliche Zerrissenheit schafft, die den Zusammenhalt des Reiches derzeit schon bei dem Heer, viel ernster aber noch in der Beamten-Hierarchie gefährdet. Die Opposition braucht aus dem Grunde auch nicht zu furchtsam zu sein.

Wer den Ausgleich beschließt, macht sich in Oesterreich überhaupt keine Freunde. Der Ausgleich bedeutet Ungarn gegenüber eine Niederlage, gegenüber dem Volke eine Steuererhöhung der übelsten Art. Was Badeni eingebrockt hat, sollen die Herren seiner Partei auskochen. Die Opposition hat nicht den geringsten Anlaß, ihre Verantwortung zu verringern. Ob der Reichsrath derzeit dem Ausgleich zustimmt, oder arbeitsunfähig wird, ist auch für die weitere Politik ohne jeden Einfluß. Eine Aenderung derselben, sei es nach fortschrittlicher oder nach reaktionärer Seite, ist erst dann zu erwarten, wenn an dem politischen Horizonte ein Mann erscheint.

Seit mehr als 26 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen **DEUTSCHEN GESETZEN** praeparirte, berühmte, **DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER** angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. N. Lake St. Chicago, Ill. & andere Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Die Dreyfus-Affaire macht in Wien, wie überall in der Welt das größte Aufsehen. Was aber für Wien charakteristisch, ist: daß wie fast nirgends sonst die Parteien der Revisionsfreunde und Revisionsgegner scharf von einander geschieden sind. Die fortschrittliche Presse — die sozialdemokratische mit inbegriffen — legt sich fast täglich in längeren Artikeln für die Aufnahme des Prozesses ein, während die antisemitischen Journale mit aller Schärfe sich gegen die Revision aussprechen. Die Depeschen werden in aller Ausführlichkeit gebracht, und manche Journale, insbesonders die „Neue Freie Presse" lassen es an ausführlichen Kommentaren nicht fehlen. Die Argumentationen beider Richtungen, die einander auf das heftigste befehden, lehnen sich natürlich an die französischen Vorbilder an; doch dürfte die Wuth und Niederträchtigkeit der hiesigen Antisemitenpresse jene der französischen Generalstabsblätter noch übertreffen. Im Publikum selbst gibt sich das äußerste Interesse für jede, wenn auch unbedeutende Nachricht kund; mit Ungeduld erwartet man endlich den Beschluß der Revision zu vernehmen, und ist enttäuscht, wenn diese Nachricht in dem spätesten Abendblatte noch immer nicht enthalten ist. Man kann behaupten, daß die Dreyfus-Affaire eine internationale Frage geworden ist, aber aber nirgends außer Frankreich, wird sie noch diese Bedeutung haben, wie in Wien. Sie ist hier zu einem wirklichen Streitpunkte zwischen den fortschrittlichen und den reaktionären Parteien geworden, und ihre endliche Lösung wird auch in Wien als Sieg der einen und Niederlage der anderen Partei betrachtet und empfunden werden.

Welche Lust, Soldat zu sein.

Das „Pravo Lidu" meldet: Am 23. und 24. August fanden bei Czaslan militärische Uebungen statt, an denen die Besatzung von Hohenmauth theilnahm. Ein Bataillon aus Hohenmauth mußte in der größten Mittagshitze den Weg nach Czaslan machen, wobei 140 Soldaten, davon 40 schwer, an Sonnenstich erkrankten. Die Erkrankten wurden auf Wagen durch die Stadt geführt, was ungeheures Aufsehen erregte.

Der Arbeitsbeirath in Oesterreich.

Bekanntlich ist in Oesterreich die Institution der Beiräthe in's Leben gerufen worden. Als industrieller, landwirthschaftlicher und Arbeitsbeirath haben die einzelnen Körperschaften die Aufgabe, die Minister in den einzelnen Verwaltungszweigen zu unterstützen. Wenn man bedenkt, wie sehr in Oesterreich der Parlamentarismus barniederliegt, und wie wenig Sinn die sogenannte Volksvertretung für soziale Fragen hat, kann man ermessen, wie wichtig die Institution ist, da sie in Zukunft allein die Aufgabe haben wird, den Zusammenhang zwischen Regierung und Volk herzustellen. Natürlich hängt Alles von der richtigen Zusammensetzung der Körperschaft ab, und es ist daher erfreulich, zu konstatiren, daß die Ernennungen aus den Kreisen der Arbeiter und Fachmänner für den Arbeitsrath eine sichere Gewähr für eine ersprießliche Thätigkeit desselben bieten. Von ganz besonderer Bedeutung ist aber der Umstand, daß bei dieser Gelegenheit die großen sozialdemokratischen Organisationen zum ersten Male von der Regierung offiziell anerkannt und zur Theilnahme an der Verwaltung herangezogen wurden. Von acht Vertretern vom Kreise der Arbeiter sind nicht weniger als sechs der sozialdemokratischen Organisation entnommen, und was besonders wichtig ist, vom Handelsminister im Einvernehmen mit der Gewerkschaftskommission ernannt worden. Auch in die Gruppen der Fachmänner ist neben einer Anzahl tüchtiger und zum Theile wegen ihrer arbeiterfreundlichen Gesinnung bekannter Männer ein Sozialdemokrat, der bekannte Abgeordnete Dr. Verkauf, berufen worden. Die christlich-soziale Arbeiterpartei, von deren Organisation so viel Aufhebens gemacht wird, ist im Ganzen durch zwei Mitglieder vertreten. Die Ernennungen geben ein Bild von der Macht der Parteien.

Die österreichischen Sozialdemokraten, die aus geringen Anfängen sich zu so großer Bedeutung emporgeschwungen haben, können stolz darauf sein, daß sie in Anerkennung ihrer wirthschaftlichen Bedeutung zu den Aufgaben der Verwaltung herangezogen werden.

Junges Verbrecherthum in Deutschland.

Die jüngst eingelaufenen deutschen Postberichte bringen zwei Geschichtchen, die man, wenn sie bei uns passirt wären, mit dem beliebten Titel „Jung-Amerika" zu versehen Lust hätte; sie sind übrigens auch „drüben" nicht die einzigen ihrer Art.

Die eine dieser Geschichtchen kommt aus München-Gladbach (preußischer Regierungsbezirk Düsseldorf). Ein bekannter dortiger Kaufmann erhielt einen Brief in welchem ihm mitgetheilt wurde: daß er ein Mitglied eines Geheimbundes tief beleidigt hatbe. Obgleich das sonst üblich sei, solle diese Beleidigung diesmal nicht mit dem Tode gerächt werden, da der Beleidigte sich selber für die Erhaltung seines Lebens verwendet habe. Indessen dürfe die That nicht ungesühnt bleiben; der Bund fordere vielmehr den Kaufmann auf, in einem Kouvert 500 Mk. bis zu einem bestimmten Termine in einer Laube des städtischen Volksgartens niederzulegen. Der Kaufmann hielt die Sache für einen schlechten Scherz, erhielt aber nach Ablauf der Frist einen zweiten Brief, worin ihm der sofortige Tod angedroht wurde, wenn er das Geld, und zwar jetzt 1000 Mk., nicht beschaffe. Nunmehr wurde die Polizei zu Rathe gezogen. Der Kaufmann legte dann das Geld thatsächlich in der Laube nieder. Als dies geschehen war, erschien nach drei Stunden ein Primaner des Gymnasiums, der, als er den Brief einstecken wollte, von einem Geheimpolizisten verhaftet wurde, welcher als Arbeiter verkleidet mit mehreren anderen Arbeitern in der Nähe der Laube Gartenarbeiten verrichtet hatte. Der Festgenommene ist der Sohn einer achtbaren Familie, der seiner Strafe nicht entgehen wird, obgleich er es „nie wieder thun will."

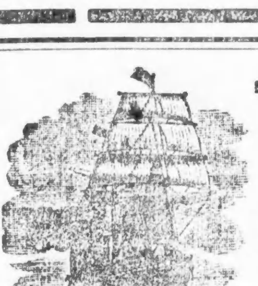
Aus der deutschen Reichshauptstadt selbst wird Folgendes berichtet:

Eine kleine „ausgetragene" Genossenschaft zur Begehung von Gelegenheits-, insbesondere Taschendiebstählen wurde anfangs dieses Jahres hier begründet. Mitglieder waren mehrere kleine Burschen; die Haftpflicht war sehr beschränkt; denn da sämmtliche andere Genossenschafter noch unter zwölf Jahre alt waren, konnte nur der kaum vierzehnjährige Schüler Julius Bast damit belastet werden. Er allein stand unter der Anklage des wiederholten Diebstahls vor dem Gericht, neben ihm seine weinende Mutter, die dem Gerichtshof wiederholt die Versicherung gab, daß sie ihren Sohn schon so lange durchgeprügelt habe, als sie ihren Arm rühren konnte. Wie die Verhandlung ergab, haben die jungen Burschen unter sich einen vollständigen Diebsunterricht abgehalten, wobei alle Tricks, die bei Ausführung von Taschendiebstählen in Anwendung kommen können, besprochen und gezeigt wurden. Der Unterricht muß aber doch nur mangelhaft gewesen sein, denn die jungen Burschen wurden schon beim zweiten Diebstahl, den sie in einem Wirthshause ausführten, abgefaßt. Der allein zur Verantwortung gezogene Bast war völlig geständig, seine verweinten Augen irrten aber immer wieder ängstlich zu der neben ihm stehenden Mutter, die mehrfach nicht übel Lust zu haben schien, ihrem berechtigten Unmuthe über ihren Sprößling in schlagender Weise Luft zu machen. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung, daß es der mütterlichen Energie gelingen werde, dem Jungen die Lust zu ähnlichen dummen Streichen zu benehmen; es wurde daher nur auf einen Verweis erkannt.

Wenig Hoffnung für Spanien.

Ein hartes Urtheil über die Spanier fällt ein der „Frankfurter Zeitung" zur Verfügung gestellter französischer Brief aus Barcelona. In demselben heißt es u. A.:

„Man verkennt Spanien durchaus. Das Land Don Quixote's wird sich niemals erheben. Es ist ein prahlerisches, phantastisches, faules Volk, das die Arbeit haßt und vom Klerus beherrscht und ausgebeutet wird. Der Spanier liebt nur die Stiergefechte und das Wichtigthun; er hält sich für mehr als die übrigen Völker auf Grund seiner Vergangenheit und der Uebertreibungen einer unsauberen Presse. Am meisten interessiren ihn die Stierkämpfe, und sein einziger Wunsch ist, einen Staatsposten zu bekommen, um ohne Arbeit vom Budget zehren zu können. Die Armee hat sich schlecht geschlagen, daran ist nicht zu zweifeln. Alles fiel aus einander. Die Amerikaner, die nur Milizen waren, von denen manche noch nie eine Kugel hatten pfeifen hören, haben die alten, seit zwei Jahren kriegsgewohnten Soldaten geschlagen. Nicht in einem einzigen Gefecht haben die Spanier die Oberhand bekommen. Alle Augenzeugen und Sachverständigen stellen fest, daß die Haltung der Armee schandbar war; trotzdem feiern die Blätter sie als heldenhaft und verlangen Belohnungen für die Generale, die nichts als Niederlagen erlitten haben. Die griechische Armee zeigte noch mehr Kraft gegen die Türken. Nur die Matrosen haben bei Santjago ziemlich viel Muth gezeigt. Die Spanier — wir sind hier keine Spanier, sondern Katalonier und verabscheuen Jene — beschäftigen sich durchaus nicht mit ihrer elenden Lage; sie denken immer nur daran, wie sie sich amüsiren. Schmucksachen, Unterhaltungen, Stierkämpfe, das geht ihnen über alles. Der lebhafteste Wunsch Kataloniens ist es, sich von der Madrider Staatsleitung zu trennen und unabhängig oder französisch zu werden. Spanien ist ein herabgekommenes Land, in dem das Chaos herrscht."



Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank**

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

J. v. Consulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

Finanzielles.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

ADOLPH LOEB

Zimmer 308 u. 309 - 145 Lasalle Str.

verleiht Geld auf Grundeigenthum.

Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

J. S. Lowitz,

99 Clark Str.,

gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen nach und von **Deutschland,**

Oesterreich, Schweiz, Luxemburg ꝛc.

Geldsendungen in 12 Tagen.

Fremdes Geld ge- und verkauft.

Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Spezialität:

Erbschaften

regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

99 Clark Str.

Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,

171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)

Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.

fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $27.

C. F. WENHAM, 11maibw

Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

Chicago National College of Music.

Sprecht vor, oder schickt für einen illustrirten Katalog. Dr. H. S. Perkins, Dir. 26 Van Buren Str.